

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Der König in Agram.

In der politischen Windstille, welche bei uns und mit Rücksicht darauf, daß das Ministerium Badeni sein Programm noch nicht verkündet hat, gewissermaßen auch in Oesterreich herrscht, erregen die aus Agram vernehmbareren Jubelrufe, mit welchen das kroatische Volk den Monarchen begrüßt, ein erhöhtes Interesse. Aller Augen sind gegenwärtig nach Agram gewendet, wo die Gestalt des allgeliebten Monarchen von den begeisterten Zurufen eines freudig erregten Volkes umbraut wird. Mehr als ein Vierteljahrhundert ist verfloßen, seitdem der König zum letzten Male in seiner kroatischen Landeshauptstadt gewohnt. Nun ist er wieder dort erschienen, um der Vollendung einiger Kulturinstitute durch seine Anwesenheit eine höhere Weihe zu geben. Dieser königliche Besuch gilt aber zugleich den Gesamtergebnissen jener denkwürdigen Entwicklungsepoche, welche Kroatien seit der Erneuerung seiner Union mit Ungarn durchgemacht hat. Die einzelnen Schöpfungen, welche berufen sind, die wissenschaftliche und künstlerische Entwicklung zu fördern, sind nur einzelne Blüten eines mächtigen Baumes, der seine Wurzeln tief in den Boden des nationalen Lebens senkt und sich von dort seine ernährenden Säfte holt. An den Blüten erkennt man die Gesundheit des Baumes, welcher sie hervorgebracht. Wäre der Boden, auf welchem das autonome Kroatien sich entwickelt hat, den Lebensbedingungen des kroatischen Volksthum nicht entsprechend, so hätte die letzte, nunmehr siebenundzwanzig Jahre umfassende Epoche seit der Erneuerung der Union für Kroatien nicht jene erfreulichen Resultate hervorbringen können, welche dieses Land heute mit berechtigtem Stolz dem Monarchen vorzuführen Gelegenheit hat.

Der Empfang des Königs in der kroatischen Hauptstadt war denn auch ein imposanter und enthusiastischer. In den Antworten, welche der König auf die Ansprachen der verschiedenen Deputationen ertheilte, äußert sich die Befriedigung über den begeisterten Empfang, sowie die väterliche Liebe zum kroatischen Volke mit wohlthunender Wärme. Besonders bemerkenswerth ist die Antwort, welche der Monarch auf die Huldigung der Deputation der kroatischen Municipien

ertheilte. In dieser Antwort weist Se. Majestät wiederholt auf die staatliche Gemeinsamkeit zwischen Ungarn und Kroatien hin, welcher Gemeinsamkeit der geistige und materielle Aufschwung Kroatiens zu verdanken sei. Schließlich ermahnte der König nachdrücklich die Kroaten, im eigenen Interesse das Gefühl dieser Gemeinsamkeit zu pflegen. Schärfere politische Pointen sind in den Worten des Königs nicht enthalten, wie uns denn auch derzeit im öffentlichen Leben Kroatiens keine Erscheinungen entgegengetreten, welche den König veranlassen könnten, sich mit besonderem Nachdruck über einzelne konkrete Vorfälle zu äußern. Das politische Leben des Landes, welchem die Ehre des königlichen Besuchs zuteil wurde, nimmt seit geraumer Zeit einen normalen, ruhigen Verlauf. Dieser Umstand spiegelt sich auch in den huldvollen Worten ab, welche der König an die ihn begrüßenden Persönlichkeiten und an die Sprecher der einzelnen Deputationen richtete. Die Bevölkerung Agrams und ganz Kroatiens wird aus den vernommenen Worten den Eindruck empfangen, daß Se. Majestät als das Prototyp eines Friedensfürsten den Schöpfungen einer ruhigen Kulturarbeit das wärmste Interesse entgegenbringt, worin zugleich stillschweigend der Gedanke enthalten ist, daß das turbulente Treiben der fortwährend Haß und Uneinigkeit schürenden Agitatoren nur Mißfallen erregen kann. Gleich in der ersten kurzen Ansprache, mit welcher der König die Rede des ihn am Bahnhof begrüßenden Bürgermeisters von Agram erwiderte, fand dieser wirklich väterliche Grundton, der sich durch alle späteren Ansprachen hinzieht, einen deutlichen Ausdruck. Die Kirchenfürsten und die geistlichen Vorstände der verschiedenen Konfessionen mahnte der König an die Pflichten ihrer religiösen Mission, an die Pflege der wahren Religiosität, der Moral und der Nächstenliebe. Die Geistlichkeit soll die Moral und die edlen Sitten aus der Kirche unter das Volk hinaustragen, nicht aber die Politik aus dem Gewühl der Parteikämpfe in die Kirche hineintragen. Die Deputation des kroatischen Landtages wurde einer warmen Anerkennung der dem Wohle des Landes gewidmeten Thätigkeit des Landtages theilhaftig, welche gewiß den

besten Eindruck machen wird, da Jedermann weiß, daß diese Anerkennung eine wohlverdiente ist. Es gibt noch Parteikämpfe im kroatischen Landtag, wie es in einer Volksvertretung nicht anders sein kann, aber die Debatten haben ihren früheren überaus gehässigen Charakter nach und nach vollständig verloren.

Es wird gewiß nicht bloß bei uns, sondern auch in kroatischen Kreisen angenehm berührt haben, daß der König auch den Deputationen der ungarischen Municipien gegenüber seiner Freude über ihr Erscheinen Ausdruck gegeben und darin ein Zeichen des innigen freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien erblickte. Unmittelbar nach den ungarischen Deputationen, welche kollektiv empfangen wurden, folgte die Deputation der Stadt Fiume. Hierbei fand die Position Fiumes, als „corpus separatum“, als einer reichsunmittelbaren Stadt des Königreichs Ungarn, gebührende Berücksichtigung. Uebrigens versicherte Se. Majestät die Deputation Fiumes, daß ihrer Stadt auch in Zukunft sein königliches Wohlwollen und die Sorgfalt seiner Regierung nicht fehlen würden.

Den wohlthuenden Eindruck, den sowohl der enthusiastische Empfang des Monarchen durch die Bevölkerung, als die weisen und gütigen Worte desselben allenthalben machen werden, wird sich wohl kein billig Denkender durch das Treiben einer Rote verleiden lassen, welcher letztere die Feierlichkeiten des königlichen Besuchs durch einige im Hintergrunde arrangirte Skandale zu entweihen versuchte. Es war in erster Reihe auf die wenigen serbischen Fahnen abgesehen, welche auf der serbischen Kirche und auf dem Gebäude eines serbischen Bankinstituts angebracht waren. Die von großkroatischen Träumereien saturirte Starcevic-Partei kann sich mit dem Gedanken nicht ausöhnen, daß auf dem Gebiete des kroatisch-slavonischen Königreichs auch Serben wohnen und daß diese nicht ohne Weiteres im Kroathentum aufgehen, sondern ihre ethnische Besonderheit erhalten wollen. Diese gegen Fahnen veranstalteten Skandale sind ein bedauerliches Zeichen leider noch nicht völlig überwundener Verwilderung. Auch gegen die auf den Staatsgebäuden sichtbaren ungarischen Fahnen wandte sich

Ausländer über Budapest und Ungarn.

Ungarn rüstet zu einem Feste, das wohl seinesgleichen nicht hat in der Geschichte der Völker: das tausendjährige Bestehen eines Staates, der wie ein Mauerbrecher vorgeschoben war in die Fluthen der Barbarei und, oft übergoßen von den sturmgepeitschten Wogen, die vom Osten herdrangen, sich doch unverfehrt erhalten hat bis zum Anbruch des goldenen Friedenstages. Und nicht als ein Gedankfest blutiger Siege wird das Millennium vor uns und dem Auslande erscheinen, sondern als ein monatelanger Hymnus auf die befreiende Wirkung unermüdlicher Arbeit, als ein Lobgesang auf Kultur und Civilisation. Mit Stolz schicken wir uns an, in diesem Jubiläumsjahre dem glücklicheren Auslande, dessen Marken wir mit dem Blute unserer Väter geschützt, uns zu zeigen, wie wir sind, unfertig, aber aufstrebend, national, aber kulturfroh. Und es sind Anzeichen vorhanden, daß wir vor den Augen des Auslandes bestehen können, so wie wir sind. Schon hat das Ausland gesprochen durch den Mund berufener Vertreter.

Die ungarische Regierung hatte bekanntlich jüngst eine Anzahl Gäste geladen, die als objektive Beobachter dem Auslande erzählen sollten, was Ungarn heute ist, was es für das Millennium plant und was es werden will. Die verehrten Gäste — Vertreter großer auswärtiger Journale — haben ihres Amtes zum Theil bereits gewaltet und heute bringt die Zeitungspost uns eine Anzahl bemerkenswerther Neußerungen über Ungarn und Budapest, aus welchen wir unseren Lesern Einiges mitzuthun für angezeigt halten. Das decentralisirte Deutschland bietet bekanntlich die auffällige Erscheinung, daß seine bedeutendsten journalistischen Organe nicht der

Reichshauptstadt, sondern den mächtigen Handels-emporien im Westen, Frankfurt und Köln, angehören. So kommt es, daß wir als Stimmen aus Deutschland in erster Linie die Urtheile der beiden Weltblätter, der „Frankfurter Zeitung“ und der „Kölnischen Zeitung“, citiren. Aber auch die „Münchener Allgemeine Zeitung“ bringt ein sympathisch gehaltenes Feuilleton, was umso bemerkenswerther ist, als das Münchener Organ sonst nicht eben von den freundlichsten Gesinnungen für Ungarn erfüllt ist, während die „Kölnische“ sich wenigstens möglichst Objektivität bestrebt und die demokratische „Frankfurter Zeitung“ geradezu als das ungarfreundlichste Organ des Auslands bezeichnet werden kann. Die drei genannten Blätter waren während der „Festtage“ durch Dr. Johannes Meißner („Köln. Ztg.“), Dr. Heinrich Friedjung („Münch. Allg. Ztg.“) und Dr. Hugo Canz („Frankf. Ztg.“) vertreten.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt in ihrem Feuilleton „Ungarische Lichtbilder“ folgendermaßen: „Wohlauf, ihr Völker Europas, ihr Männer der zwanzig internationalen Kongresse, die übers Jahr in Best tagen, ihr Sommer-Touristen, die sonst nach Süd, Nord und West ausschwärmen, es verlohnt der Mühe, im nächsten Sommer eure Schritte nach dem Osten, ins üppige Ungarland zu lenken, das zu seiner Jahraufendfeier eine fabelhaft großartige Schaustellung seiner vergangenen und gegenwärtigen Kultur vorführt, wo der Wein so rein, die Frauen so fein, die Sorgen so klein, wo das Eisene Thor nach dem Osten sich öffnet und die Herzen nach dem Westen, wo eine ritterliche Nation mit vereinten Kräften sich anschießt, lebenswürdige Gastfreundschaft zu üben — „dahin, dahin, laß mich mit dir, o mein Geliebter, zieh'n!“

Aus den Schilderungen der „Kölnischen“ wird vielleicht die Skizze am meisten interessieren, welche der Korrespondent von unseren Ministern entwirft. Da heißt es: Der Herr Ministerpräsident Baron Bánffy scheint sich in neuerer Zeit wesentlich zu unserm und seinem Vortheil geändert zu haben, wenigstens fand ich ihn durchaus nicht der Vorkämpfer eines „Bogts“, als welcher er früher unter den Siebenbürger Sachsen im Bistritzer Komitat gehalten haben soll, entsprechend. Dieser Jascha aus Siebenbürgen und Nachkomme wilder Schlachtenführer sieht wohl in seiner Magnatengala etwas grimmig aus, zeigte sich aber hier als ein ganz „charmanter bonhomme“, ein beweglicher Herr von bürgerlicher Freundlichkeit und fast wienerischer Gemüthlichkeit. Kluge kleine Magyaren-Augen blitzen aus einem rundlich-breiten Antlitz mit rötlich-bräuner leicht ergrauter Umrahmung. Und er hat auch sicherlich kein Brett vorgebunden. Manche seiner eigenen Parteifreunde sollen ihn anfänglich nur als Nothminister betrachtet haben und über die politische Klugheit verwundert sein, mit der er jetzt seine leitende Stellung ausfüllt und sich darin nach oben und unten befestigt hat. Seine Gegner sind über seine gewinnende Schlaueit verblüfft. Er selber spottete gemüthlich darüber, daß man ihn für einen schwachen Redner hält. Man pflege in der Presse nicht immer sehr viel Gewicht auf das zu legen, was er sage, doch nehme er dafür nicht Alles ernst, was über ihn geschrieben werde. Jedenfalls sprach er in seiner magyarischen Rede, in der er schließlich der Presse und den nützlichen fremden Gästen seine Hochachtung bezeugte, steigend und angenehm. Da ich ihm gegenüber jaß, strahlte mir vorzugsweise sein Wohlwollen zu, und ich darf es der reichsdeutschen Presse übermitteln, denn zuvor hatte ich in ihrer Vertretung

Die Erzbedürfnisfrage, doch weniger heftig, als gegen die serbischen Fahnen. Gaben die Skandalmacher aus eigenem Antrieb gehandelt oder wurden diese unwürdigen Straßenzugenden von Personen, welchen der in diesem königlichen Besuche zutage tretende Triumph einer gemäßigten und besonnenen Politik mißfällt, planmäßig angezettelt, das wird sich erst später beurtheilen lassen. In jedem Falle wäre es verfehlt, die Akte einer rohen Volkswaffe der kroatischen Nation auf das Kerbholz zu schreiben. Die kroatische Nation hat ihren König in würdiger Weise empfangen und wir zweifeln keinen Augenblick, daß der politisch reife Theil der Bevölkerung, welcher im Namen des Landes zu handeln berufen und berechtigt ist, jede Solidarität mit Straßenzugenden von sich weist. Wir erwarten übrigens von der Festigkeit der Behörden und von der Besonnenheit der großen Mehrheit der kroatischen Bevölkerung, daß man im weiteren Verlaufe der Königstage von den Feierlichkeiten jede Disharmonie fernzuhalten wissen werde.

Budapest, 14. Oktober.

Der Abgeordnete für Jászberény Graf Albert Apponyi hat seine Wähler durch ein offenes Schreiben verständigt, daß er in Oberungarn eine wichtige Mission zu erfüllen habe, da er am 10. November an der Versammlung der oberungarischen Nationalpartei in Kaschau theilzunehmen gedenkt; falls seine Wähler dagegen keine Einwendung erheben, so beabsichtigt Graf Apponyi, sich in Kaschau über die politische Lage zu äußern. — Heute Vormittags fand in Jászberény eine Wählerversammlung statt, welche einstimmig den Beschluß faßte, den Grafen Albert Apponyi von der Erstattung seines Rechenschaftsberichtes in Jászberény zu dispensiren. Ferner wurde beschloffen, die Stadt Jászberény bei der Kaschauer Parteiversammlung durch eine Deputation vertreten zu lassen. Die Kaschauer Rede des Grafen Apponyi soll in Druck gelegt und an die Wähler vertheilt werden.

Bisher war die gefeslich auf zwei Jahre festgesetzte aktive Dienstzeit der Honvéd-Infanterie nur von jenen Honvédoffizieren abgeleitet worden, welche zu Unteroffizieren auszubilden waren, während das Gros der Mannschaft, aus Mangel an budgetärer Bedeckung der Kosten, um ein halbes Jahr später einberufen wurde, daher nur anderthalb Jahre zu dienen hatte. Aus Rücksicht für die in Folge der gesteigerten Anforderungen notwendige intensivere Ausbildung hat nun der Honvédminister — wie „Bud. Grl.“ erzählt — die Absicht, die Honvéd-Infanterie die nächsten zwei Jahre präsent dienen zu lassen, welche Maßregel der Reichstag schon bei Schaffung des G. V. 1890 von der Honvédenschaft für notwendig erachtet hat. Diese Bestimmung soll in Zukunft in Anwendung kommen, so daß auch die Infanterie, wie dies bei der Kavallerie schon seit längerer Zeit der Fall ist, zwei Jahre aktiv zu dienen haben wird.

Beim gestrigen Fahnenweihfeste der Neuester Unabhängigkeitspartei in Neupest sprachen Franz Kossuth und Gabriel Agron über die Wiedervereinigung der Unabhängigkeitspartei. Kossuth erklärte wiederholt, es sei seine Ueberzeugung, daß die Vereinigung auf prinzipieller Grundlage zustande kommen müsse. Agron erwiderte, daß auch er die Vereinigung wünsche. Die Thüren seien für Jedermann offen. Kossuth

verpflichtete sich in seinen Bemühungen durch keinerlei Intriquen beirren lassen. Unter dem lauten Beifalle der Anwesenden reichten sich die beiden Redner die Hände.

Der Reichstagsabgeordnete Franz Kraftschik veröffentlichte eine Erklärung, derzufolge alle Gerichte betreffend das Sakantwerden seines Abgeordnetenbezirks, wie auch alle hieran geknüpften Kombinationen (also auch die von einer lithographirten Korrespondenz erwähnte Kandidatur des Staatssekretärs Sarköczy) jeder Grundlage entbehren.

Unter den Namen der beim nächsten Konfistorium zu ernennenden Kardinalen befand sich auch der des Wiener Nuntius Agliardi. Wie nun eine Wiener Lokalkorrespondenz aus angeblich wohlunterrichteter Quelle meldet, sei dem Nuntius, der erst seit Juni 1893 auf dem Wiener Posten ist, von dieser bevorstehenden Ernennung nichts bekannt.

Der Besuch des Königs in Agram. Agram, 14. Oktober. Die Ankunft.

Dem Monarchen, der programmgemäß um 8 Uhr 27 Minuten Morgens eintraf, wurde ein enthusiastischer Empfang bereitet.

Vor dem mit dem ungarischen und kroatischen Wappen geschmückten Bahnhof hatten sich die Mitglieder des Gemeinderathes, darunter viele Abgeordnete, mit dem Bürgermeister Moinitsky an der Spitze versammelt. Später erschien auch Erzherzog Leopold Salvator in der Uniform eines Artillerie-Obersten; um ein Viertel 9 Uhr postierte sich die den König erwartende Deputation auf dem Perron und alsbald zeigten auf den benachbarten Anhöhen gelöste Pösterschüsse das Nahen des Hofzuges an. Um halb 9 Uhr brauste der vom Direktionspräsidenten Ludvig geführte Hofzug in die Halle und blieb vor dem Königszelt stehen. Se. Majestät trug die ungarische Generalsuniform; nach dem König stiegen Ministerpräsident Baron Desher Bánffy, Banus Graf Khevenhéderváry, welcher bis Lepovina dem König entgegengefahren war, und Generaladjutant Graf Paar aus. Se. Majestät wendete sich zuerst an den Erzherzog Leopold Salvator, dem er herzlich die Hand reichte, hierauf trat Bürgermeister Moinitsky vor und richtete an Se. Majestät eine Ansprache, auf welche der König in deutscher Sprache folgendes erwiderte:

Mit besonderem Wohlgefallen nehme Ich die Versicherung unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit der Bürgerschaft der Landeshauptstadt Agram entgegen. Ich bringe dem kulturellen Fortschritte Meiner geliebten Königreiche Kroatien und Slavonien das wärmste Interesse entgegen und bin mit großer Freude gekommen, um hier der Eröffnung einiger neuer Pflegestätten der Kultur beizuwohnen. Empfangen Sie Meinen Dank für die herzliche Begrüßung und seien Sie versichert, daß Ich sehr gern einige Tage in Ihrer Mitte weilen werde.

Als die langanhaltenden Hivios verflungen waren, wandte sich Se. Majestät an den Bürgermeister und erkundigte sich mit lebhaftem Interesse nach den Verhältnissen der Stadt. Sodann schritt Se. Majestät durch die Wartehalle nach dem Plage vor dem Bahnhofe und bestieg hier wartenden Wagen des Erzherzogs Leopold Salvator. Hierauf setzte der rüstige Zug sich in Bewegung. Dem malerischen Weiterbanderium folgte der Wagen des Bürgermeisters, derjenige des Banus, sodann kam der Galawagen des Königs; in dem folgenden Wagen sah Ministerpräsident Baron Bánffy mit dem General-Adjutanten Grafen

Paar. Die vor dem Bahnhofe Spalier bildende, in Gala erschienene Universitätsjugend zog beim Erscheinen Sr. Majestät blank und brach in draufende Hiviorufe aus. Unter dem Läuten sämmtlicher Kirchenglocken, zwischen den Spalieren der nach Zehntausenden zählenden Bevölkerung fuhr der Zug durch die nach dem Franz-Joseph-Platz führenden Gassen. Die Ordnung für deren Aufrechterhaltung Polizei und Feuerwehr sorgten, war eine musterhafte. Unter den unaufhörlichen Hiviorufen der Bevölkerung passirte der königliche Zug den großen Triumphbogen. Dann langte der Zug auf dem Trinitatis- und auf dem Jelačićsplatz an, wo die Fenster aller Häuser des neuen Stadtheils mit einem begeisterten und hiviorufenden Publikum besetzt waren. Darauf bewegte sich der Zug über den Akademieplatz, die Valeriansgasse, die Alca zu dem Banalpalaste. Hier harrten die Minister, Hofwürdenträger, die Geistlichkeit, die Generale, Mitglieder des Landtages der Anstalt Sr. Majestät. Die meisten der erschienenen Notabilitäten und Deputationsmitglieder trugen prächtige ungarische Galakostüme, welche aus dem Atelier der hauptsächlichsten Uniformfirmen „Moriz Tiller und Komp.“, Hoflieferanten, hervorgegangen sind. Von dem Banalpalaste und allen gemeinsamen Verwaltungsgebäuden wehten ungarische Fahnen.

Empfang der Deputationen.

Um 10 Uhr Vormittags begann der Empfang der Deputationen. Als die ersten wurden empfangen die Hofwürdenträger, die geheimen Räte, Kämmerer und Truchseße; alsdann folgte die katholische Geistlichkeit unter Führung des Erzbischofs Bosilovic; an der Deputation nahmen theil die Kapitel Agram, Cisma, Djakovar, Zengg und Modrus. Se. Majestät beantwortete die Begrüßung des Erzbischofs Bosilovic wie folgt:

Mit aufrichtiger Freude nehme Ich die Versicherung Ihrer Treue und Ergebenheit entgegen und sehe in dieser Versicherung eine starke Bürgschaft dafür, daß auch Sie Mich in Meinen auf den Schutz der Interessen der Kirche und des Staates abzielenden Bestrebungen bereitwillig unterstützen und dies insbesondere durch gewissenhafte Verbreitung der Religiosität, der wahren Moral und der christlichen Nächstenliebe betheiligen werden. Indem Ich für Ihre Wirken den Segen des Allmächtigen ersehe, danke Ich herzlich für die Mir dargebrachte Huldigung und versichere Sie Meiner königlichen Gnade und Meines Wohlwollens.

Dann folgte die serbische Kirche unter Führung des Patriarchen Frankovic, dessen Ansprache Se. Majestät folgenderweise erwiderte:

Ich danke herzlich für die neuerliche Versicherung Ihrer bewährten Treue und Anhänglichkeit und zweifle nicht, daß Sie Meine auf den Schutz Ihrer Kirche gerichteten väterlichen Bestrebungen mit patriotischer Bereitwilligkeit unterstützen und getreu Ihrem evangelischen Berufe Alles thun werden, um der christlichen Moral, der Eintracht und der Nächstenliebe Eingang in die Herzen Ihrer Gläubigen zu verschaffen. Gottes Segen begleite Sie in Ihrem Wirken und seien Sie Meiner unwandelbaren Gnade und Meines Wohlwollens versichert.

Sodann empfing Se. Majestät das evangelische Presbyterium. Die Ansprache des Führers der Deputation beantwortete Se. Majestät wie folgt:

versichert, daß die Deutschen den Aufschwung der Magyaren als ihrer natürlichen Freunde gern begrüßen. Wir klagen mit den Gläsern zusammen auf die dauernde Freundschaft der beiden Nationen und rauchten dann noch im Besonderen aus seiner Cigarrentasche eine Friedenscigarre.

Ungleich Bánffy, rabenschwarz, mit großen dunkeln Augen, an den länglich-schwarzen Székényi- oder Lenau-Typus erinnernd, stellt sich uns der Unterrichtsminister Julius Massics dar, früherer Rechtslehrer und kriminalistischer Schriftsteller von allgemeinem Ruf, ein schlanker, noch junger Mann mit interessantem, diplomatischem Juristentopf und kleinem, aber grell sich abhebendem Schnurr- und Backenbart. Der scharf geschnittene Kopf von südlichem Typus auf der anderen Seite der Tafel gehört dem Minister des Innern Desider Perczel, der, früherer Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, mit dem Präsidenten Bánffy zugleich ins Ministerium trat. Er rühmt sich als Sohn seines Wahlbezirks des Bonyháber schwäbischen Dialekts, doch gehört er zur altmagyarischen Adelsfamilie der Perczel von Bonyháber. Er dankte der Presse Namens des Ungarlandes, daß jetzt Jahrhunderte alte Gegensätze gleich Nebelschleiern verschwinden und daß die Meinung des civilisirten Europas über das barbarische Magyarenland seit zwei Jahrzehnten sich erfreulich geändert habe. Der Handelsminister Ernst Dániel ist ein stattlicher Mann mit starker Adlernase, der sich als Dániel in der Löwengrube vorstellte und am nächsten Tage als Hausherr in der Ausstellung die Löwen äußerst üppig und liebenswürdig bewirthete. Diese Ausstellung, so versicherte er uns, werde ganz besonders die internationale Aufgabe des Magyarenthums erfüllen, die vom Westen empfangene Zivilisation und Aufklärung weiterzugeben jenen Völkern, die sie noch nicht genießen konnten.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Ergötzlich aber war es für den, der das Aufblühen des ungarischen Staates und namentlich seiner Metropole schon seit Jahren beobachtet, die erstaunten Gesichter zu sehen, welche bei den auswärtigen Journalisten den inneren Prozeß der Aufklärung begleiteten. Noch in Wien lebt ja die Mehrheit der Bevölkerung des süßen Wahns, daß jenseits Marzheggs Europa aufhöre. Man kommt nach Budapest mit dem Augenwinkeln des Schwerenöthers, der einmal außerhalb der Kultur, frei vom Zwange der Kultur sich nach Hergenslust amüsiren will und — man findet ein Kulturzentrum, eine mächtig aufblühende Stadt, die in mancher Beziehung schon heute den Vergleich mit den ältesten Großstädten aufnehmen kann.

Im „Othlon“ erwarteten uns, wie gesagt, schon die Minister und mit ihnen über hundert Freunde der Presse. Wer gehört hier nicht zu diesen? In Ungarn hat die Presse noch eine Kulturmission. Sie liefert Hunderttausenden ihr tägliches Bildungspensum. Daburd ist sie eine Macht, wie fast nirgends auf der Welt. Und mit den Mächtigen verhält sich Jeder gern, der selber Antheil an der Macht haben will. Daher die vielen „Freunde“ der Journalistik in Budapest. Doch ich will ihrer nicht ipoten. Sie zeigen jedenfalls mehr Verstand als jene hochmüthigen Leute, die sehr wohl den Journalisten zu finden wissen, wenn sie ihn brauchen, sonst aber ihn ignoriren zu können glauben. Und außerdem betrachtet man die Presse hier wirklich als einen dem Parlamente und der Regierung ebenbürtigen Faktor. Die Minister denken gar nicht daran, sich herabzulassen, wenn sie mit den Männern der Feder in Echerz und Ernst beisammen sitzen und ihnen dieselben Ehren erweisen, wie jedem anderen betitelten oder befestigten Gaste. Bei der „Othlon“-Soirée waren der Ministerpräsident Baron Bánffy, Mini-

ster des Innern Perczel, Handelsminister Dániel, Kultusminister Massics und ich weiß nicht, wieviel andere Erzellenzen noch anwesend. Sokat fehlte leider krankheitsshalber. In drangooll fürchterlicher Enge wurde zwei Stunden lang getafelt, Sect getrunken, getoastet, begrüßt und gedankt, geraucht und geschwätzt; endlich erhob sich Bánffy und plauderte noch eine Weile stehend und prominentend — ich glaube, man nennt das „Cercle halten“ — das Resultat aber war, daß die Wiener Kollegen erst einander, dann uns verdutzt anschauten und fragten, ob sie denn wirklich in Europa seien. Ja, die ungarischen Erzellenzen geben sich ja ganz wie gewöhnliche Menschen, ohne Gravität und Geheimrathstheifheit, und noch etwas: sie sprechen zwar mit größter Bereitwilligkeit, aber durchs aus nicht alle mit der gleichen Fertigkeit — deutsch. Sie sprechen das Deutsche thatsächlich als fremde Sprache. Also es ist vollständig ernst mit der ungarischen Welt, man verstellt sich gar nicht, wenn man ungarisch spricht, im Gegentheil, es kostet Mühe, deutsch zu sprechen. Das Ungarische ist nicht mehr die Sprache der Bedienten und der Kutscher, es ist hier thatsächlich die Staats- und Gesellschaftssprache! Und die Welt geht doch nicht unter! Und die Kultur hört doch nicht auf! Ja, wenn man wenigstens noch sagen könnte, daß diese Erzellenzen kleine Bauern seien, denen man den Frack und den Titel gibt und die dann schlecht und recht die Würden-träger irgend einer kleinen interessanten Völkerschaft vorstellen müssen. Aber nein, das sind verwünscht geicheidte Menschen, die ganz genau wissen, was sie sprechen. Man lernt doch Manches, wenn man über die Grenze geht...

Das Parlamentsgebäude bedarf nicht der Betrachtung durch die lokalpatriotische Brille. Es scheut nicht den Vergleich mit den allerersten Monumentalbauten der Welt. Ein mächtiger gothischer Koloss,

der bildende, in g beim Erscheinen stende Skulpturen schenglos, zwi- ulenden zählenden ach dem Franz- önung, für deren er sorgten, war chen Skulpturen Zug den großen auf dem Prinzip- ie Fenster aller them begeisterten ren. Darauf be- las, die Valeria- hier hatten die tte, die Generale, t. S. Majestät. ten und Depu- tische Galaskörme, stischen Unfor- d Komp., Hof- dem Banalpalaste Gebäuden wehten

tionen. n der Empfang rden empfangen geheimen Räte, n folgte die unter Führung der Deputation sma, Jakovar, t beantwortete ootes wie folgt: nehme Ich die rgebenheit ent- rung eine starke ich in Meinen der Kirche und bungen bereit- besondere durch eligiosität, der en Nächstenliebe r Ihr Wirken ehe, danke Ich che Huldigung glichen Gnade

Kirche unter vics, dessen erwiderte: neuerliche Ver- und Anhäng- Sie Meine auf ten väterlichen Bereitwilligkeit t evangelischen der christlichen Nächstenliebe Gläubigen zu Sie in Ihrem unwandbaren versichert. t das evan- Die Ansprache riete Se. Ma-

Daniel, Kultus- wieviel andere te leider frank- Enge wurde zwei etoastet, begrüßt endlich erhob Weile stehend an nennt das war, daß die uns verduht an wirklich in rzellenzen geben n, ohne Gra- och etwas: sie feit, aber durch- feit — deutsch. h als fremde mit der unga- cht, wenn man kostet Mühe, ist nicht mehr usischer, es ist ltschaftsfrage! Und die Kultur an wenigstens gellenzen kleine und den Titel die Würden- en Völkerkraft id verümscht wissen, was sie denn man über

nicht der Be- rille. Es scheut Monumental- thischer Kolof,

Empfangen Sie Meinen Dank für die Versicherung Ihrer Treue und Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus. Es freut Mich, zu hören, daß Sie sich in der Ausübung der Rechte und in der Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten mit den andersgläubigen Bürgern dieses Landes eins fühlen. Ich versichere die Gemeinde Meines weiteren Schutzes und Meiner königlichen Huld.

Nun folgte der Empfang der Deputation der israelitischen Religionsgemeinde, an welche Se. Majestät, die Ansprache des Redners beantwortend, die folgenden Worte richtete:

Mit Dank nehme ich den Ausdruck Ihrer Huldigung und Ihrer Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus entgegen. Ich höre gern, daß Sie sich als Söhne dieses Landes fühlen und Ich versichere Sie Meiner dauernden Huld und Gnade.

Dann erschienen die Deputationen der ungarischen Komitate, namentlich der Komitate Zala, Somogy, Baranya und Bács-Bodrog unter Führung des Obergespanns Svastics, und die der Städte Neusatz, Zombor, Szabadka und Baja, geführt vom Obergespan Kardos. Auf die Begrüßungsansprache antwortete Se. Majestät:

Es gericht Mir zur besonderen Freude, daß die Deputationen der benachbarten Komitate und Städte Meines geliebten ungarischen Königreiches hier in der Hauptstadt der Brudernation zu Meiner Begrüßung erschienen sind. Ich erblicke hierin ein erfreuliches Zeichen nicht nur Ihrer treuen Anhänglichkeit an Meine Person, sondern auch dessen, daß das seit Jahr- hundertn bestehende innige freundschaftliche Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien ein unveränderliches ist. Empfangen Sie Meinen Dank für Ihr Erscheinen und überbringen Sie Ihren Mandanten Meinen herzlichsten Gruß.

Dann folgte die Deputation der Stadt Fiume; auf die Ansprache des Bürgermeisters Ciotta antwortete Se. Majestät in italienischer Sprache:

Mit Wohlgefallen nehme Ich auch hier die Huldigung Meiner treuesten Stadt Fiume entgegen, deren stete Entwicklung Ich mit Interesse und Genugthuung verfolge. Ihrer Stadt werden auch in Zukunft Mein königliches Wohlwollen und die Sorgfalt Meiner Regierung nicht fehlen.

Hierauf folgte das Offizierskorps und dann die Deputation des kroatischen Landtages, geführt vom Präsidenten Gyurgovics, auf dessen Ansprache Se. Majestät folgende Antwort ertheilte:

Mit Wohlgefallen nehme Ich die Versicherung der Treue und Ergebenheit entgegen, welche Sie soeben an Mich gerichtet haben. Ich war schon in der Lage, dem Landtage, in dessen Vertretung Sie hier erschienen, Meine Anerkennung für seine dem Wohle des Landes

steht es fast in der Donau, so daß man den Voll- anblick nur vom jenseitigen Ufer oder vom Schiffe aus haben kann. Und da erhebt sich der Bau trotz seiner Masse so schlank und leicht, trägt seine wuch- tige Kuppel nicht wie eine Last, sondern wie einen krönenden Zierrath, und strebt mit seinen zahllosen Thürmchen fast lustig in den blauen Himmel hinein. Das Innere überrascht uns durch die orientalische Farbenpracht der Decken und Wände. Stillere werden an der Freiheit der Ornamentik Manches auszuweisen haben. Meister Steinl, der uns an der Pforte empfing und in seinem langen Lusterrock und mit dem graubärtigen Haupte auf dem gedrungenen Körper stark an die Architektenfiguren des Mittel- alters erinnert, lächelt über diese Einwürfe. Für ihn ist die Gotik nicht eine unabänderliche heilige Schrift; er bildet sie weiter, nicht nach Gutdünken, aber nach immanenten Gesetzen, die er feinfühlig aufgespürt hat. Was wir Stil nennen, ist nicht ein katechismustodter Paragraph, sondern eine organische Tendenz, die sich keinen Stillstand gebieten läßt. Durchaus passend zu dem bunten Inneren des Baues sind die polychromen Figuren, welche in den Galerien Unterkunft finden werden; von einheimischen Bild- hauern entworfen und schon fertig gegossen, kampiren sie vorläufig noch in einer Kammer, mittelalterlich gepanzerte und polnisch-ungarisch kostümirte Könige durcheinander, mittendrin die fast lebende Gestalt der Maria Theresia in der Robe ihrer Zeit. Wir haben uns an das monotone Weiß des Marmors gewöhnt und erblicken in der bunten Farbe fast eine Profanation der heiligen Plastik. Aber heute unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Großmeister der Plastik, von welchen wir die weiße Keuschheit übernommen zu haben glaubten, die Griechen, nie daran gedacht haben, monochrom zu arbeiten. Zeus von Dracoli, Juno Ludovisi, die milonische und die

gewidmete Thätigkeit auszusprechen, und ge- reicht es Mir zur großen Befriedigung, die je Anerkennung auch bei dieser Gelegenheit erneuern zu kö- nen. Ich zweifle nicht, daß der Landtag seine Aufgabe, zum Wohle des Landes mitzuwirken, auch in Zukunft voll erfüllen wird. Indem Ich für Ihre Begrüßung herzlich danke, versichere Ich Sie Meiner königlichen Gewogenheit.

Dann folgte die Deputation der südsla- vischen Akademie der Wissenschaften und Künste, geführt vom Präsidenten Joseph Torbar, auf dessen Ansprache Se. Majestät Folgendes erwiderte:

Mit Befriedigung nehme Ich die Ver- sicherung der Treue und Ergebenheit der süd- slavischen Akademie der Wissenschaften und Künste entgegen. Es freut Mich, aus Ihrem Munde zu hören, daß die wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie auch den Zweck verfol- gen, in der kroatischen Nation nebst anderen bürgerlichen Tugenden vor Allem die von ihren Ahnen überkommene treue Liebe und Anhänglichkeit an Meine Person und Meine Dynastie zu wecken, zu bilden und zu stärken. Ich danke Ihnen für Ihre Segenswünsche und versichere Sie Meines königlichen Wohlwollens.

Hierauf empfing Se. Majestät die vereinigte Deputation der kroatisch-slavoni- schen Komitate und Städte, geführt vom Obergespan Kovacsovic, auf dessen An- sprache Se. Majestät antwortete:

Mit besonderem Wohlgefallen sehe Ich die Vertreter der Komitate und der denselben einverleibten Städte Meiner geliebten König- reiche Kroatien und Slavonien hier versammelt. Vor sechsundzwanzig Jahren habe Ich von der- selben Stelle aus die Erwartung ausgesprochen, daß der zwischen Meinem Königreiche Ungarn und Meinen Königreichen Kroatien, Slavonien und Dalmatien vereinbarte staats- rechtliche Ausgleich das geistige und materielle Wohl Meiner Königreiche Kroa- tien und Slavonien fördern werde. Das politi- sch organisierte Volk hat sich in verständiger Auffassung der realen Verhältnisse auf diesen gesellschaftlichen Boden gestellt, und die Erfolge sind Meiner Erwartung gemäß auch nicht ausgeblieben. Die öffentliche Verwaltung, die Justiz und das Unterrichtswesen sind dank den Mitteln, welche das Ausgleichsgesetz dem Lande zur Verfügung stellt, in einer den Anforderungen entsprechen- den Weise organisiert und auf allen diesen Ge- bieten macht sich eine das Wohl des Landes fördernde erhöhte Thätigkeit bemerkbar. Der auf dem Grundsatz der staats- lichen Gemeinschaft aller Länder der heiligen ungaris- schen Krone fußende Ausgleich bietet, wie dies die Erfahrung gezeigt hat, genügenden Spielraum für die Wahrung und Förderung der nationalen Interessen Meiner Königreiche

medicische Venus, sie prangten einst alle in den Farben des Lebens und nur die Ungunst der Zeiten hat ihnen das leuchtende Kolorit geraubt. Wir aber machen aus der Farbe der Verweisung ein heiliges Kunstgesetz. Aus einer falschen Beobachtung wird ein starres Vorurtheil der Schule und gewaltjam muß man mit den überliefersten Empfindungen brechen, wenn man die Neuerung, die eigentlich nur eine Rückkehr zum guten Alten ist, ohne Mißbehagen ge- nießen will. Auch ich muß gestehen, daß ich beim ersten Anblick der polychromen Gestalten mich nicht ganz des Eindrucks erwehren konnte, daß ich in ein Panoptikum getreten sei und Wachsfiguren vor mir habe. Je länger ich aber blieb, desto mehr bewun- derte ich das Leben in den bunten Gestalten, den individuellen Gesichtsausdruck und die Leuchtkraft der Farben. Ich sehe die Zeit kommen, ich ahne sie heute schon in der Empfindung voraus, in welcher uns weiße Statuen anmuthen werden wie Menschen mit Kreidegesichtern: entsetzlich. Heute beherrscht uns noch die irrige Tradition, und so wird es gewiß an Tablern nicht fehlen, welche den „bunten Land“ im neuen Parlamente Ungarns „orientalisch“, wenn nicht „asiatisch“ finden werden.

Ähnlich urtheilt Dr. Horovitz in dem ver- breitetsten englischen Blatte, dem „Daily Chronicle“, über das Parlament. „Ich habe die ganze Welt ge- sehen“, sagt er, „doch nirgends ein öffentliches Ge- bäude gefunden, das mit dem neuen Parlamentsbau den Vergleich aushielte.“

„Kölnische“ und „Frankfurter Zeitung“ be- zeichnen ihre heutigen Feuilletons als I oder fügen ein verheißungsvolles „Schluß folgt“ bei. Es sind also noch weitere interessante Mittheilungen über die große Fahrt nach dem Eisernen Thor, Szegedin und Budapest zu erwarten.

Kroatien und Slavonien, und je mehr Sie diese Gemeinschaft hochhalten, desto mehr fördern Sie Ihre eigenen Interessen. Durch die treue Pflege dieser Gemein- samkeit, wie Sie dies eben durch Ihren Sprecher angelobt haben, arbeiten Sie am er- spriechlichsten für das Gedeihen und die Größe des eigenen, sowie des Gesamt Vaterlandes. Seien Sie Meiner Huld und Gnade versichert und entbieten Sie Ihren Sendern Meinen königlichen Gruß.“

Der Deputation der Stadt Agram sagte Se. Majestät:

„Mit Wohlgefallen nehme Ich die Hul- digung der Landeshauptstadt Agram entgegen. Ich bin wirklich überrascht, welche Fort- schritte diese Stadt seit Meiner letzten An- wesenheit gemacht hat. Dem innigen Wunsche, daß Sie die Ihrer Fürsorge anvertraute Lan- deshauptstadt zu einem der blühendsten Em- porien erheben, füge Ich die Versicherung bei, daß Sie in diesem Ihrem patriotischen Wirken auf Meinen Schutz und Meine Förderung stets rechnen können. Nehmen Sie Meinen Dank für den Ausdruck Ihrer loyalen Gesinnungen und entbieten Sie den Bürgern der Landeshaupt- stadt Meinen königlichen Gruß.“

Zur Deputation der Stadt Esseg sprach der König:

„Mit lebhafter Befriedigung nehme Ich die Versicherung Ihrer Treue und Ergebenheit zur Kenntniß. Die günstige geographische Lage Ihrer Stadt, der Betriebsinn und Fleiß Ihrer Bürgerchaft geben der begründeten Hoffnung Raum, daß Esseg einer noch schöneren Zu- kunft entgegengeht. Ich wünsche vom Herzen, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehe, und bitte, Ihren Sendern Meinen königlichen Gruß zu überbringen.“

Auf die Ansprache des Führers der Depu- tation der Stadt Warasdin erwiderte Se. Majestät:

„Mit Befriedigung nehme Ich die Ver- sicherung unerschütterlicher Treue und Ergeben- heit entgegen, welche Sie eben im Namen der altherwürdigen Stadt Warasdin ausgesprochen haben. Seien Sie Meines steten Wohlwollens versichert und überbringen Sie der treuen Bür- gerschaft Ihrer Vaterstadt Meinen königlichen Gruß.“

Zur Deputation der Stadt Sem- lin sagte der König:

„Die Versicherung der Treue und Anhäng- lichkeit, welche Sie Mir Namens der Stadt Semlin überbringen, erfüllt Mich mit lebhafter Befriedigung. Ich hege den innigen Wunsch, daß diese Stadt sich eines stets zunehmenden Wohlstandes und Aufblühens erfreue, und kön- nen Sie in dieser Richtung auf Mein Wohl- wollen und auf die Fürsorge meiner Regierung rechnen. Ueberbringen Sie Ihren Mitbürgern Meinen königlichen Gruß.“

Der Deputation der Universität sagte Se. Majestät:

„Mit Wohlgefallen und Dank empfangen Ich die Versicherung der Treue und Anhäng- lichkeit des akademischen Senates der Meinen Namen führenden Agramer Universität. Ueber- zeugt von dem wohlthätigen Einfluß, welchen eine Universität im Süden der Monarchie, im Herzen Meiner Königreiche Kroatien und Sla- vonien ausüben werde, habe Ich gerne Meine Hand zur Eröffnung der Universität gegeben, sowie Meine Bewilligung, daß sie Meinen Namen führe. Ich kann dem akademischen Se- nate nicht genug warm ans Herz legen, auf die Einbürgerung des wahren wissenschaftlichen und echt patriotischen Geistes der Univer- sität mit aller Kraft hinzuwirken. Mein volles Wohlwollen wird Sie in diesen Bestrebungen begleiten und wird es auch Meine Regierung nicht an der erforderlichen Unterstützung fehlen lassen.“

Auf die Ansprache der Deputation der Agramer Handels- und Gewerbe- kammer erwiderte der König:

„Ich danke Ihnen für die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglich- keit und wünsche vom ganzen Herzen, daß die Aufgaben, welche die Handels- und Gewerbe- kammer zu lösen haben, der Förderung der Interessen des Handels- und Gewerbestandes in diesen Königreichen zugute kommen. In die- sen Ihren Bestrebungen können Sie stets auf

Mein Wohlwollen und auf die Fürsorge meiner Regierung rechnen."

Der Deputation des kroatischen Slavonischen Forstvereins sagte Se. Majestät:

"Mit Befriedigung und Dank nehme ich Ihre Huldigung entgegen. Es ist mir wohl bekannt, welcher Reichthum an Forsten in Meinen Königreichen Kroatien und Slavonien enthalten ist, und habe ich daher den fortschrittlichen Gesetzen, welche den Schutz dieses Reichthums bezwecken, mit Freuden Meine Sanction erteilt. Seien Sie versichert, daß ich diesem wichtigen Zweige der Volkswirtschaft auch weiterhin Meine Fürsorge zuwenden werde."

Der Deputation der kroatischen Slavonischen Landwirtschaftsgesellschaft sagte Se. Majestät:

"Empfangen Sie Meinen Dank für die Begrüßung. Mit besonderer Befriedigung habe ich vernommen, daß die Gesellschaft eifrig bemüht ist, die Landwirtschaft zu heben, und ich zweifle nicht, daß sie auch weiterhin eine gleich eifrige und nützliche Thätigkeit entwickeln wird, wobei sie stets auf Mein Wohlwollen und die Fürsorge meiner Regierung rechnen kann."

Der Deputation des Advokaten-Ausschusses:

"Ich danke Ihnen für die eben ausgesprochene Versicherung der Treue und Anhänglichkeit an mich und Mein Haus. Ein tüchtiger für die Pflichten seines Berufes begeisterter Advokatenstand vermag viel zur geblühenden Entwicklung der Rechtspflege beizutragen. Bleiben Sie stets auf der Höhe Ihres schönen Berufes, und seien Sie dessen stets eingedenk, daß jedes Mitglied Ihres Standes auch ein Organ der Gerechtigkeit ist und sein soll."

Der Deputation des Vereins vom Rothkreuz:

"Es gereicht mir zur lebhaften Befriedigung, die Begrüßung der Vertreter dieses so segensreich wirkenden Vereins auch hier zu empfangen. Ich begleite mit lebhaftem Interesse Ihre gemeinnützige Thätigkeit, und Sie können überzeugt sein, daß Ihre Bestrebungen stets Meinen besonderen Schutz finden werden."

Die Schlusssteinlegung im Theater.

Seine Majestät fuhr von seiner Wohnung, zur Linken den Ministerpräsidenten Baron Bánffy, vor 2 Uhr Nachmittag durch die Hauptstraße Agrams zum neuen Theater.

Dieses sich herrlich präsentirende Gebäude war von einem nach Tausenden zählenden Publikum völlig umrahmt. Gefolgt von seiner Suite, dem Banus und den übrigen ungarischen Ministern, den Vertretern der Landesregierung und dem Bürgermeister begab sich Se. Majestät vorerst in das Foyer des ersten Stockwerkes, in einen wunderschönen, geschmackvoll decorirten Raum. Hier verlas Sektionsrath Schulz die Urkunde, welche in den Schlussstein hineingelegt werden soll. Denselben unterschrieb hierauf Se. Majestät und alle Anwesenden. Unterbreiten ließ Se. Majestät, nachdem er die Erbauer Hellner und Helmer mit einer Ansprache ausgezeichnete, geraume Zeit Cerce. Se. Majestät trat mit allen Anwesenden auf den großen Freibalkon hinaus, der von einem schönen, ad hoc errichteten Zelte überdacht war. Die Tausende zählende Menge auf dem Platze brach in frenetische Jubelrufe aus.

Der Banus Graf Khuen-Héderváry hielt nunmehr eine mit oratorischer Kraft vorgetragene, auch vom Publikum vernehmbarere Ansprache, die Mitwirkung Sr. Majestät bei allen Kulturanstalten lobpreisend, worauf Se. Majestät antwortete:

"Mit hoher Befriedigung sehe ich, daß durch die opferwilligen Beiträge der Bevölkerung und Meiner Regierung für die vaterländische Kunst eine neue, so schön vollendete Heimstätte geschaffen wurde. So will ich denn mit Freude in diesen Bau den letzten Stein fügen mit dem innigen Wunsche, daß dieses Kulturinstitut stets blühe und gedeihe, und indem ich nun das kroatische Landestheater für eröffnet erkläre, sage ich Ihnen für Ihre durch Meinen Banus zum Ausdruck gebrachte Huldigung meinen herzlichsten Dank."

Nun folgte die Schlusssteinlegung. Se. Majestät gab mit einem kunstvoll gearbeiteten silbernen Hammer die ersten drei Schläge, und hierauf begann ein Rundgang im Theater, der sehr lang dauerte. Bei dieser Gelegenheit theilte Ministerpräsident Baron Desider Bánffy dem Bürgermeister mit, daß Se. Majestät über Antrag des Ministerpräsidenten vom nächsten Jahre ab eine jährliche Subvention von 10,000 Gulden aus seiner Civilliste gewährt habe. Wie ein Blitz verbreitete sich die Nachricht unter allen Anwesenden.

Se. Majestät, der beim Absteigen des Schlusssteinlegens ganz vorne aus der Ballustrade des Balkons getreten war, und bei dessen Anblick das Publikum neuerdings in endlose Begeisterung ausbrach, begab sich mit stichlichem Interesse vorerst in die Hofloge, seiner Bewunderung über den prächtigen, überaus freundlichen und außer-

ordentlich geschickt eingetheilten Zuschauerraum Ausdruck verleihend. Se. Majestät stieg sodann auf den zweiten Stock und besichtigte neuerdings lange Zeit den Zuschauerraum. Se. Majestät der König trat sodann auf den offenen Seitenbalkon hinaus, wo er neuerdings von den jubelnden Zurufen des Publikums empfangen wurde, und begab sich dann, durch die Garde-robe der Zweitstockloge schreitend, zu den höchstgelegenen Sitzen des dritten Stockes, demnach auf den höchsten Punkt des Zuschauerraumes, denselben nochmals lange überblickend. Se. Majestät begab sich nun, auf die Barriere hinabgehend, auf die Bühne, wo das ganze Soloperional in Festtoilette versammelt war. Intendant Miletich, der in Gala erschien, begrüßte Se. Majestät, der sich sehr lobend über das Gesehene aussprach.

Besuch von Lehranstalten.

Se. Majestät sprach einige hervorragende Schauspieler an, gestattete sodann das Ausziehen des Vorhanges, um auch von der Bühne aus den Zuschauerraum zu sehen, und entfernte sich unter ununterbrochenen Huldigungen der Anwesenden, mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy an der Seite, zu der nahegelegenen großartigen Anlage der Mittelschule-Lehranstalten, eines Gymnasiums, Realschule und höheren Handelsschule, die mit großer Munizipal- und außerordentlich gut gelegen errichtet wurden, um dieselbe zu beschützen.

Hier spielte sich eine überaus liebliche, fast rührende Szene ab. Se. Majestät schritt durch die halbfertigen, nett decorirten Räume des neuen Gymnasiums. Als der König auf die Straße der Westfront des Gebäudes trat, erklangen distantstimmten tausender Kinder, die auf einem riesigen, mit Festons umringten Platze förmlich militärisch Aufstellung nahmen. Sektionschef Krsnyav, der bewährte Chef der Unterrichtsabtheilung, hielt eine Ansprache. Seine Majestät erwiderte, den Schlussstein des Gebäudes zu legen, worauf Se. Majestät antwortete:

"Es freut mich, daß Meine Landesregierung im Vereine mit der Mir stets getreuen Landeshauptstadt Agram den Mittelschulen ein so schönes, zweckmäßiges Heim geschaffen hat. Dieses Heim wird als neue Pflanzstätte des Wissens der Kultur im Lande sicherlich reichen Vorschub leisten. Gerne gebe ich daher Ihrer Bitte Gehör und nehme die Schlusssteinlegung in diesem schönen Gebäude vor mit dem aufrichtigen Wunsche, daß der Himmel dieser Kulturstätte zum Heile des Landes und der Mir und Meinem Hause stets treu ergebenen kroatischen Nation seinen reichsten Segen spende."

Se. Majestät veranordnete mit drei Schlägen die große Tafel, welche den heutigen Tag verewigt, und trat einige Schritte vor, worauf ein Desfiliren begann, welches den Arrangements, man kann mit Recht sagen: der vorzüglichsten Regie, alle Ehre machte. Es war dies ein Schauspiel, wie es bisher noch kaum gesehen wurde. Ueber tausend Kinder, zum größten Theil gruppenweise in Uniform angezogen, theils in Bauernkostümen, theils in hübschen einfachen Sommertoiletten, in weißer, dann rosa, hierauf blauer, lichtgrüner, sogar schwarzer Färbung, marschirten die Kleinen und Großen acht, man kann nicht sagen, mann-, so doch hübscher, hoch gut gebrillt, mit sicherem militärischen Schritt Männlein und Weiblein gleichmäßig in geschickter, theilweise Abwechslung vor Seiner Majestät und seinem ganzen Gefolge vorbei und zu alledem spielte eine aus ebenso kleinen Knaben zusammengestellte, aus zahlreichen Mittelgliedern bestehende Kapelle im Bauernkostüm einen Marsch nach dem anderen mit merkwürdiger Präzision und Sicherheit. Mit freudlichem vergnügten Lächeln, selbst durch die Julisonne des Octobers nicht im Geringsten irritirt, begrüßte Se. Majestät in der Galauniform eines Reitergenerals lebend, ununterbrochen den kleinen Kleinen, die nicht satt wurden dem "kroatischen" König Jivio's zuzurufen, und die kleinen Mädchen, die kleinen ebenso wie die großen, waren dabei ununterbrochen Blumen in Straußen, so daß sich in kurzer Zeit vor Sr. Majestät ein ganzes Blumenfeld anhäufte. Der König sprach wiederholt mit dem neben ihm stehenden Baron Desider Bánffy und Grafen Khuen-Héderváry und namentlich mit Krsnyav, seinem Vergnügen über die eigentümliche interessante Scenerie Ausdruck gebend. Als zum Schluß auch die püstige Kapelle abmarschirte, schritt Se. Majestät zur Besichtigung des großen Gebäudes, einige Lehrsaale durchschreitend.

Sodann fuhr Se. Majestät mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy zum neuen Musikvereinsgebäude.

Hier hielt Präsident Bischof Drohobeczky eine Ansprache, worauf Se. Majestät antwortete:

"Mit Befriedigung habe ich zur Kenntniß genommen, daß Meine Spende solch' reichliche Früchte getragen und sich aus kleinen Anfängen ein ansehnliches Musikinstitut entwickelt hat. Mich freut es, daß dies zum guten Theil auch aus eigener Kraft geschah, worin ich eine Gewähr für das Weiterblühen dieses Vereins in seiner Anstalt erblicke. Die Harmonie, welche Sie pflegen, möge auch im Leben sich behaupten und möge überall herrschen. Mit diesem Wunsche nehme ich gerne die Schlusssteinlegung vor."

Lebhaftes "Jivio"-Rufe folgten aus dem dicht-erfüllten Saale diesen Worten. Die Vereinsmitglieder sangen hierauf die Volkshymne mit unterlegtem kroatischen Texte und die Musikkapelle exekutierte eine Sonate Sr. Majestät unter endlosen "Jivio"-Rufen. Se. Majestät fuhr hernach, die Treppentritte durch ein Spalier von weiß gekleideten Damen durchschreitend, mit dem Banus in sein Absteigquartier.

Nach einer kurzen Zeit flattete Se. Majestät, umgekleidet der in demselben Hause wohnenden Grafin Khuen-Héderváry einen Besuch ab.

Hofdiner.

Um 5 Uhr fand ein Hofdiner zu 50 Gedecken statt.

An der rechten Seite Sr. Majestät saß Erzherzog Leopold Salvator, auf der linken Seite Ministerpräsident Baron Bánffy, ferner der Obersthofmeister des Erzherzogs Karl Ludwig Graf Pejacevich, Hofmediziner Baron Fejerváry, Banus Graf Khuen-Héderváry, Graf Tassilo Festetic, Korpskommandant FML. Freiherr v. Bechtolsheim, der kroatische Minister Josipovich, Graf Ludwig Battyan, die Minister Graf Festetic, Baron Josifa und Daniel, Graf Arthur Nugent, Graf Ferdinand Brandis, Graf Markus Bombelles, Graf Ladislaus Majlath, Graf Heinrich Khuen, Erzbischof Josilovics, Bischof Maurovics, Landtagspräsident Gurgovevics, Banaltagspräsident Rusnov, Obergespan Kovacsovic und Graf Kubido Zichy, die Magnatenhausmitglieder Sotoczar Kusevich und Mirich, Finanzdirektor Freiherr v. Sterlecz, FML. Lukinacz, GM. Muffi, Graf Wurmbrand die Oberste Zurna, Pava und Leveling, die Obergespanne Svassits, Kardos und Fott, Graf Joseph Battyan, Biagespan Szily, Ministerialrath Ludwig, Rittmeister Szabadhegyi, Generaladjutant G. d. R. Graf Paar, Generaladjutant FML. Wolfrasz, Flügeladjutant Major Albert, Oberstlieutenant Graf Wolkenstein. Se. Majestät hielt einen langen Cerce.

Die Stadt erstrahlte unterdessen in hellem Lichte. Die Stadt selbst hatte eine feenhafte Beleuchtung besorgt, jede Straßenlaterne war mit farbigen Glaslampen versehen, welche, wahrscheinlich weil sie aus Italien stammten, fast durchwegs rothweißgrün waren. Die Straßen, welche Se. Majestät bei seiner Fahrt zum Theater passirte, blendeten mit ihrer Illumination; nur die eingeschlagenen Fenster der jerbischen Bank stachen davon ab. Im Theater versammelte sich schon vor 7 Uhr eine glänzende Gesellschaft in Festtoilette, der Ankunft Sr. Majestät harrend.

Festvorstellung im Theater.

Die Vorstellung im Theater war ein théâtre paré im schönsten Sinne des Wortes. Die Zuschauer waren blos geladene Gäste, und zwar im Parterre ausnahmslos Herren, alle Logen von elegantester Damenwelt in Festtoilette besetzt. Als Se. Majestät in der rechten Hofloge erschien, erhoben sich alle Anwesenden mit lebhaftem Jivio- und Otenrufen. Mit Sr. Majestät waren Erzherzog Leopold Salvator, der Banus, vis-à-vis, in der linken Hofloge, Erzherzogin Blanka, in der nächstfolgenden die Banin mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy, dann Josipovich und Familie, sodann Minister Josifa, Daniel, weiter Korpskommandant FML. Freiherr v. Bechtolsheim mit höheren Militärs; neben Sr. Majestät zwei Logen Gefolge, sodann Baron Fejerváry, Minister Graf Festetic und Graf Battyan. Se. Majestät ließ noch vor Beginn den Ministerpräsidenten Baron Bánffy und Korpskommandant FML. Freiherrn v. Bechtolsheim in seine Hofloge laden, die auch bis zum Schluß der Vorstellung dort verblieben.

Das Haus machte einen unvergleichlich schönen, lieblichen Eindruck, namentlich die elektrische Beleuchtung ist hier geschickt verwendet. Die ganze Bühnengurte ist mit opalglänzenden Glühlampen umrahmt. Die beiden Hoflogen sind mit der ungarischen Krone als Baldachinabschluss überwölbt und auf der Brüstung der Logen liegen rothe Peluchdecken mit präzis gearbeiteter ungarischer Krone in Farben. Se. Majestät war in der Oberuniform seines Infanterie-Regiments und trug vier Großherne und die Dienstmedaille auf der Brust. Im Parterre waren zahlreiche Mitglieder des Landtages und die Deputationsmitglieder, in der Intendantenloge Baron Nopcsa, ferner als Vertreter des Budapester Nationaltheaters Direktor Graf Festetic und der erste Regisseur Nádaly. Alle Herren, die dem heutigen Hofdiner beigewohnt haben, waren in großer Gala erschienen.

Zuerst wurde ein sinnreicher, von dem Intendanten Miletich verfaßter Prolog in drei Abtheilungen aufgeführt, der mit einer großartigen Huldigung des guten Königs, der am Schluß den Mittelpunkt einer Apotheose bildet, endigt. Mit der gleichzeitigen Abspielung der Volkshymne erhob sich das ganze Haus und brach in nicht enden wollende, sich immer erneuernde Jivio- und Otenrufe aus.

Se. Majestät verbeugte sich stehend unzähligmale dankend. Geradezu Senation machte eine junge Schauspielerin, die Tochter des auch in Budapest gut bekannten, gewissen Reichstagsabgeordneten Schram, mit ihrer vollendeten Schauspieltalent. Im Zwischenakte begab sich Se. Majestät in die andere Hofloge, die Erzherzogin besuchend, und verweilte dort eine längere Zeit. Hierauf folgten zwei Szenen aus der Zajischen Oper "Nicola Lubic-Zrinsky", die heldenmüthige Vertheidigung der Szigetvárer Festung darstellend. Auf der Bühne sah man nichts, wie ungarische Magnatenkostüme. Die Oper mit einer einschmeichelnden schönen Musik konnte ohne Weiteres unverbunden auch in der ungarischen Oper als Original aufgeführt werden. Jedes Detail strömt ungarischen Geist aus. Der Bariton Kroupa und die Sopranfängerin Frau Brückl fanden wohlverdienten großen Beifall. Zum Schluß der Vorstellung wurden Sr. Majestät wieder enthusiastische Oationen bereitet. Auf dem Wege in das Absteigquartier durch die blendend blendierten Straßen zurückkehrend, sah Se.

Majestät von seiner Wohnung den Fackelzug und die Serenade an.

Die Fackelserenade.

Eine größere Anzahl von Lampions- und Fackelträgern nahm auf dem Marktplatz Aufstellung. Nach dem Abingen eines Liedes produzierte sich eine gut eingespielte Gesellschaft von Tamburischen mit einigen flott gespielten Stücken. Es folgte sodann nochmals die Abingung eines patriotischen Liedes, welches mit anhaltenden Hissorufen auf Se. Majestät endete, wobei die Studenten allerdings demonstrativ schaff das Wort „kroatischer“ König betonten. Se. Majestät dankte vom offenen Fenster aus. Der Fackelzug zog durch das dicke Spalier der Zuschauer in die innere Stadt ab. Um halb 10 Uhr herrschte im Absteigquartier Sr. Majestät volle Stille.

Die Municipien beim Ministerpräsidenten.

Nach dem Empfange der Huldigung dieser Deputationen sprachen jene der ungarischen und kroatischen Municipien beim Ministerpräsidenten Baron Bánffy vor.

Der Ministerpräsident empfing zuerst die Deputationen der Municipien des Agramer und Barasdinier Komitats, in deren Namen der Obergespan des Agramer Komitats Stephan Kovacszevicz zuerst in kroatischer, dann in ungarischer Sprache den Ministerpräsidenten folgendermaßen begrüßte:

„Ew. Excellenz! Herr Ministerpräsident! Im Namen der Municipien der Komitate Agram und Barasdin sind wir mit Freuden hergekommen, um Ew. Excellenz zu begrüßen. Wollen Ew. Excellenz unseren Dank für Ihr bisheriges Wohlwollen entgegennehmen und unsere Bitte, unser Wohl auch in Zukunft zu fördern; schließlich bitten wir Ew. Excellenz, unseren brüderlichen Gruß der ritterlichen ungarischen Nation zu übermitteln. Unser Herr Ministerpräsident lebe hoch!“ (Begeisterter Applaus.)

Ministerpräsident Dr. Bánffy antwortete hierauf ungarisch wie folgt: „Meine sehr geehrten Herren! Gestatten Sie mir, für die geäußerten Wünsche, denen ich eine politische Bedeutung beimessen muß, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Ich erkläre hierin nur eine Garantie dafür, daß jenes Band, welches die Krone St. Stephan's mit den Ländern Kroatien, Slavonien und Dalmatien vereint, ein Häußiges und starkes sein wird. Zum Wohl des gemeinsamen großen Vaterlandes beisammen lebend, werden wir unsere Rechte gegenseitig in Achtung halten.“

Hierauf empfing der Ministerpräsident die Deputation der Stadt Fiume, in seiner Antwort auf die italienische Begrüßungsrede des Bürgermeisters Gioia hervorgehend, daß Ungarn die Interessen Fiumes auch hierfür als die seinigen betrachten werde.

Demonstrationen.

Der Besuch des Königs in Agram hat leider zu bedauerlichen Ausschreitungen Anlaß gegeben. Gestern schon hatten sich — wie man dem „Főv. L.“ meldet — vor dem Hause des Großstrafkanten Alexander Weiß etwa zweihundert Studenten und ein großer Pöbelhaufe angesammelt; sie drohten, das dort angebrachte ungarische Wappen und die Fahne herabzureißen, wenn diese Embleme nicht entfernt werden. Als Weiß Drohungen anwendete, entfernte sich wohl die Menge unter „Abzug“-Rufen, alsbald jedoch kehrte eine aus fünfzig Personen bestehende Deputation zurück, welche im Namen der Universitätsjugend die Einziehung der Fahne, als gegen das Gesetz verstößend“ forderte. Da die Jugend nicht nachgab, fand es Weiß, um Ständal zu vermeiden, für gerathen, die Fahne herabzunehmen. Nachmittags sammelte sich beim Bahnhof eine größere Volksmenge an, welche die Herabnahme des ungarischen Wappens forderte. Die Polizei selbst gab den Rath, behufs Vermeidung größerer Unruhestörungen das Wappen herabzunehmen. Das taktvolle Auftreten des Stationschefs veranlaßte jedoch die Demonstranten, sich zu entfernen.

Die gestern stattgehabten Ausschreitungen haben sich bedauerlicherweise im Laufe des heutigen Tages wiederholt und es kam zum energischen Einschreiten der bewaffneten Macht, welche auch mehrere Verhaftungen vorzunehmen gezwungen war. Ueber die Demonstrationen werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Sohn des Landtagsabgeordneten Frank, der Jurist Vladimir Frank, kletterte Vormittags auf den großen Triumphbogen und nahm von dort die ungarische Triflore, welche er unter lauten Hissorufen der etwa fünfzig Köpfe zählenden Menge herabbrachte. Die Demonstranten liefen mit der Fahne davon. Ein Wachmann ließ sich nicht blicken, so daß die Demonstranten ihr Vorhaben ganz ungehindert ausführen konnten.

Zur selben Zeit sammelte sich in der Slica eine große Menschenmenge, welche unter Föhlen und Pfeifen einige Fenster der serbisch-orthodoxen Kirche einschlug, auf welcher neben der kroatischen und schwarzgelben Fahne auch eine serbische Fahne wehte. Da die Ansammlung immer größer wurde und die Kirche ernstlich bedroht erschien, wurde eine größere Abtheilung Gendarmen requirirt, welche gezwungen war, mit blanker Waffe die Margarethenstraße, wohin der Mob gedrängt wurde, zu säubern. Unausgesetzt wurden die Rufe laut: „Vreat Serbien! Vreat Brankovic!“ Einige Galtabos brachten mehrere Flaschen Tinte herbei, mit welcher sie die serbische Fahne und die Mauer

der Kirche begossen. Die Kleider mehrerer Frauen wurden gleichfalls von der Tinte getroffen, ebenso mehrere Personen durch Glassplitter der Tintenflaschen verletzt. Als die Fahne noch immer nicht entfernt wurde, eröffnete die Menge ein Steinbombardement auf die Kirche, deren sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Die Gendarmerie schritt vereint mit der Polizei wiederholt ein und nahm acht Verhaftungen vor. Trotz dieses Umstandes steigerten sich die Ständale in der Slica und den umliegenden Gassen derart, daß die Polizei sich an den Magistrat um Verhaltungsmaßregeln wandte. Da die Gendarmerie die Menge von der serbischen Kirche abdrängte, eröffnete die Menge einen Steinhauf auf die in der Nähe befindliche serbische Bank, welche gleichfalls eine serbische Fahne gehißt hatte. Die Menge forderte auch hier die Einziehung der Fahne. Als diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, bewarf die Menge auch hier die Fenster mit Steinen. Die Polizei suchte die nationalen Studenten, die durch montenegrinische Rufen kenntlich waren, und deren Häußelstücher zu verhaften, allein die Menge befreite sie. Da der Steinregen andauerte, wurden die Geschäfte im Barterre geschlossen. Da forderte die Polizei die Einziehung der Fahne. Als vom Dachboden aus die serbische Fahne sich in Bewegung setzte, brach die Menge, darunter auch junge, elegant gekleidete Mädchen, in frenetischen Jubel aus. Unter riesigem Applaus zog dann die randalirende Menge wieder um die Ecke in die Margaretska-Ulica zur orthodoxen Kirche, deren Besuch durch den König angesagt war.

Unterdessen kam ein Magistratsrath mit dem Beschlusse, die serbische Fahne einzuziehen, welche Entscheidung von den Demonstranten mit großem Jubel aufgenommen wurde. Der Kirchendiener wollte keinen Schlüssel zur Kirche haben; man drohte ihm vergebens; endlich wurde ein Schlosser geholt; als dieser die Thür öffnen wollte, wurde sie von innen geöffnet. Der Polizeikommissär drang mit Leuten in die Kirche und auf den Thurm. Als die Menge sah, daß die Fahne eingegeben wurde, erschollen frenetische Hissorufe. Die Menge stimmte das Volkslied „Ljepa nasa domovina“ an. Die Gendarmerie hält die Zugänge zu der Gasse besetzt, in welcher die Kirche sich befindet.

Die Studenten hatten im Verlaufe der Demonstration auch versucht, die ungarischen Trifloren vom Gebäude der Betriebsdirektion der ungarischen Staatsbahn zu entfernen, ergriffen jedoch die Flucht beim Herannahen einiger ungarischer Eisenbahnarbeiter. Die vom Haupttriumphbogen herabgenommene ungarische Fahne wurde später restituirt.

Auch vom Steueramte in der Gundulicgasse versuchten die Kravallmacher die ungarische Fahne herabzureißen, was jedoch durch die Gendarmerie verhindert wurde.

Nachmittags 1 Uhr waren sämtliche serbischen Fahnen eingegeben. Die ungarischen Fahnen sind an allen gemeinsamen Gebäuden gehißt. Dem Banus wurde seitens der Polizei ein eingehender Bericht erstattet. Angeblich wird eine Wiederholung der häßlichen Demonstrationen besorgt.

Die „B. A.“ meldet: Die Fahnenangelegenheit hat zwar mehrheitlich verstimmt, derselben wird aber nun keine weitere Bedeutung beigegeben. Die Vertreter der serbischen Kirchengemeinde behaupten, diese Fahne sei eine konfessionelle Fahne, die den Serben auch ausdrücklich namentlich bei Dekorirung der Kirchen und Schulen gestattet sei; es möge demnach nur ein Fehlgriß gewesen sein, dem aber keine Abticht imputirt werden dürfe, daß sie diese Fahne auf dem Bankgebäude angebracht haben. Alle ungarischen Fahnen, darunter auch an erster Stelle am Landtagsgebäude, sind nunmehr vollständig unangefochten. — Bei der vormittägigen Demonstration vor dem Forstgebäude wegen der dort hängenden ungarischen Fahne wurden drei Demonstranten verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 14. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Der Staatsvoranschlag für 1896 (Sitzungsbericht der Finanzkommission), Auslands (Zur Tagesgeschichte), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurs-tabelle, ferner: Die „Fouilleton-Zeitung“ (Ein

Sensationsprozess, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“, sowie Inzerate.

Wetterbericht. Heute hat sich hier eine vollständige Ausheiterung eingestellt und die Temperatur stieg sprunghaft, denn das Maximum betrug 21 Gr. R., der Barometerstand hat sich nicht geändert, die Luftströmung war eine ruhige. Auf dem Kontinente hat es im Norden und Osten geregnet, im Westen und Süden hat das Wetter trockenen Charakter angenommen. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich verändert. Bei uns hat es gestern in Siebenbürgen geregnet, im Allföld und jenseits der Donau hingegen haben die Niederschläge ganz aufgehört. Heute Morgens regnete es noch in einigen Gegenden im Osten des Landes, vom Westen her stellte sich jedoch Ausheiterung ein. Es ist mildes, trockenes Wetter vorausichtlich.

Spenden des Königs. Se. Majestät hat über Vorschlag des Ministerpräsidenten anläßlich seiner Agramer Reise für das Agramer Landestheater aus dem für Kunstzwecke bestimmten Theil der Civilliste eine ständige Subvention von zehntausend Gulden jährlich bewilligt und gleichzeitig gestattet, daß zur Anschaffung der üblichen Insignien der seinen Namen führenden Klausenburger Universität (Rektor- und Dekan-Halsketten, Bedellenstäbe) fünftausend Gulden, ferner für die anläßlich der Millenniumsausstellung auszuschreibenden Preise für Musikwerke, namentlich für die Prämierung je einer Oper, einer Symphonie, einer Ouvertüre, eines Streichquartetts, einer ungarischen Rhapsodie, einer Sonate und eines Kunstliedes sub titulo „Königspreis“ fünftausend Gulden aus demselben Fond ausbezahlt werden.

Graf Taaffe. Der ehemalige Ministerpräsident Graf Eduard Taaffe, welcher gegenwärtig auf seinem Landsitze in Glichau weilt, ist nicht unbedenklich erkrankt.

In der letzten Zeit sind bei dem Patienten Störungen der Herzthätigkeit aufgetreten, welche sich derartig gesteigert haben, daß der Graf das Bett hüten muß. In den letzten Tagen wurde Hofrath Notznagel nach Glichau berufen. Die Gemahlin des ehemaligen Ministerpräsidenten, Gräfin Irma Taaffe, befindet sich in Wien und erhielt heute aus Glichau eine Nachricht, daß Graf Taaffe sich heute etwas wohler fühle.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Die Nachrichten vom Krankenlager des Grafen Taaffe lauten wenig tröstlich. Der Graf ist im höchsten Grade herzerkrankt. Nach dem Pareere der Aerzte hängt der Verlauf der Krankheit ausschließlich von der physischen Beschaffenheit des Patienten ab. Dem entsprechend kann der Kranke noch Monate, Tage, eventuell jedoch nur mehr Stunden leben.

Gabriel Szarvas. Die irdischen Ueberreste des hervorragenden Sprachgelehrten und Akademikers Gabriel Szarvas wurden heute Nachmittags unter außerordentlicher Theilnahme der Schriftsteller- und Gelehrtenwelt zur ewigen Ruhe bestattet.

Unter den Trauergästen bemerkten wir den Staatssekretär Michael Szilinski, den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Baron Lorand Eötvös, den Generalsekretär der Akademie Koloman Szily, die Universitätsprofessoren Istok Weöth, Sigmund Simonyi, Paul Gyulai, Julius Pastiner, Béla Breznay, Emil Bonori-Tewrewk, Gustav Kassai, Stephan Hegedüs, Joseph Szinveijun, Bernhard Alexander, Sigmund Bodnár, Ladislaus Megyessy, Gustav Heinrich, den Professor des Polytechnitums Julius König, den evangelischen Bischof Karl Száf, Ministerialrath Johann Klamart, ferner Anton Zichy, Ignaz Acsády, Anton Radó, Joseph Szinveisen, Béla Tóth, Ladislaus Révay, Anton Bartal, Alexander Péterffy, Madár Györyay, Franz Baráth, Otto Herman, Joseph Brém, Lorenz Tóth, Georg Volk, ferner die Professoren und Leuten der Oberrealschule des V. Bezirks, des Jirgen'schen Instituts, die Vertreter des Mittelschul-Professorenvereins und viele Freunde und Verehrer des Verewigten. Die Trauerzeremonie verließ der Theresienstädter Pfarrer Vinzenz Stieber mit großer Affizienz. Nach den Füneralien widmete Emil P. Temerl dem Verstorbenen Namens der Akademie einen tief empfundenen Nachruf, worauf der mit zahlreichen herrlichen Kranzspenden geschmückte Sarg auf den sechsspännigen Leichenwagen gehoben und auf dem Friedhof nächst der Krepezerstraße zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics hat an die Witwe des Verstorbenen ein in sehr warmen Worten gehaltenes Beileidschreiben gerichtet.

Millenniumsausstellung. In Folge Aufforderung der Ausstellungsdirection hielt die Gewerkekorporation der Hoteliers und Gastwirthe eine Sitzung, um über die Zimmerpreise während der Dauer der Millenniumsausstellung zu beschließen. Die Verammlung beschloß, die Zimmerpreise höchstens um ein Dritteltheil zu erhöhen. Dieser Beschluß wurde schriftlich sämtlichen Hoteliers übermittelt. Bisher wurde der Beschluß von 16 Hoteliers unterschrieben, welche auch in den Reklamen der Ausstellung im Auslande besonders erwähnt sein werden. Die Ausstellungsdirection wird sich wegen Errichtung provisorischer Hotels mit der hauptstädtischen Ausstellungscommission in Verbindung setzen.

*** Militärisches.** Das Budapester Plakomando veröffentlicht folgende Circular-Verordnung: Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung und dem kön. ung. Landesverteidigungsminister wird angeordnet, daß in Zukunft die nach Nummer 9 der Wehrvorschriften IV. Theil vorgeschriebenen Personalnachweise zum Zwecke militärischer Entsendung, hinsichtlich der Angaben über die Berufsstellung und Erwerbsbeschäftigung (Rubrik 8), dann über die Vermögensverhältnisse, beziehungsweise Jahreseinkommen (Rubrik 9) amtlich zu bestätigen sind. Zur Ausstellung dieser durch die betreffenden Sagisten und der Reserve selbst einzuholenden Bestätigungen sind berufen: a) hinsichtlich der in öffentlichen (Staats- und diesen gleichgestellten) Diensten befindlichen Sagisten und der Reserve, die ihnen unmittelbar vorgelegten Amtscheits und b) hinsichtlich der bei Privatunternehmungen angeestellten oder in sonstigen unter a) nicht genannten Lebensstellungen befindlichen Sagisten in der Reserve die zuständigen politischen Bezirksbehörden (Bezirksbeamten). Die bezügliche Bestätigung hat zu lauten: „Die Richtigkeit der Angaben in Rubrik 8 und 9 des Personalnachweises wird bestätigt.“ Eventuell sind hier die sich ergebenden Differenzen anzuführen.

*** Der Sicherheitszustand der Hauptstadt im Monat September.** In der heute stattgefundenen Sitzung des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses referirte der Oberstadthauptmann-Stellvertreter über den Sicherheitszustand der Hauptstadt im vergangenen Monat. Dem Berichte entnehmen wir Folgendes:

Die günstigen Zustände der Sicherheit der Person und des Eigentums wurden im Monate September nicht ernstlich gestört. Erwähnenswerth ist nur der Mordversuch einer Kassierin an ihrem treulosen Geliebten und der Mord eines neugeborenen Kindes, begangen durch eine Dienstmagd. In beiden Fällen wurden die Thäter der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Im Extravillan des X. Bezirkes wurde eine Tagelöhnerin mit einer Stichwunde im Halse gefunden, welcher angab, von unbekanntem Thäter überfallen worden zu sein. Die polizeiliche Untersuchung ergab jedoch, daß er bei einer Schlägerei verwundet wurde. Weiters sind zwei Einbruchsdiebstähle mittelst Nachschlüssel zu verzeichnen. Im vergangenen Monat kamen 1264 Fälle bei der Polizei zur Anzeige, wovon in 924 Fällen die Untersuchung mit Erfolg eingeleitet wurde. Unter den Anzeigen waren 187 Verbrechen gegen die persönliche Sicherheit, 936 Straftatbestände gegen das Eigentum. Es wurden 297 Personen verhaftet, von denen 49 auf freien Fuß gesetzt wurden.

*** Personalnachrichten.** In Szatmár wurde heute der städtische Fiscal Michael Jermán zum Bürgermeister gewählt. — Der hauptstädtliche Spitals-Ordinarius für Chrenkrankheiten, Dr. Sigismund Szenes, ist vom internationalen Otologentongress zu Florenz nach Budapest zurückgekehrt.

*** Rabbiner-Verammlung.** Die Rabbiner Ungarns halten morgen in der Hauptstadt eine Konferenz ab, in welcher über gemeinsame Angelegenheiten und die von den neuen kirchenpolitischen Gesetzen geschaffene Lage berathen werden soll. Die Beratungen, welche drei Tage in Anspruch nehmen, sind vertraulicher Natur. Heute Nachmittags fand im großen Saale der Kultusgemeinde eine Vorkonferenz statt, an welcher sich unter dem Vorsitz des Direktors des Rabbiner-Seminars Moses Bloch und nebst den Budapestener Rabbinern folgende Rabbiner beteiligten:

Dr. Fleisch (Mohács), Dr. Perl (Sünkfirchen), Dr. Schwarz (Erlau), Dr. Venezianer (Csurgó), Büchler (Csongrád), Büchler (Alberti-Fra), Dr. Neumann (Kanisja), Goldstein (Fume), Roth (Siklos), Dr. Weisz (Gran), Dr. Goldberger (Ofen), Dr. Herzog (Kaposvár), Krauß (Abánd), Taub (Vopasberény), Dr. Rosenbaum (Kronstadt), Steiner (Stuhlweissenburg), Dr. Rudolfer (Aló-Lendva), Jordán (Fogaras), Dr. Jgnaz Süß (Neufas), Vilhelm (Maros-Basarhely), Büchler (Moor), Ehrlich (Kormend), Singer (Tapolca), Lebovics (Mágoós), Lieberman (Rajshau), Spiro (Sofony), Reichardt (Szarnas), Dr. Bernstein (Steinamanger), Händler (Tata), Dr. Fischer (Maab), Dr. Richter (Neuhäusel), Rohm (B. Csaba), Liberman (Léva), Dr. Löw (Szegedin), Dr. Feldmann (Szeged). Zum Präsidenten wurde Moses Bloch, zum Vizepräsidenten Dr. Samuel Rohm gewählt.

*** Duell mit tödtlichem Ausgange.** Aus Wadowice meldet man: Samstag, den 12. d., fand hier ein Pistolenduell zwischen dem k. und k. Hauptmann des 56. Infanterie-Regiments Wilhelm Medricky und einem Civilisten statt. Den ersten Schuß hatte der Civilist, die Distanz betrug dreißig Schritte. Hauptmann Medricky wurde gleich beim ersten Schusse tödtlich getroffen und starb noch Samstag Abends in Folge des großen Blutverlustes. Hauptmann Medricky war unversehrt.

*** Eine aufgelöste Lehrstuhlsversammlung.** Die Sozialisten hatten für gestern Nachmittags in ein Gasthaus der Akazienstraße eine Lehrstuhlsversammlung einberufen, deren Abhaltung, da dieselbe unter einem anderen Titel angemeldet war, die Polizei gestattete. Da aber die Lehrlinge zu spektakulären begannen, sah sich der anwesende behördliche Vertreter alsbald veranlaßt, die Versammlung aufzulösen.

*** Todesfälle.** Gestern ist hier Herr Joseph Wohlfarth, pensionirter Rechnungsrath im Ministerium des Innern, im 75. Lebensjahre gestorben. — Heute Morgens ist hier die verwitwete Frau Franz Medgyes geb. Laura Csernátónyi-Bete nach längerem Leiden gestorben. Die Verbliebene hatte in den Schzigiger Jahren mit einem Bande Novellen „Szives parca“ (Herzstämpfe) aufsetzen erregt. Ihr Hinscheiden wird von einer zahlreichen angesehenen Verwandtschaft be-

trauert. — Aus Eiseufstadt wird uns geschrieben: Samstag verschied hier der seit einigen Monaten hier wohnhafte Rabbiner Gottlieb Fischer im hohen Alter von fast 90 Jahren. Fischer, der als Gelehrter bekannt war, wirkte mehrere Jahrzehnte als Oberrabbiner der Stadt Stuhlweissenburg. — Aus Keszeg wird uns geschrieben: Am 11. d. wurde der Stall-Sent-Matroner Einwohner Joseph Fleischer zu Grabe getragen. Da an diesem Tage der Rabbiner wegen des Feiertages am Erscheinen verhindert war, hielt der reformirte Seelsorger die Grabrede. Der Leichenfeier wohnte ein überaus zahlreiches Publikum ohne Unterschied der Konfession bei. — Der Sekretär der Militärkanzlei Sr. Majestät Herr Karl v. Meesery ist Samstag nach kurzer Krankheit in Wien gestorben.

*** Aus der Provinz.** Aus Nyiregyháza wird telegraphisch gemeldet: In der verfloffenen Nacht drangen drei Männer mit eingerühten Gesichtern in die Wohnung des Nyiregyházer Gutsbesizers Rosenbaum ein und verlangten Geld. Als Rosenbaum sich weigerte, den Räubern seine Baarschaft auszuliefern, zog einer derselben eine Pistole und feuerte dieselbe auf Rosenbaum ab. Eine zweite Kugel verwundete den Sohn Rosenbaum's. Die Räuber bemächtigten sich eines kleinen Geldschranks und suchten damit das Weite. Der alte Rosenbaum ist der erlittenen Verletzung bereits erlegen. — Ein geheimnißvoller Mord hält die Bewohner der Gemeinde Kaksádia (Krajs-Szörényer Kom.) in großer Aufregung. Der reichste Landwirth der Umgegend, Peter Vercian, wurde am Mittwoch Morgens todt im Bette aufgefunden. Die Behörde, von dem Vorfalle sofort verständigt, eruirte Folgendes:

Vercian hatte in seinen Jugendjahren ein Verhältniß mit einer Dorfschönen, welches Verhältniß auch später nicht gelöst wurde. Am Abend des verfloffenen Dienstag war der etwa 50jährige Bauer wieder bei seiner Angebeteten; er entfernte sich gegen 7 Uhr. Was unterwegs geschehen, ist bisher nicht aufgeklärt; festgestellt wurde, daß der Sohn des Ermordeten, etwas später heimkehrend, den Vater in seiner Stube sah, als er sich Blut von der Stirne wischte. Auf die Frage des Sohnes, woher die Wunde stamme, antwortete der Landwirth, er habe sich an einem vorpringenden Balken verletzt. Am nächsten Morgen wurde er, wie erwähnt, todt aufgefunden. Die erfolgte gerichtliche Obduktion ergab, daß Vercian außer drei Hiebwunden am Kopfe noch einen Adbbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitten hat. Der Verdacht der Mithschuld lastet auf der Geliebten des Ermordeten.

*** Großes Feuer.** Vergangene Nacht kam auf der äußeren Waisnerstraße ein großer Brand zum Ausbruch.

Aus bisher unbekannter Ursache entstand aus dem Dachboden des Hauses Nr. 15 Feuer, welches auch die Stallgebäude des Nachbarhauses (Nr. 13) ergriff. Als bald stand der Dachstuhl des Stalles in hellen Flammen. Trotzdem drei Bezirksfeuerwachen unter Kommando des Brandinspektors Johann Janicsel sich um die Lokalisierung des Feuers bemühten, konnte dasselbe erst in den Morgenstunden bewältigt werden. Auch ein Menschenleben fiel dem Elemente zum Opfer; es wurde nämlich auf dem Boden des Stalles der gänzlich verkohlte Leichnam eines Mannes gefunden, welcher wahrscheinlich im Schlafe von den Flammen überdeckt wurde und sich nicht mehr retten konnte. Wie heute festgestellt wurde, ist der Verunglückte mit dem Tagelöhner Johann Kovács identisch. Der Brandschaden soll sich auf nahezu 25,000 fl. belaufen.

*** Verjchwundene Kinder.** Aus Dedenburg wird telegraphisch gemeldet: Drei bereits die Schule besuchende Kinder angesehener Gembetreibender sind gestern gelegentlich eines Spazierganges im Walde spurlos verschwunden und konnten bisher, trotz der emigsten Nachforschungen der Polizei, nicht aufgefunden werden.

*** Einbruchsdiebstahl.** Aus Nagykároly telegraphirt man: Gestern Nachts wurde hier ein vorwiegiger Einbruchsdiebstahl verübt. Unbekannter Thäter drangen in das Geschäftslokale des Großtraffikanten Nikolaus Somossy ein und raubten aus der Kasse 8000 fl. Baargeld und Werthpapiere, darunter Lose der Klassenlotterie, im Betrage von 3000 fl. Interessant ist der Umstand, daß die Einbrecher den Kassenschlüssel den Kleibern des im benachbarten Zimmer schlafenden Großtraffikanten entnahmen und daß weder dieser noch seine Angehörigen durch das Geräusch der Diebe geweckt wurden.

*** Der Mann mit der eisernen Haut.** dieses neueste Phänomen, welches vor Kurzem in Wien unter dem größten Interesse der gelehrten Kreise und des Publikums debutirt und das größte Aufsehen erregt hat, wird auch in Budapest zu sehen sein. Die Direktion des Wiener Establishments Monacher hat diese ungewöhnliche Lebenswürdigkeit Herrn Somossy auf einige Tage abgetreten und das Publikum wird aus unmittelbarer Nähe Gelegenheit haben, zu sehen, wie Mr. Kanni, der Mann mit der eisernen Haut, auf haarigen Säbeln und spitzen Nägeln geht, steht, liegt und springt, sich in einer mit Nägeln gepickten Sonne rollen läßt und seine übrigen staunenswerthen Produktionen vollführt. Dem Publikum wird während dieser Produktionen der Zutritt auf die Bühne gestattet sein.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädt. Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Oktober. Infektionstrankheiten kamen vor 35, n. war: an Typhus 6, Blattern —, Variolois —, Scharblatter 2, Scharlach 10, Masern 4, Diphtheritis 2, Group 1, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 9 Ruerp-Fieber —, Ohrenröhrenentzündung —, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krampfadern 1 im Hochspital 1888, im Johannes-Spital 274. Im Laufe des getrigen Jahres sind auf

dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 12.

Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge in deutscher und ungarischer Sprache finden diese Woche am Dienstag um 7 Uhr Abends im Festsaale des Schulhauses Mondgasse Nr. 17 und am Freitag um 7 Uhr Abends im Parterre-Saale Elisabethring 7 statt. Der Zutritt ist frei.

Offener Sprechsaal. *)
Herbstsaison für Kindermoden.
AVIS!
Beehre mich, meine geehrten Kunden und das p. t. Publikum zur Besichtigung der bereits angelangten neuesten Original Pariser Modelle und Stoffe höflichst einzuladen.

Maison Joel,
Városházter 1. II. Etage.
Täglich treffen neue Modelle ein.

Fanni Krauß,
Budapest,
Mag Steiner,
Réthe (Budapest),
Verlobte.

Klein Margit,
Großmann J. Gyula,
Budapest,
Verlobte.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner alkalischer SAUERBRUNN

Im Ersten Ungarländischen Damen-Sport-Privat-Unterrichts-Institut,
X. Bez., Tisztviselőtelep, Szaboky-utca 8-10, werden Schülerinnen täglich von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags aufgenommen.

Für leidende Füße
empfehle meine Erzeugnisse.
Geró Adolf, Schuhmachermeister,
V., Furdó-utca 2. sz., Diana-furdó-épület.

Mit tiefbetrübttem Herzen zeigen wir hiemit an, daß
Frau Katharina Rosenzweig
geb. Wiener
am 13. d. M. nach langem Leiden verschieden ist. Das Beichenbegängniß findet Dienstag, den 15. d. M., 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (Hajós-utca 30) nach dem isr. Friedhofe statt.
Die trauernde Familie.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Aus den Komitaten.
Komorn, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Komitats-Kongregation kam es aus Anlaß der Verhandlung der Zuschrift des Trenesiner Komitats, die Agliardi-Affaire und eine Begrüßungsadresse an den Ministerpräsidenten den Vánffy betreffend, zu erregten Szenen. Graf Wladimir Zichy bekämpfte in heftiger Weise den Antrag, da dem Ministerpräsidenten dieser Sache weder Lob noch Dank gebühre. Auf die Eröffnungsrede des Obergespanns Sárközy reflektirend bemerkte Medner, er werde auch fortan gegen die kirchenpolitischen Gesetze kämpfen und halte sich dennoch für einen ebenso guten Patrioten wie der Obergespan. Der Graf Zichy sodann den Obergespan der politischen Inkonsequenz und äußerte sich in abfälliger Weise über dessen Vergangenheit; die Kongregation rief jedoch dem Medner stürmische „Erlall“ zu, so daß derselbe seine Rede nicht vollenden konnte. Der nächste Redner, Abgeordneter Géza Horvát, befaßte sich mit den maßlosen Agitationen der Volkspartei und sagte, das Volk werde sich schließlich an den Bischöfen und Magnaten rächen. Nachdem mehrere Redner zur Sache gesprochen, wurde die Abendung einer Begrüßungsadresse an den Ministerpräsidenten beschlossen.

Dienstag
gut besu
wurde
der ener
und M
Grund
Soll
Perzent
mittels
Wolfs
tige Deb
Sof
Popen
Ludwig
dere, wo
sah, un
die Kon
erhalten
die gere
zuzufin
F
B
pfa
den R
Ebersw
Gegen
kanzler
planmäß
walde g
Hubertu
empfang
führte i
Soh
men, a
Flügelab
spännige
Der K
rung ein
empfang
und Gel
druck, w
tief ver
siech die
die Un
Loba
unge
war das
Reichsta
a u g e
verne
Kaiserin
kehrte n
hose der
wurde b
gab sich
Nacht in
bade
B
gr a m
morgen
hier. D
entha
für die
wird her
Fürsten
wohl der
der Engl
wird vor
ben, daß
stoc ein
geleitet
orde
in dem
land wie
verliert
gut thun
mistlich
Frankrei
jekt scho
über die
land wer
B
der „No
Nachmitt
Lohe
Lobanoff
mit dem
schall
Reichsfor
Gegenbe
Wil
Et
fandte g
halte
„Se
von dem
Fabri

en 31, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. 3, 3. 8, 4. 6, 5. 12.

saal.)
son
moden.

on Joel,
1. II. Etage,
delles ein.

u h,
er,

git,
Gula,

BLER
alkalischer
BRUNNEN

men = Sport = Privat
utza 8-10, werden
9 Uhr bis 12 Uhr
ttags aufgenommen.

Füsse
gnisse.
machermeister,
a-fürdö-épület.

teigen wir hiemit
osenzweig

in verschieden ist.
der Dienstag, den
vom Trauerbauje
riedhofe statt.

Familie.
nicht verantwortlich.

ne.
taten.

privat-Tele-
mitats-Ron-
der Verhandlung
mitats, die Ag-
Begrüßungs-
erpräsidenten
erregten Ze-
ämpfte in heftiger
nisterpräsidenten in
ant gebühre. Auf
Sarközy reflek-
auch fortab ge-
hen Gesetze
für einen ebenfo
an. Der Graf zieh
chen Inkonsequenz
über dessen Ver-
jedoch dem Red-
derjelbe seine Rede
Redner, Abgeord-
sch mit den maß-
und jagte, das
den Bischöfen und
Redner zur Sache
einer Begrüßungs-
beschloßen.

Deba, 14. Oktober. Anlässlich der heutigen gut besuchten Kongregation des Hunnader Komitats wurde der Millenniumszuschlag trotz der energischen Opposition der Advokaten Hofku und Muntyan von Seiten der Rumänen auf Grund der beruhigenden Erklärungen des Bizegespans Hollaky und des Schulinspektors Rethy mit 1 Prozent festgesetzt. Das Reskript des Csanader Komitats betreffs der Verstaatlichung der Volksschulen erregte eine zweistündige heftige Debatte. Nach den Angriffen der Advokaten Hofku, Muntyan und Rikora, sowie des Popen Demian sprachen Koloman Barcsay, Ludwig Rethy, Bizegespan Hollaky und Andere, worauf das Hunnader Komitat den Beschluss fasste, um die stufenweise Verstaatlichung der durch die Konfessionen nicht zur Genüge versorgten oder erhaltenen Volksschulen unter Rücksichtnahme auf die gerechtfertigten Interessen der Nationalitäten anzufuchen.

Fürst Lobanoff in Subertusstock.

Berlin, 14. Oktober. Ueber den Empfang des Fürsten Lobanoff durch den Kaiser im Jagdschloß Subertusstock bei Eberswalde berichtet das „Kleine Journal“: Gegen 10 Uhr Vormittags traf gestern der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Berlin nach Eberswalde gefahren war, in einer Hofequipage in Subertusstock ein. Der Kaiser, in Jagdkostüm, empfing den Reichskanzler besonders herzlich und führte ihn sofort in seine Gemächer. Er war mit Hohenlohe länger als eine Stunde zusammen, als Fürst Lobanoff, begleitet vom Flügeladjutanten v. Arnim, ebenfalls in zweispänniger Hofequipage vor dem Schlosse eintraf. Der Kaiser, welcher wegen der rauhen Witterung einen großen Jagdmantel übergeworfen hatte, empfing den Fürsten Lobanoff, welcher Cylinder und Gesellschaftsanzug trug, mit warmem Händedruck, während sich die Herren seines Gefolges tief verneigten. Nach kurzer Vorstellung begaben sich die Herren in die kaiserlichen Gemächer. Auch die Unterredung des Kaisers mit Lobanoff dauerte, derselben Quelle zufolge, ungefähr eine Stunde. Gegen 1 Uhr war das Dejeuner und um 4 Uhr verließen der Reichskanzler und Lobanoff das Jagdschloß, augenscheinlich in bestem Einvernehmen. Der Kaiser machte mit der Kaiserin noch eine Büchsfahrt nach Altenhof und kehrte nach Eberswalde zurück, wo auf dem Bahnhofe der Hofzug des Kaisers bereitstand. Im Zuge wurde das Diner eingenommen. Die Kaiserin begab sich nach Berlin, der Kaiser verblieb die Nacht im Zuge, um heute Früh nach Wiesbaden abzureisen.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Fürst Lobanoff bleibt noch bis morgen Abends, eventuell bis Mittwoch Früh hier. Die Verlängerung des Aufenthaltes erscheint als erneuerter Beweis für die politische Bedeutung des Besuches. Es wird bemerkt, daß zu dem gestrigen Diner beim Fürsten Hohenlohe zu Ehren Lobanoffs wohl der Vertreter Frankreichs, nicht aber auch der Englands geladen war. Der „Börsezeitung“ wird von besonders maßgebender Seite geschrieben, daß dem Weltfrieden in Subertusstock ein außerordentlicher Dienst geleistet worden ist. Die Situation sei außerordentlich gespannt gewesen, aber in dem Augenblicke, da unser Verhältnis zu Rußland wieder einen intimen Charakter annimmt, verliert sie ihre bedrohliche Spitze. Man werde gut thun, die Vorgänge im Orient weniger pessimistisch als noch vor acht Tagen aufzufassen. In Frankreich wird man über die Lage der Dinge jetzt schon gut informiert sein und elegische Klagen über die Wiederannäherung Rußlands an Deutschland werden nicht ausbleiben.

Berlin, 14. Oktober. Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ fuhr Fürst Lobanoff Nachmittags beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor, den er nicht antraf. Später erschien Lobanoff im auswärtigen Amte, wo er mit dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall eine längere Unterredung hatte. Der Reichskanzler machte dem Fürsten Lobanoff einen Gegenbesuch in der russischen Botschaft.

Wilhelm II. gegen die Sozialisten.

Strasburg, 14. Oktober. Der Kaiser sandte gestern aus Subertusstock an den Statthalter folgendes Telegramm: „Ich erfahre seihen aus den Zeitungen die Kunde von dem abscheulichen Morde an dem Fabrikherrn Schwarz in Mülhausen.“

Ich bitte Ew. Durchlaucht, in Meinem und im Namen der Kaiserin das innigste Beileid der unglücklichen Witwe auszusprechen. Wieder ein Opfer mehr der von den Sozialisten angeführten Revolutionarbewegung. Wenn unser Volk sich doch ermannte!

Wilhelm. (Die Depesche des Kaisers bezieht sich auf ein am 7. d. in Mülhausen i. G. verübtes Mordattentat. Auf den Fabrikbesitzer H. Schwarz wurde nämlich von einem entlassenen Arbeiter Namens Meyer ein Attentat verübt. Schwarz wurde am Unterleibe schwer verletzt und ist seinen Verletzungen erlegen. Der Attentäter schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Anm. d. Red.)

Die rumänische Ministerkrise.

Bukarest, 14. Oktober. In Folge des Rücktrittes des Domänenministers Carp, des Finanzministers Germani und des Justizministers Margiloman fand heute Abends, nachdem der König mit den Präsidenten der beiden Kammern konferiert hatte, ein Minister-rath unter seinem Vorsitze statt, wobei Ministerpräsident Catargi dem Könige erklärte, er würde das Kabinete ergänzen, in welches der Präsident der Kammer General Mano eintreten und welches der Präsident des Senats, Fürst Cantacuzene, unterstügen würde. Ministerpräsident Catargi erbat sich die Ermächtigung, den Termin für die legislativen Wahlen früher festzusetzen, da die gegenwärtigen Kammern, deren legislative Thätigkeit anfangs Februar zu Ende geht, nicht Zeit genug haben, alle notwendigen Arbeiten zu vollenden. Der König behielt sich die Entscheidung vor.

Die türkischen Wirren.

Köln, 14. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Bei der Abreise traf die Nachricht ein, daß die englischen Kriegsschiffe „Sphinx“ und „Pigeon“ die Stadt Zabara im Villajet Basra auf der Halbinsel Katar (im persischen Meerbusen) besessen und zerstört haben. England will seit Jahren die Schußherrschast über die Insel Bahrein an der Ostküste Arabiens ausüben, welche wegen der Perlenfischerei große Bedeutung hat. Seit Monaten kreuzt das Kriegsschiff „Sphinx“ in diesen Gewässern. Zabara liegt in der Nähe der Insel. Der unmittelbare Anlaß des Vorgehens der Engländer ist nicht bekannt. (Anm. des „Tel.-Korr.-Bür.“: Da eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung fehlt, werden weitere telegraphische Nachrichten abzuwarten sein.)

Sophia, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Angelegenheit der gefangenen Armenier wurde gestern eine Depesche an den deutschen Kaiser abgebetet, in welcher gebeten wird, der Kaiser möge seinen großen Einfluß beim Sultan im Interesse Armeniens geltend machen.

Wien, 14. Oktober. Bei der heute vorgenommenen Erziehung eines Landtagsabgeordneten des I. Bezirks wurde der Liberale Anton Pöcker mit 2657 von 4106 abgegebenen Stimmen gewählt.

Prag, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Aufhebung des Ausnahmezustandes ist unmittelbar bevorstehend.

Strasburg, 14. Oktober. Prinz und Prinzessin Heinrich werden am 17. d., Nachmittags, hier eintreffen. Für den Besuch des Kaiserpaars ist die Illumination der öffentlichen Gebäude geplant. Der Mäntel, die Bibliothek, die Universität, das Gebäude des Landesauschusses und andere Gebäude werden elektrisch beleuchtet werden.

Paris, 14. Oktober. Der bekannte Karrikaturenzeichner John Grand-Carteret ist von Dresden zurückgekehrt, wo er an dem internationalen literarischen Kongresse theilgenommen hat. Er schreibt hierüber im „Figaro“, er habe an den Ufern der Elbe das alte Deutschland wiedergefunden. In Leipzig, nahe dem Schlachtfelde, auf welchem Franzosen und Deutsche die große Schlacht schlugen, haben heute Franzosen und Deutsche zusammengetrunken auf den großen Kampf der Zukunft für den Fortschritt, für die Verbreitung des Lichtes, für die Versöhnung. Jetzt sei das Wort an den Völkern. Mögen sie sich erheben aus ihrer Lethargie und mögen die Regierung handeln! Der Sieger reicht die Hand, soll der Besiegte sie zurückweisen? Die Frage aufwerfen, heißt, dieselbe auch gleichzeitig lösen.

Paris, 14. Oktober. Die Regierung wird einen Kredit verlangen, um den französischen Botschafter in Petersburg in die Möglichkeit zu verlegen, Frankreich bei der Krönung des Kaisers Nikolaus glänzend vertreten zu können.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Kronprinzessin-Witwe Stephanie kehrt am 17. d. aus Lancut hieher zurück und wird auf der Rückreise in Krakau kurzen Aufenthalt nehmen.

Erzherzog Joseph August hat sich bei dem jüngsten Jagdunfall bloß eine leichte Fußverstauchung zugezogen, wodurch der Knöchel etwas anschwell, was nach mehrtägiger Ruhe jedoch behoben wurde.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Tokio“ ist heute Früh wohlbehalten in England eingetroffen. Der Hengst ist nunmehr erster Favorit. Die Chancen „Tokio's“ werden gegenwärtig in London 7:1, in Wien 5 und 6:1 notirt. Der Transport „Tokio's“ nach England kostete 11,000 Gulden. Der erste Preis im Cambridgehire beträgt 500 Pfund Sterling.

Forli, 14. Oktober. Das Postamt in Savignano gerieth nach einer heftigen Detonation, welche durch die Explodierung einer Dynamitpatrone entstanden war, in Brand, der sofort gelöscht wurde. Alle Geldeswerthe wurden gerettet. Der Uhrmacher Sartolini, welcher in dieser Affaire verhaftet wurde, gestand, von Bologna aus ein Schreiben mit deklarirtem Werth von 4800 Francs ausgegeben zu haben, während dasselbe werthlos Papier enthielt. Sartolini leugnet aber, Urheber der Explosion zu sein. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Explosion zum Zwecke der Ausführung eines Betruges veranstaltet wurde.

Wien, 14. Oktober. Der Finanzminister wies die Staatsschuldenkasse an, die am 1. November 1895 fällig werdenden Coupons der einheitlichen Notenrente, sowie des Lott oanlehens vom Jahre 1860 ausnahmsweise ab 15. Oktober ohne Abnahme von Eskomptzinsen einzulösen und die am 31. Dezember fällig werdenden Kapitalien und Gewinnste des Lott oanlehens vom Jahre 1854 gleichfalls ab 15. Oktober gegen Abnahme von 3 Prozent Zinsen zu eskomptiren.

Die „Presse“ bemerkt hierzu: Wenn das Publikum von der Ermächtigung der Staatsschuldenkasse ausgedehnten Gebrauch machen sollte, so kann durch ein um circa anderthalb Monate zeitlich vorgezogenes Anlassen ein bis zur Höhe von circa 20 Millionen reichender Geldbetrag kostenfrei in kürzester Zeit verfügbar werden. Wenn die Regierung ihrerseits die bestehende Situation des Geldmarktes in ernste Würdigung zieht, so darf sie wohl ein Gleiches auch von der Zettelbank erwarten. Das Blatt hofft, die österreichisch-ungarische Bank werde die Höhe ihrer Aufgabe erfassen und hinter diesem Beispiele nicht zurückstehen wollen.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Böse. 3 Uhr 45 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 251.—, Lombarden 48.10, Franzosen 167.80, Diskonto 229.87, Dresdener 181.25, National 150.50, Deutsche 218.75, Handels 168.25, Harpener 185.—, Laura 154.—, Bochumer 174.62, Gelsen 188.—, Dortmunder 89.25, Hibernia 183.62, ung. Kronenrente 99.50, ung. Goldrente 102.60, Italiener 89.12, neue Russen 66.70, Rubel 220.50, Mexikaner 96.—, Gotthard 178.50, Schw. Central 138.62, Schw. Nordost 137.62, Schw. Union 96.—, Sura-Simplon 98.12, Buschtiehrader 273.—, Raaber 54.25, Meridional 129.30, Mittelmeer 95.50, Darmstadt 164.62, 1893er Mexikaner 94.—, Edison 240.25, Henry 81.45, Braunschw. 128.—, Sura Genus —, Buenos —, Dynamit —, Montan-Ind 140.—.

Frankfurt, 14. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 338.50, Südbahnaktien 97.—, ung. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, Wiener Bantverein —, Schwach.

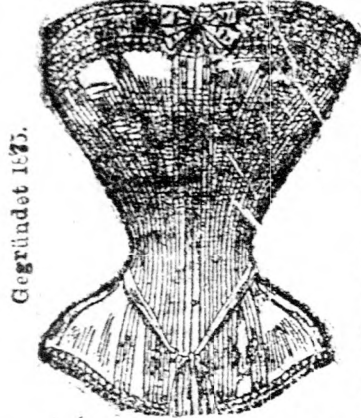
Hamburg, 14. Oktober. (Schluß.) 4.2prozente Silberrente 88.—, österreichische Kreditaktien 339.50, 1860er Lose 132.65, Südbahn 236.—, Italiener 89.40, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —, 4prozente ungarische Goldrente 103.10, Staatsbahn 835.—, Still.

Paris, 14. Oktober. (Schluß.) Dreiprozente Rente 100.37, 4 1/2proz. Rente 103.70, ö.-u. Staatsbahnaktien 846.25, Südbahnaktien —, französische amortisierbare Rente —, 4prozente österreichische Goldrente —, 4prozente ung. Goldrente 102.50, Ottomanbant 738.12, österreichische Bodentredit —, österr. Länderbant 612.50, Türkenlose —, Banque de Paris 578.15, Alpine 217.50, türkische Tabak-Aktien 490.—, Italiener 89.37. — Schwach.

London, 14. Oktober. Consols 107 1/2.

Verleger: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Schlank schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes Mieder.



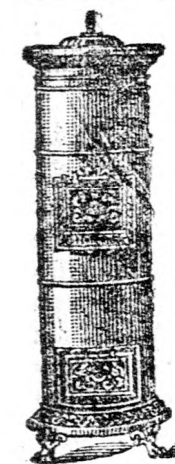
„Wiener Form“. Macht bei schlanker Figur volle Büste. Einfache Ausführung fl. 8; aus kräftigem Stoff mit Fischbein fl. 10; mit feinem schmiegsamen Material fl. 12; elegante Ausführung fl. 14-16.

„SAPPHO“ - BUSENHALTER. Unantbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit. 4 fl. 8.50, 5.- und 6.-. Schlussweite übers Kleid genügt. Annahme von Mieder zum Putzen und Reparieren. Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

„Miederhaus“
IGN. KLEIN

WIEN,
VI., Mariahilferstrasse 39.
Filiale: I., Stephansplatz (Thoneth.)
Grösstes u. elegantestes Wiener Mieder-Atelier.
Mass übers Kleid erbeten.

HEIDELBEERWEIN.
Nur Josef Schwarz's alter Medizinal-Heidelbeerwein ist in J. v. Török's Apotheke Budapest zu haben. 73584



Achtung auf genaue Adresse!
Meidinger-Ofenfabrik
J. & H. Ehrlich,
Budapest, IX., Lónyay-utca 17.
Wien, VI., Wienstrasse 45.
Original-Meidinger-Ofen
Kasernen-Ofen
(Patent Siemens-Ehrlich),
Patent Kachelöfen mit Heizung für ein oder mehrere Zimmer, Central-Ofen, Reguliröfen.
Preiscurante und Kostenanschläge gratis und franko

Sollkommen giftiges, rasch und sicher wirkendes

Ratten- und Schwabentöter-Beizungsmittel.
Preis: 1 große Schachtel 8 Kr., 1 kleine Schachtel 5 Kr.

Fulgurin
ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Manganammet deren Brut stöcklich und total vernichtet. Fulgurin kann überallhin geschickt werden. Fulgurin, nur echt in Flaschen à 15 Kr. und in Liter-Flaschen à 1 fl. 5. W. Alles mit Brief versehen. Preis u. Kon. priv. einzig sicher wirkendes

Ratten- und Mäuse-Beizungsmittel
Preis: 1 Blechbüchse 1 fl. 6. Büchsen 3 fl. 3. W. Allein echt zu beziehen von
Fabrik
B. REISS,
Budapest,
VII., Königsgasse 41,
ersten Stock,

Schön möbliertes Cassinzimmer ist mit Verpflegung für ein oder zwei Herren im 1. Bezirk zu vermieten. Adr. in der Exped. 30954



Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Niesen-Vorelen-Haar, habe selbes in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhalten, welche von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt wurde; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Barthauchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch Parthare natürliche Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergreifen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 50 Kr., 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postver- sandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik-Niederlage
CSILLAG & Co., Budapest, Andrásstrasse 17, Wien, I., Seilergasse 9.



VED-JEGY
SCHUTZMARKE
Apotheker L. Reiner's
Haarentfernungs- Mittel
(Königl. Patent a.)

Damen, welche im Gesichte oder auf den Händen Haare haben, können diese augen- blicklich entfernen mit Apo- theker L. Reiner's Haar- entfernungs-Mittel. Von der ausgezeichneten Wirkung dieses ganz unschädlichen Haarentfernungs-Mittels kann sich Jeder umfaust in meinem Haupt-Lager Ueber- zeugung verschaffen. Für die Provinz Untersuchungs- Zeugnis gefertigt von Dr. Julius Szilágyi, Universitäts-Dozent, königl. Ge- richtshofs-Chemiker) und Muster zur Probe gratis und franko für Jedermann. Preis einer Flasche fl. 2, für die Provinz franko u. postfrei 2 fl. 20 Kr. Haupt- und Versandlager, wo auch sämt- liche Toilette- und Parfüm-Arti- kel besorgt werden können, bei: L. Reiner, dipl. Apotheker, Bi- daroch, Stadtwaldchen Allee Nr. 7 nördem Leopold und Franz, Reiner-Lager bei: Joseph v. Török, N. Herold, B. Wondlich, Droguist, Königsgasse 41, Sophie Badni, Damenkur-Salon, Bu- dapest, Waisnergasse Nr. 16, im 2. Stock u. mehreren Stellen

J. SEMLER

kauf, oft und kön. ung. Hoflieferant,
Budapest, Ecke Wiener- u. Deáksgasse.
Neueste englische Stoffe für Herrenanzüge, Pantalons, Herbst- und Winterröcke (sehr leicht und warm). Ferner große Neuheiten in französi- und engl. Stoffen für Damenstoffe u. Jaquetts. Große Auswahl von Livrestoffen in haltbarer Qualität und echten Farben. Orig. engl. Reife- plaids und Wagendecken.

MÖBEL

auf Raten!
Dósa Kálmán,
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureaudief.

Grösstes Waarenhaus für Damenkonfektion!

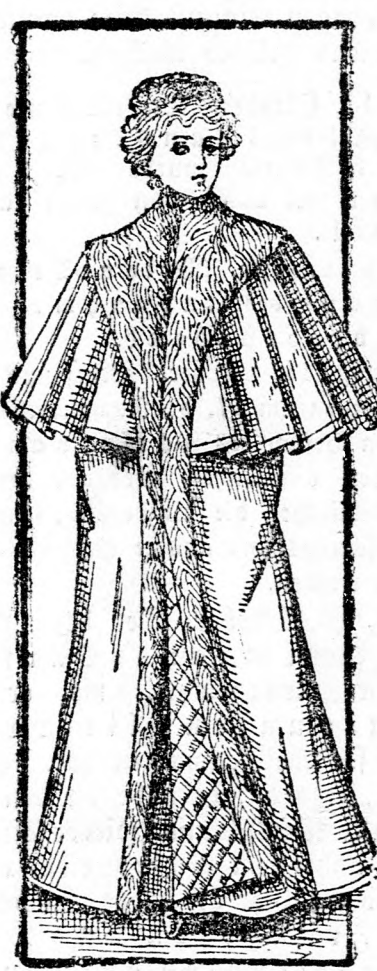
Neuheiten für Herbst- und Winter-Saison 1895-96.



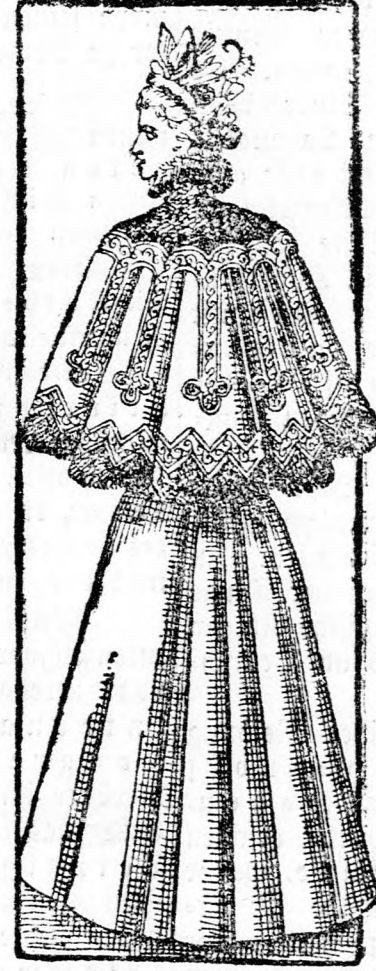
„Carola“
fl. 3.-



„Ophelia“
fl. 10.-



„Diana“
fl. 20.-



„Fortuna“
fl. 12.-



„Gentry“
fl. 7.-

Nur im anerkannt grössten und billigsten Damenkonfektions-Waarenhause Budapest's

Ungar Lipót, IV., Kossuth Lajos-utca 1 (Hatvanergasse), Franziskaner-Bazar,

Der Staatsvoranschlag für 1896.

— Das Justizbudget. —

In der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wurde das Budget des Justizministeriums verhandelt und erledigt. Im Allgemeinen wurden die Fortschritte auf justiziellem Gebiete auch von oppositioneller Seite anerkannt, wobei aber die noch bestehenden zahlreichen Mängel auch von regierungsfreundlichen Abgeordneten konstatiert wurden. Hervorzuheben ist die Diskussion über die Restanzen bei den Gerichten, das Budapester Börsenschiedsgericht, die Advokatenbesen und die jüngste Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers in Angelegenheit der Heirathen von Offizieren mit Rücksicht auf das ungarische Civilehegesetz. Justizminister Erdélyi erklärte sich mit der letzteren Verordnung ganz einverstanden. Hinsichtlich der übrigen vorgebrachten Wünsche gab er seine Bereitwilligkeit kund, denselben nach Maßgabe der Finanzlage zu entsprechen.

Bei dem „Erforderniß für die Centralverwaltung“ bittet Ludwig Músek, daß insofern die Finanzlage es gestattet, der Status der Richter, besonders bei den Gerichten erster Instanz, erhöht werde. Redner erwähnt noch, daß bei der Kurie auch jetzt noch große Restanzen vorhanden sind. Peter Busbach meint, die Restanzen bei der Kurie seien nur vorübergehender Natur; sonst hätte der Minister sicherlich schon in dem vorliegenden Budget dafür gesorgt, daß diesem Uebel abgeholfen werde. Er stellt in dieser Richtung eine Anfrage an den Minister.

Dionys Pázmány erwähnt die Unzweckmäßigkeit des Zustellungssystems und die übermäßige Höhe der Advokatenbesen. Außerordentlich groß sind die Kosten im Besonderen bei den Exekutionen. Redner bemerkt weiter, daß im Wege der Gegenseitigkeit Oesterreich bei uns ein außerordentlicher Vorzug eingeräumt wird; eine noch größere Anomalie ist es, daß bei uns auch die Urtheile des Wiener Börsenschiedsgerichtes ohne jede Superrevision vollzogen werden. Auch das Vester Börsenschiedsgericht kann Redner nicht als ein solches anerkennen, bei welchem für die Parteien alle Garantien vorhanden wären. Dieses Gericht sollte nur für diejenigen aufrechterhalten werden, welche die Börse besuchen oder dort vertreten sind.

Darányi verweist dem gegenüber, was Pázmány von den hohen Advokatenbesen gesagt, auf das Beispiel des Auslandes und bemerkt, es werde bei der Revision der Advokatenordnung erörtert werden können, ob es nicht zweckmäßig wäre, für gewisse Arbeiten einen Kostentarif festzustellen. Was die Restanzen betrifft, ist es unzweifelhaft, daß es in dieser Hinsicht Uebelstände gibt.

Selby fragt den Minister, in welchem Stadium die seit so langer Zeit sich hinsiehende Frage der Reform des Militärstrafgesetzes sich befinde. Er fragt weiter, ob der Minister vorübergehende Kenntniß von jener Verfügung gehabt, welche der gemeinsame Kriegsminister im gemeinsamen Heere zur Durchführung des Gesetzes über die Civilehe getroffen.

Darányi betont Pázmány gegenüber die Ersprißlichkeit der Thätigkeit des Budapester Börsen-Schiedsgerichtes aus dem Gesichtspunkte unseres Kredits und bemerkt, daß die Wirksamkeit dieses Gerichtes sich ohnedies nur auf jene erstreckt, die sich demselben freiwillig unterwerfen.

Joseph Molnár gibt zu, daß das Börsen-Schiedsgericht in Handelsprozessen thatsächlich nützliche Dienste leistet; allein die reisenden Agenten in der Provinz lassen unerfahrene Menschen die Erklärung unterschreiben, daß sie sich dem Börsen-Schiedsgerichte unterwerfen, woraus dann für die Verurtheilten sich viele Nachtheile ergeben. Redner glaubt, daß in dieser Hinsicht der Wirkungsbereich des Börsen-Schiedsgerichtes beschränkt werden sollte. Er erwähnt weiter, daß das Expropriationsgesetz und Verhältnisse den Verhältnissen durchaus nicht entsprechen.

Darányi betont gleichfalls die Nothwendigkeit der schleunigen Revision des Expropriationsgesetzes, besonders aus dem Gesichtspunkte, daß den großen Mißbräuchen bei den Schätzungen ein Ziel gesetzt werde. Redner bemerkt ferner, daß die Abfassung von Grundbuchseinlagen sehr langsam fortschreitet und gerade deshalb nicht die erwarteten Resultate ergeben wird.

Busbach bemerkt in Betreff des Börsengerichtes, daß wir, insofern unsere ordentlichen Gerichte nicht in der Lage sind, in welcher sich dieses Gericht befindet, in kommerziellen Angelegenheiten unbedingt eines solchen rasch prozedirenden Gerichtes bedürfen, gegen dessen Thätigkeit übrigens derzeit gar keine Einwendung erhoben werden kann.

Pázmány erwidert, er habe die Aufhebung des Börsengerichtes gar nicht verlangt; er wüßte nur, daß sein Wirkungsbereich streng auf die Handelsangelegenheiten beschränkt werde und sich auf die von den Reisenden geschlossenen Geschäfte nicht erstrecke.

Minister Erdélyi verweist in Verbindung mit den aufgeworfenen Fragen darauf, daß unsere Justiz trotz alledem fortwährend besser wird und vorwärts schreitet. Von 5-6 Gerichtshöfen abgesehen, gibt es keine Gerichtshöfe mehr im Lande, bei welchen der ordentliche Lauf des Geschäftsganges nicht gesichert wäre. Der Geschäftsgang der k. u. k. Tafeln befindet sich ganz in Ordnung. Auch die Budapester k. u. k. Tafel wird sich bis spätestens zu den Ferien des nächsten Jahres vollkommen auf dem Laufenden befinden. Bei der Kurie wurde die Zahl der Richter gerade vom Gesichtspunkte der Aufhebung der Restanzen im vorigen Jahre vermehrt. In Folge des Summarverfahrens hat die Zahl der an die Kurie gelangenden Angelegenheiten auch abgenommen, doch hat dagegen die Zahl der Strafprozesse zugenommen. Sobald das Summarverfahren auf

der ganzen Linie zur Geltung gelangt, wird die weitere Abnahme der Zahl der Angelegenheiten ein namhafte sein. Bis dahin hofft der Minister, diesen Zustand, welcher nicht ständiger, sondern vorübergehender Natur ist, durch die Vermehrung der Senate der Kurie um einen Senat zu fassen. Was die Unzulänglichkeit des Manipulationspersonals der Gerichte betrifft, hat der Minister die Zahl des Manipulationspersonals auch in diesem Budget erhöht, den meisten Erfolg erwartet er aber von der Reform des Manipulationspersonals. Die erforderliche Vermehrung des Richterstatus ist vorbereitet und wird stufenweise durchgeführt, indes muß der Minister gestehen, daß in Folge der jüngsten großen Personalvermehrungen oft nicht vollkommen geeignete Kräfte zur Verfügung stehen. Was die kodifikatorischen Reformen anbelangt, so hat der Minister zu Beginn dieses Jahres sein bezügliches Programm vor dem Hause entwickelt und an diesem hält er streng fest. Das Strafverfahren hat er bereits eingereicht, und in Bälde wird auch der Durchführungsentwurf vor die Öffentlichkeit gelangen. Auch wird der Minister in Angelegenheit der Systemisirung der Schwurgerichte eine Vorlage einreichen.

In aller nächster Zeit gedenkt der Minister auch für die Schaffung einer ständigen Organisation für die Kodifikation des Civilgesetzbuches zu sorgen. Mit der Revision der Advokatenordnung befaßt er sich gleichfalls, nur will er die Wirkung der neueren Reformgesetze abwarten, um die erforderlichen Verbesserungen auch mit Berücksichtigung dieser in Vorschlag bringen zu können. Was die Zustellungen betrifft, so ist das Justizministerium — insofern Mängel wahrzunehmen sind — bestrebt, dieselben durch Palliativmittel zu fassen. Hinsichtlich der Advokatenbesen sind die Klagen, welche bei ihm erhoben werden und deren Berücksichtigung er nicht in Abrede stellen kann, dagegen gerichtet, daß die Gerichte die Kosten nicht selten allzu streng feststellen. Thatsache ist, daß die Gerichte in dieser Beziehung nicht gleichförmig vorgehen. In dieser Hinsicht wird die Revision der Advokatenordnung berufen sein, Abhilfe zu schaffen. Die Reziprozität mit Oesterreich sei nach Ansicht des Ministers aufrecht zu erhalten; er hat es jedoch zum Gegenstand seines Studiums gemacht, wie die vorhandenen Uebelstände innerhalb des bestehenden Rahmens sanirt werden können. Das Börsengericht erweist unferer Justiz einen guten Dienst. Der Minister wird bestrebt sein, den vorgebrachten Uebelständen unter Aufrechterhaltung der Integrität dieses Gerichtes abzuhelfen. Das Wagner Staatsgefängniß befindet sich auf dem gesunden Punkte. Der Minister war geneigt, das Staatsgefängnißnormativ in letzter Zeit rigoros zu gestalten, weil viel Mißbräuche getrieben wurden, welche nicht länger geduldet werden konnten. Für die in der unteren Gehaltsstufe befindlichen Beamten hat der Minister vollen Sinn. Ihre Lage hat sich in Folge des Gehaltsregelungsgesetzes auch gebessert, und nur die Finanzlage ist schuld daran, daß er in der Aufbesserung jetzt nicht weiter gehen konnte. Was die Kanzlisten betrifft, so befragt Redner das Versprechen des Finanzministers, daß dieselben im nächsten Jahre in größerer Anzahl in die höheren Gehaltsstufen werden eingetheilt werden. In Betreff des Militärstrafgesetzes erklärt der Minister, daß er die Revision desselben auch seinerseits für dringend nothwendig hält und daß er in dieser Richtung alles Mögliche aufbietet. Von dem Erlasse des Kriegsministers hinsichtlich des Civilehegesetzes bejaht er Kenntniß. Er hatte nichts gegen den Erlaß einzuwenden, weil darin und in dem Heiraths-Normativ nichts enthalten ist, was dem ungarischen Gesetze widerspricht.

Auf Seite der Heeresverwaltung besteht mit Wissen des Ministers keine solche Intention, welche sich in einen Gegensatz zu dem ungarischen Gesetze stellen wollte; er hat vielmehr in dieser Hinsicht das größte Entgegenkommen erfahren. Gegen das Expropriationsgesetz sind dem Redner bisher größere Klagen nicht vorgekommen; im Uebrigen wird sich der Minister mit dieser Angelegenheit beschäftigen und insofern die Revision sich nothwendig erweisen sollte, wird die Regierung sich derselben nicht verschließen.

Nach alledem spricht Redner seinen Dank für die objektive Kritik aus und bittet um Botirung des Budgets und um die Unterstüßung des Ausschusses in seinen Bestrebungen, die Justizpflege auf moderne Grundlagen zu stellen. (Allgemeine Zustimmung.)

Präsident dankt im Namen des Ausschusses dem Minister für dessen erschöpfende Aufklärungen.

Die Kosten der Centralverwaltung und — nach den weiteren Aufschlüssen des Ministers — auch die übrigen Posten des Budgets wurden unverändert votirt.

In der am Donnerstag um 5 Uhr Abends stattfindenden Sitzung wird das Budget des Ackerbauministeriums beraten werden.

Ausland.

Budapest, 14. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die Unruhen in der Türkei scheinen sich auf die Provinz immer mehr auszudehnen. Nach den Massacres von Trapezunt fanden den neuesten aus Konstantinopel in Berlin eingetroffenen Meldungen zufolge in den letzten Tagen an verschiedenen Punkten des Distriktes Ismidt Unruhen statt, bei denen, wie verlautet, eine Anzahl von Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Den letzten Nachrichten zufolge sei die Ordnung wieder hergestellt. — Die in Sophia erscheinende „Agence Valcanique“ meldet: Heute Vormittags fand in der armenischen Kapelle ein Trauergottes-

dienst für die Opfer der jüngsten Unruhen in Konstantinopel statt, welchem zahlreiche bulgarische Macedonier beiwohnten. Ein Zwischenfall hat sich nicht ergeben. — Das armenische Centralkomitee in London richtete an das mazedonische Komitee in Sophia eine Dank- und Begrüßungsdepesche für die Theilnahmeleistungen anlässlich der jüngsten Massacres. Die Depesche besagt, die Armenier streben Reformen für alle Christen, wie auch für die Muselmanen an.

Ein Leitartikel des bulgarischen Hofjournals „Bulgarie“ nimmt offen Stellung gegen den Dreibund, speziell gegen Oesterreich-Ungarn. Der ganze Artikel will darthun, daß die Monarchie bloß Bulgarien exploitive, wofür auch ihre jetzige Haltung in der Handelsvertragsfrage ein Beweis ist.

Dasselbe Organ des Palais stellt eine Auslassung des russischen Journals „Noworossiyskiy Telegramm“ richtig, derzufolge die ruffophile Strömung in Bulgarien täglich stärker werde und Fürst Ferdinand dieser Bewegung gegenüber ohnmächtig sei. Die „Bulgarie“ sagt, der Fürst mache weder den Versuch, die Bewegung aufzuhalten, noch sie abzulenken, sondern er sei es, der die Strömung mit Festigkeit und Entschlossenheit in dem neuen Bette lenke, das sie sich gegraben hat.

Dem „Popolo Romano“ zufolge wird der König von Portugal gar nicht nach Rom kommen, da König Humbert den König von Portugal wissen ließ, daß er ihn im Quirinal empfangen wolle, und da der Papst erklärte, er werde den König von Portugal danach nicht empfangen, so habe Dom Carlos — wie der „Popolo Romano“ behauptet — geglaubt, auf eine Schwierigkeit zu stoßen, wenn er den Vorschlag gemacht hätte, den König und die Königin von Italien in Monza zu begrüßen und hierauf den Papst in Rom zu besuchen. König Humbert wollte sich zu keinen Kombinationen hergeben, welche einer Kapitulation gegenüber dem Papste gleichsehen würden.

Der Pariser Vertreter der Londoner „Times“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die er mit dem russischen Minister des Aeußern, Fürsten Lobanoff, gehabt hat. Derselbe äußerte sich über die französischen Angelegenheiten folgendermaßen:

„Ich war betroffen durch den Eindruck friedlicher Kraft und Selbstvertrauens, den Frankreich bietet. Ich hatte Gelegenheit, die militärische Organisation zu beobachten und zu bewundern, aber ich glaube nicht zu irren, wenn ich sage, die hauptsächlichste und beständigste Sorge Derjenigen, deren Meinung etwas gilt, ist die nächste Weltausstellung, wo sie gegen den Wettbewerb der ganzen Welt triumphiren wollen. Frankreich ist der Arbeit ergeben; Friedenswerke sind seine Freude. Paris und die Provinz denken darüber allerdings ganz verschieden. In der Provinz ist man sehr gleichgültig gegenüber den Ministerwechseln, so lange die Regierung Gelegenheit zur Arbeit und zum Sparen gibt. Die Provinzen würden heute Paris nicht folgen, wenn es sich erheben würde; hätte die Commune Bestand gehabt, so würden einige große Städte wie Lyon und Marseille sie unterstützen haben; der Rest Frankreichs wäre nicht gefolgt.“

Fürst Lobanoff sprach Johann von deutschem Angelegenheiten und nannte Bismarck's Sturz eines der bedeutendsten Ereignisse unserer Zeit, das aber nicht unerwartet kam, da man wußte, daß der Kaiser und Bismarck nicht zusammengehen könnten. „Ich kenne den Kaiser nicht“, fuhr Fürst Lobanoff fort, „aber ich kannte seinen Vater und ich weiß, daß der Kaiser diesem so unähnlich ist, wie nur zwei Männer sein können. Nun fliegt der Kaiser mit eigenen Schwingen; er liebt es, sich mit dem Fürsten Hohenzollern zu beraten, dessen Weisheit und verhältnißliches Temperament ein großer Vortheil ist. Ich habe kürzlich den Fürsten Hohenzollern sein Amt mit patriotischer Resignation üben sehen; er wird nicht von Ehrgeiz geblotzt, aber es gibt Momente, wo der Mann dem Appell an seine Ergebenheit nicht ausweichen kann. Der Krieg von 1870 war ein Unglück für die Welt, weil er Empfindlichkeiten zurückließ, die Europa nicht zur Ruhe kommen lassen. Schlamm ist auch das allgemeine Stimmrecht, das den Sozialdemokraten den Eintritt in den Reichstag ermöglichte, was nun für den Kaiser begreiflicherweise eine Quelle von Besorgnis ist. Es ist schwer voranzusehen, wie er sich vor dieser Gefahr schützen wird. Griffen die Sozialdemokraten zu Gewalt, so könnten sie durch Gewalt gemeißelt werden, aber man kann nicht Gewalt anwenden gegen Leute, die sich nicht zu Gewaltthaten hinreißen lassen, sondern mit gesetzlichen Mitteln ihr Ziel erreichen wollen. Es ist ein Beweis von Klugheit, daß dies des Kaisers Hauptbestreben ist.“

Anlässlich der Siege der französischen Waffen in Madagaskar sandte Fürst Nikolaus von Montenegro eine Beglückwünschungsdepesche an die französische Regierung. Aus dem gleichen Anlasse fanden sich mehrere Deputationen montenegrinischer Bürger bei der französischen diplomatischen Vertretung ein, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Theater, Kunst und Literatur.

In der zweiten Klasse der Akademie der Wissenschaften hielt heute Johann Asbóth unter dem Titel „Die herrschenden Ideen unserer Zeit“ einen Antrittsvortrag als korrespondirendes Mitglied. Der Vortragende führte aus, Baron Joseph Göttös habe in der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und

Advertisement for 'sillag' (silk) and 'LER' (leather) goods, including a list of items like '5 fl. 5 fl. Postverpackung' and 'Deakgasse'. It also features a small illustration of a woman in a long dress.

Nationalität die herrschenden Ideen des XIX. Jahrhunderts erblickt. Aber heute, wenn wir an der Reize des Jahrhunderts die Kämpfe, Bestrebungen, Hoffnungen und Täuschungen desselben ins Auge fassen, sehen wir, daß die sich fortwährend verjüngende Menschheit in immer neuen oder stets neue Form und Kraft annehmenden Ideen ihre Glückseligkeit sucht. Nachdem der Vortragende die herrschenden Ideen des vorigen Jahrhunderts Revue hatte passieren lassen, bezeichnete er den Sozialismus als das eigentümlichste Produkt des XIX. Jahrhunderts. Die Traditionen der Vergangenheit seien sämtlich verloren gegangen, aber der Sozialismus, der große prinzipielle Kampf um Freiheit und Gleichheit, der tödtliche Haß an Stelle der Brüderlichkeit sind bestehen geblieben und haben dem Jahrhundert den individuellen Charakter aufgedrückt. Der neueren Entwicklung stehen die alten Schranken im Wege. Wenn aber in der unbeschränkten Wechselwirkung der Kräfte der Schwache vom Starken erbarmungslos vernichtet wird, müssen wir zur eine neuere, zeitgemäße Regelung Sorge tragen, wollen wir die civilisirte Gesellschaft nicht gefährden und nach blutigen Erschütterungen nicht in die primitive Barbarei zurückfallen. Der Vortragende gelangte zu dem Schluß, daß die soziale Revolution nur durch die gesellschaftliche Reform verhindert werden könne.

Wie man aus Prag telegraphiert, hat dort gestern Abends im deutschen Landestheater „Der Geigenmacher von Cremona“ einen durchschlagenden Erfolg erlebt. Direktor Neumann hat die Oper auch für ganz Italien erworben, wo er im nächsten Frühjahr mit seiner Operngesellschaft eine Tournee unternimmt.

Die neue Serie der Ausstellung im „Nemzeti Szalon“ wird am 15. d. um 6 Uhr Abends eröffnet. Die Direktion des Vereins wird den Unterrechtsminister Julius Blässics ersuchen, die Eröffnung der Ausstellung, an welcher die meisten unserer Künstler theilhaftig sind, persönlich zu eröffnen.

„Einzigleister Stern.“ Roman von Maurus Jókai. Ins Deutsche übertragen von Ludwig Wechsler. Leipzig, Kol. Friede. Der Name Jókai hat einen guten Klang auch auf dem deutschen Büchermarkt und so wird uns beinahe allmonatlich eine neue deutsche Uebersetzung eines Romans aus der Feder des berühmten Dichters bescheidet. Der bekannte Übersetzer Ludwig Wechsler hat mit seiner jüngsten Arbeit dem deutschen Publikum einen der schönsten jüngsten Romane Jókai's zugänglich gemacht.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Oktober. Sparkassendirektor und Redakteur. Vor Kurzem veröffentlichte das in Fäherung erscheinende Wochenblatt „Népszó“ eine Artikelserie, in welcher der Direktor der Allg.-St.-Györgyer Sparkasse János Fischmann einer straflichen Mißwirtschaft beschuldigt war. Durch dieselbe sei der Ruin dieses Instituts herbeigeführt worden, doch habe Fischmann auch verkehrliche Handlungen begangen, mit welchen sich eigentlich die Kriminalbehörde befassen sollte. Wegen dieser und noch anderer heftiger Ausfälle hat Fischmann gegen Victor Hill, den verantwortlichen Redakteur des erwähnten Blattes, eine Klage wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung angehängt. In der heute in dieser Weise stattgehabten Schlussverhandlung fungirte Gerichtshof-Vizepräsident Leo Józsvay als Verhandlungsleiter. Den Privatkläger vertrat Advokat Dr. Joseph Grünbaum, die Vertheidigung führte Advokat Dr. Alexander Sif. Nach Verlesung der umfangreichen Klageschrift und der intrinmirten Artikel bekannte sich der Angeklagte zur Autorität. Infolge motivirten Verlangens der Vertheidigung wurde hinsichtlich zweier Artikel die Verjährung der Klage ausgesprochen. Hinsichtlich des dritten Artikels wurde in merito verhandelt. Nach Schluß des Beweisverfahrens folgten die Plaidoyers, worauf die Geschworenen mit 11 Stimmen gegen 1 die Schuldfrage verneinten. Auf Grund dieses Verdicts fällt der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Oktober.
 * **(Vom Geldmarkt.)** Die Erleichterung, welche allgemein auf den internationalen Klagen erwartet wurde, hat sich nicht eingestellt, denn die Knappheit hat nur kurze Zeit angehalten, um alsbald wieder von einer empfindlichen Beengung abgelöst zu werden. Betrachtet man die einzelnen Märkte, so ergibt sich folgendes Bild der Lage: In New York, wo sich Geld etwas versteift hatte, trat darauf wieder Flüssigkeit ein, indem zu 1 1/2 Prozent diskontirt wurde; in allerletzter Zeit hat sich jedoch die Tendenz wieder befestigt. Auch in London hat die Leihmiethe etwas angezogen, obwohl Wechsel mit Verfalltag innerhalb dieses Jahres noch immer zu 1 1/16 Prozent unterzubringen sind. Obwohl man daselbst einer weiteren Versteifung entgegensteht, scheint dennoch eine Erhöhung des offiziellen Minimums in diesem Jahre ausgeschlossen zu sein. Die zuletzt bewilligten Raten stellten sich wie folgt: tägliches und achttagiges Geld 1/4—1/2 Prozent, vierzehntägiges 1/2—1 3/4 Prozent, feinste Zweimonatswechsel 1/2—9/16 Prozent, dreimonatliche 9/16 Prozent. In Paris ist im Zusammenhange mit dem starken Bedarf der Börse eine Vertheuerung der Geldmiethe eingetreten und der Privatdiskont notirte zwischen 1 1/8—2 Prozent. In Berlin haben nach vorübergehender Vermöhlterung des Geldpreises die Sätze angezogen und die Reichsbank ist mit ihrem Privatdiskontsatz wieder auf 2 1/4 Prozent zurückgegangen. In der österr. Reichs-u. ung. r. i. s. h. e. n. M. o. n. a. r. c. h. e. herrschen nach wie vor die unerquicklichsten Verhältnisse. An den Schaltern

der Bank macht sich wohl kein großer Bedarf geltend und die Einreichungen bewegen sich in engen Grenzen. Die Furcht vor dem, was kommen wird, veranlaßt jedoch allenthalben zu größter Zurückhaltung, so daß die Sätze auf ihrem hohen Niveau verbleiben. In Wien bildet die Rate die unterste Grenze, bei der mit allerersten Papieren unterzukommen, indeß in Budapest erites Kommerzpapier nur schwer zu 5 1/2 Prozent placirt werden kann.

* **(Das Kartell der Rufer-Raffineure.)** Dem Zustandekommen des Kartells der Zuckerraffineure stehen keine prinzipiellen Hindernisse mehr im Wege und es ist das Kartell als perfekt zu betrachten. Eine Konsequenz dieser Thatsache ist die vollzogene Steigerung der Raffinadepreise, welche an der Wiener Waarenbörse heute um einen Gulden erhöht wurden.

* **(Die Rima-Murány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-A.G.)** hielt heute unter Vorh. des Direktionspräsidenten Stephan v. Tisza ihre ordentliche Generalversammlung. Der Bericht der Direktion meldet, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr in allen gesellschaftlichen Vertreibszweigen eine fortgesetzte Entwicklung zu konstatiren ist, was hauptsächlich darin seinen Grund findet, daß die Direktion ihr Augenmerk stets darauf richtete, den aufgetretenen Bedürfnissen im Wege zweckmäßiger Einrichtungen der Werke und Vervollkommnung derselben zu entsprechen. Die Produktion an Eisenerzen aus den Eisensteingruben betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 1.292.997 Meterzentner und die Röstlösen lieferten insgesamt 474.533 Meterzentner an Roheisen. Die Grubenauflüsse schritten entsprechend vor und es wurde auf der Lucia-grube ein sehr wertvolles und ergiebiges Vergrabenobjekt geschaffen und neue und ergiebige Grubenfelder erschlossen. In den höchsten Lifer-Ryuska wurden im verfloffenen Geschäftsjahr 755.474 Meterzentner Roheisen erzeugt. An Gubwaaren wurden in den Gießereien Kustya und Salgó-Tarján 40.304 Meterzentner erzeugt. Die Raffinierwerke Salgó-Sarján, Tód und Nádabod, sowie die zugehörigen Nebenbetriebszweige waren im abgelaufenen Geschäftsjahre in befriedigendem Vertriebe. Die Abgasverhältnisse gestalteten sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend, es ist jedoch eine weitere Abschwächung gegenüber dem Vorjahre in den Verkaufspreisen zu konstatiren. Die Direktion beantragt, von dem Gewinne des Betriebsjahres 1894/95 per 1.963.106 Gulden vorerst 1 Prozent vom Gebäudkonto 51.846 fl., 1 Prozent vom Grubenkonto 13.419 fl., 3 Prozent vom Maschinenkonto 46.246 fl., ferner an außerordentlicher Abschreibung 80.000 fl., insgesamt daher 191.513 fl., und an Steuerreserve 150.000 fl., zusammen also 341.513 fl. in Abzug zu bringen. Von den verbleibenden 1.621.593 fl. entfallen als Lantime der Direktion, zur Honorirung der leitenden Direktoren und für den Reservefond zusammen 162.159 fl. Von den restlichen 1.459.433 fl., zuzüglich des Vortragtes vom Vorjahre 220.454 fl., beantragt die Direktion, eine zwölfpromtente Dividende = 1.200.000 fl. an die Aktionäre zu vertheilen, von den verbleibenden 479.888 fl. dem außerordentlichen Reservefond 200.000 fl., dem Pensionsfond der Beamten 25.000 fl., den Bruderladen 15.000 fl. = 240.000 fl. zuzuführen und den Rest von 239.888 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die bisherigen Direktionsmitglieder Stephan v. Tisza, Eduard Loisch, Moriz Bauer, Ludwig v. Borbély, Armin Brüll, Samuel v. Jahn, Dr. Joseph Joly und Adolf v. Schent wurden mit Akklamation wiedergewählt. In einer kurz nach der Generalversammlung stattgehabten Sitzung der Direktion wurde Stephan v. Tisza zum Präsidenten und Eduard Loisch zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

* **(Landwirtschaftlicher Winter-Lehrkurs in Neutra.)** Bei dem Sekretariat des Neutraer landwirtschaftlichen Vereins werden bis 20. d. Einschreibungen für einen am 4. November zu eröffnenden landwirtschaftlichen Winter-Lehrkurs entgegen genommen, der bis Ende des Monats Februar dauern wird. Es werden die Söhne von Landwirthen aufgenommen, die 17 Jahre alt sind und sich bisher mit Landwirtschaft befaßt. Für jeden Schüler ist monatlich 10 fl. zu bezahlen, wofür dieselben Wohnung und Verpflegung erhalten. Arme Schüler sind von der Bezahlung befreit. Es werden auch Schüler, die bloß der slowakischen Sprache mächtig sind, aufgenommen.

* **(Der Staatsbahn-Ausweis)** zeigt eine Einnahme von 825.173 Gulden; die Mindereinnahme beträgt 46.196 Gulden.

* **(Eine serbische Schweinefleisch-Gesellschaft.)** Aus Belgrad wird telegraphirt: Die gestern unter dem Präsidium Mihailo Pavlovics' stattgehabte Versammlung behufs Konstituierung der Schweinefleisch-Gesellschaft war von etwa tausend Personen, darunter die Hälfte Kaufleute aus dem Inneren des Landes, besucht. Die vom Minister genehmigten Statuten nahm die Versammlung en bloc an. Das Aktienkapital beträgt 1.250.000 Francs, eingetheilt in 50.000 Aktien à 25 Francs; es wurden im Ganzen 85.000 Aktien gerechnet, so daß eine erhebliche Reparatur eintritt. Besonders stark theilnahmte sich Nisch, dessen städtische Repräsentanz allein 50.000 Francs zur Verfügung stellte. Zum Direktor der Gesellschaft wird der bisherige Leiter der Schlachtanstalt in Belka Plana, welche um 100.000 Francs zu Adaptirungszwecken angekauft wurde, gewählt.

* **(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Salo Münzer, Kaufmann in Neufandec; Samu Adler, nichtprot. Kaufmann in Deés; Karl Wambere, Handelsmann in Pilsen.

Wien, 14. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder etwas abgeschwächt. Prompter Koningent-Spiritus wurde zu 15 fl. 60 kr., 15 fl. 50 kr. und 15 fl. 40 kr. verkauft und schließt 15 fl. 40 kr. Geld, 15 fl. 60 kr. Brief.

* **(Wiener Fruchtbörse vom 14. Oktober.)** [Privat-Telegramm.] Geschäftsstille, ruhige

Tendenz und stationäre Kurse bildeten auch heute die Signatur des ganz belanglosen Verkehrs. Um 12 Uhr Mittags notirten: Weizen per Herbst von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 8 kr. bis 7 fl. 10 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 32 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 49 kr. bis 6 fl. 51 kr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 81 kr. bis 4 fl. 83 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 13 kr. bis 6 fl. 15 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 29 kr., Rohklee per September-Oktober von 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 75 kr., Rohklee per Januar-Februar von 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 40 kr., Rüböl per Januar-April von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Steinbruch, 14. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 11. Oktober 15.530 Stück, am 12. u. 13. Oktober wurden — St. zugeritten und 1914 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 14. Oktober ein Stand von 13.616. — Wir notiren: **Wassschuine:** Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 54 kr. bis 55 kr., mittlere von 54 kr. bis 55 kr., leichte von — kr. bis — kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — bis — kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Sachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 53 kr. bis 54 kr., mittlere von 53 kr. bis 54 kr., leichte — kr. bis — kr.

Wiener Börse vom 14. Oktober.

Auf Grund der so günstigen Tendenzberichte von den ausländischen Börsen eröffnete die heutige Börse in ausgesprochen fester Haltung mit lebhafterer Kauflust der Spekulation. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.50	1860er Lohe	152.50
4proz. ung. Goldrente	121.55	1864er Lohe	106.—
Ungar. Kronenrente	99.15	Kreditlose	201.—
Grundrentl. ung.	98.—	Türkenlohe	105.—
Österr. Staatsrenten	121.30	Österr.-ungar. Bank	1055.—
4proz. österr. Goldrente	121.70	Österr. Kreditbank	482.75
4 1/2proz. öst. Silberrente	101.10	Ungar. Kreditbank	485.50
4 1/2proz. öst. Papierrente	100.70	Estkomptebank, ung.	313.—
Österr. Kronenrente	101.25	Anglo-österr. Bank	178.40
Kajahani-Österr. Bahn	196.—	Bankverein	170.—
Südbahn	118.75	20 Francs-Stücke	9.55
Deuterr.-ung. Staatsbahn	595.68	Lombard Wechsel	120.30
Karl Ludwigbahn	109.75	Währungen	5.71
Österr. Staatsbahn	281.25	Deutsche Wechsel	58.91
Donau-Dampfschiff-Ges.	590.—	Österr. Montanaktien	101.60
Ungar. Prämienlose	151.—	Zabafaktien	232.—
Zweifellose	145.—		

(Privat-Telegramm.)

1854er Lohe	151.50	Donau-Dampfschiff-Lohe	140.—
Grundrentl. n.-österr.	109.75	Jansbinder Lohe	25.—
Bodenkredit-Aktien	520.50	Krautner Lohe	27.—
Estkomptebank n.-österr.	—	Waidacher Lohe	22.50
Unionbank	363.50	Diner Lohe	60.75
Jedina-Nordbahn	345.—	Wälzlohe	67.25
Lemberger-Germow.	311.—	Kreuzlohe, österr.	17.50
Nordwestbahn	290.75	Mudolf-Lohe	23.25
Pariser Wechsel	47.625	Salzlohe	70.—
Berliner Wechsel	—	Schäbinger Lohe	29.50
Schweizer Plätze	47.35	St.-Wienlohe	71.50
20 Markstücke	11.78	Stantslauer Lohe	42.71
Russische Imperial	—	Triefler Lohe 100 fl.	150.—
Englische Sovereigns	12.02	Waldheim-Lohe	72.—
Donau-Regul.-Lohe	131.—	Windbüchl an-Lohe	—
Serbenlohe	37.50	Deuterr. Bodenkredit 3%	118.50
Wiener Kommun.-Lohe	172.25	Centimisch	19.—
Clary	67.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 402.50, ungarische Kreditaktien 486.50, Anglobank-Aktien 178.50, Bankverein 170.30, Unionbank 352.75, Länderbank 285.30, österr. ung. ungarische Staatsbahn 395.37, Lombarden 113.25, Elbethal 281, Nordwestbahn 267.25, Rima-Murányer 285.50, Zabafaktien 232.—, Alpine 101.90, Mairent 100.75, ungarische Kronenrente 99.35, Türkenlohe 75.10, Marknoten 58.91 per Kaffe, 59.07 per Ultimo Oktober, Napoleond or 9.54 1/2.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 14. Oktober. Auf die aus London eingetroffenen Berichte über den glatten Verlauf der Liquidation in Minenaktien eröffnete die Vorkbörse in guter Haltung, in Folge dessen die leitenden Werthe avancirten. — An der Mittagsbörse fand jedoch die feste Tendenz keine Fortsetzung, insbesondere als aus Berlin Meldungen über eine neuerliche Vertheuerung des Geldes eintrafen. Der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen und nur einige Lokawerthe, so insbesondere Salgó, tendirten höher. — Die Nachbörse war ohne Verkehr.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 402.50 bis 403.10, ungarische Kreditaktien zu 486.25 bis 487.75, ungarische Estkompte- und Wechselbankaktien zu 314.50, österr. ung. ungarische Staatsbahnaktien zu 395.25 bis 396.50, oberungarische Berg- und Hüttenaktien zu 145.50, VIII, IX, X. Bezirks-Sparkassaktien zu 106.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Regale-Obligationen zu 101, Budapester Bankverein zu 126.75 bis 127.50, Kommerzbankaktien zu 1368 bis 1369, oberungarische Berg- und Hüttenaktien zu 146 bis 147.50, Deutsche zu 716, Salgó-Tarján Kohlenaktien zu 729 bis 735, Ganzlohe zu 2400, Wätherische Waggonfabrik zu 342 bis 345, Zuckerindustrieaktien zu 140 bis 141, internationale Waggonleihaktien zu 499 bis 500, Omnibusaktien zu 83, Stadtbahnaktien zu 331.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 402.30 bis 402.90, ungarische Kreditaktien zu 486.50 bis 487.25, ungarische Estkompte- und Wechselbankaktien zu 313.25 bis 313.75, österr. ung. ungarische Staatsbahnaktien zu 395.60 bis 396.40, Rima-Murányer zu 285.50 bis 285.75. — Zur Eröffnung seit notirten: Oesterreichische Kreditaktien

Donau-Regul.-Lohe
 Serbenlohe
 Wiener Kommun.-Lohe
 Clary
 1854er Lohe
 Grundrentl. n.-österr.
 Bodenkredit-Aktien
 Estkomptebank n.-österr.
 Unionbank
 Jedina-Nordbahn
 Lemberger-Germow.
 Nordwestbahn
 Pariser Wechsel
 Berliner Wechsel
 Schweizer Plätze
 20 Markstücke
 Russische Imperial
 Englische Sovereigns
 Donau-Regul.-Lohe
 Serbenlohe
 Wiener Kommun.-Lohe
 Clary
 1860er Lohe
 1864er Lohe
 Kreditlose
 Türkenlohe
 Österr.-ungar. Bank
 Österr. Kreditbank
 Ungar. Kreditbank
 Estkomptebank, ung.
 Anglo-österr. Bank
 Bankverein
 20 Francs-Stücke
 Lombard Wechsel
 Währungen
 Deutsche Wechsel
 Österr. Montanaktien
 Zabafaktien
 Donau-Dampfschiff-Lohe
 Jansbinder Lohe
 Krautner Lohe
 Waidacher Lohe
 Diner Lohe
 Wälzlohe
 Kreuzlohe, österr.
 Rudolf-Lohe
 Salzlohe
 Schäbinger Lohe
 St.-Wienlohe
 Stantslauer Lohe
 Triefler Lohe 100 fl.
 Waldheim-Lohe
 Windbüchl an-Lohe
 Deuterr. Bodenkredit 3%
 Centimisch

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 15. Oktober 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12

Nemzeti színház.
Havi bérlet 12. szám.
47-ik czikk.
Dráma 5 felvonásban. Irta B. Lot Adolf.
Du Hamel György Mihályfi
Maziller Viktor Császár
Dellille, ügyvéd Gyones
Potsán Dossó
Simon Szacsavay
Charelard Vizvári
Lauristot Hetényi
De Rives, gróf Egossy
De Combes Pál Beresényi
De Mezin Horváth
Cora Paulayné

Du Hamelné Felekiné
Marcelle Maróthy
Kezdete 7 órakor.
Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 10. szám.
AIDA.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Verdi.
A király Szentdró
Amneris, leánya Hilgermann
Aida, rabszolganő Vasquez
Radames Perotti
Ramphis, főpap Ney D.
Amonasro Beck
Kildótt Ney B.
Főpapné Gábas
Kezdete 7 órakor.

Die Fortsetzungen der Theaterzettel befinden sich auf Seite 13.

Etablissement Somossy.

Heute große Vorstellung.
Sennorita Consuela Tortajadas,
die reizende Spanierin, in ihren interessantesten Produktionen. Bestes Auftreten des Haupttänzeres

JEAN CLERMONT
mit den singenden Söhnen und dem Klavier-Quintett.
Littke Carlsen,
„Die lebenden Säulen“ und das ganze sehenswerthe Oktober-Programm.

Morgen Mittwoch erstes Auftreten der Operettensängerin

Hansi Reichsberg
in der Operette „Der Spiritist“ mit Ballet, Bühnen-Orchester u. u. erstes Auftreten des Kunstmalers

Professor Tolomei.
Karten im Vorverkauf bei A. Weiß, Großtrafik, Karlsring 26, Szántó Mor, Trafik, Keckstemérgasse 14, Bleier, Trafik, Hotel London, Klein, Trafik, Elisabethplatz, Kalandauer, Trafik, Königsgasse 23.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Die so rasch beliebt gewordene Komödie
ARANYKÖ SAMU
(Sami Goldstein aus Tarnopol).

Das mit reichem Beifall aufgenommene Singspiel
Adel und Hadel.
Aus dem vorzüglichen Spezialitäten-Programm sind besonders zu bemerken: Das Duett copurche

LES DIEZ,
(Soulier-Bonchet) die Excentricque

JONNY PETERS,
Bestes Auftreten des Jongleurs

THE WILLONS
und der Drahtkünstlerin

MISS GISELLA.
Morgen, 16. Oktober: 1. Debut des Gentleman-Jongleurs

Farini,
des Solo-Utrobaten und Bravourspringers aus dem Etablissement Monarch in Wien

S. SIGNOTTI,
der chinesischen Excentricque

King-Fu and Ten-Lee
und der Barforce-Utrobaten

THE AZZAGLIOS.
Jeden Sonn- und Feiertag große Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen mit stets wechselndem Programm.

Café Herzmann nebenan. Neue Seiffers'sche Billards.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirt
Fabrik für Meidinger-Ofen
H. Heim, Budapest und Wien,
E. u. f. Hoflieferant.
Unsere rühmlichst bekannten E. u. f. auschl. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Folies Caprice.

Heute:
„Ein Kind der Liebe“.

Ferner Auftreten der vorzüglichen Sängerin Fräulein
Anny Hoffmann

mit ihren Nummern:
1. Josephine von der Heilsarmee.
2. Die kleine Holländerin.
3. Tirolienne.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám.
Heute:
15
neue Sängerinnen.

Schönheiten I. Ranges.
„UNSER WENZEL“
„Freund Fritzl“, „König Wauwau“.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.
Dienstag, den 15. Oktober:

Erstes Gastspiel der größten Spezialität Wiens
Hornischer's

Wiener Damen-Elite-Orchester, welches seit Jahren im k. k. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt. Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet.
Entrée frei. hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafétier.

In Joseph Zornig's neueröffnetem Speisesaal,

Gyár-utca 8,
heute, Dienstag, den 15. Okt., sowie jeden Donnerstag

KONZERT
der
Lichtenthaler.
Achtungsvoll Joseph Zornig.

Die Steinbrucher KÖNIGS-BIERBRAUEREI

AKTIEN-GESELLSCHAFT

erlaubt sich hiemit, die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf ihr sich bereits allgemeiner Beliebtheit erfreuendes

Lagerbier, Königsbier, Märzenbier

und bairisches Bier zu lenken.

FLASCHEN-BIER
täglich frische Füllung.

Bestellungen werden bei der Königs-Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft effektiert.

Samstag, den 20. Oktober, im großen Redoutensaal
Abends 7/8 Uhr:

Erster humoristischer Künstler-Abend

Marie Schwarz vom Raimundtheater. Franz Müller, k. priv. Theater Josephstadt.

Hulda Weiwurm; Adolfs Ernsttheater, Berlin. Rakovitsch, k. k. Carltheater.

Karten in der Klavier- und Musikalienhandlung „Harmonia“, Waisnergasse 9, erhältlich.

Café Schön,

Waitznerstrasse Nr. 45.
Heute und täglich KONZERT des Ersten Wiener Damen-Orchesters

Messerschmidt-Grüner

unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin Fräulein Mizzi Messerschmidt.
Entrée frei. **J. Schön, Cafétier.**

Neuestes Los

Ziehung bereits am 25. Oktober
Haupttreffer 100,000 Kronen

Einladung zu der von der
Bankvereins-Wechselstuben
A. G.

Budapest, Furdó-utca 1,
Aktienkapital 3,200,000 Kronen,
ins Leben gerufenen Los-Gelegenheits-Gesellschaft

„Gruppe P“
über 40 Stück 3% Ungarische Hypothekbank-Lose für bloß 10 Theilnehmer. Einzahlung bloß
fl. 15

durch 37 Monate pr. Anteil. Die Couponzinsen gehören den Theilnehmern. Die Lose werden im Original vertheilt. Die Losbücher werden nach Ertrag der ersten und zweiten Rate im Betrage von 30 fl. ausgefolgt.

Aerztlich empfohlen. Hochwichtige Erfindung

auf dem Gebiete der Orthopädie, deren Erfolg geradezu hervorragend zu bezeichnen, ist der in allen Staaten patentirte

Selbstmassieur (Revulseur).

Durch Anwendung dieses höchst sinnreichen Apparates ist Jedermann im Stande, sich auf die bequemste, einfachste Weise selbst zu massiren. Sehr zu empfehlen gegen Rheumatismus, Gicht, Neurasthenie, Nervenschwäche, Rückenmarksleiden, Migräne, Schreibkrampf, Bittern u. c.

Durch die Anwendung dieses höchst sinnreichen Apparates, dessen Handhabung leicht und einfach, wird eine regelmäßige Circulation des Blutes hervorgeufen und jedes noch so veraltete Leiden in kürzester Zeit vollkommen behoben.

Für den sicheren Erfolg, der nach der ersten Anwendung bereits zu Tage tritt, wird garantirt. Preis fl. 3-5. Postverand täglich gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme vom General-Depot

M. Lamberger, Budapest, Andrássy-ut 17,
wohin alle Bestellungen zu richten sind.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 13.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 15. Oktober 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13

Népszínház.

Toto és Tata.
Operette 3 felvonásban. Irták Paul Bihaud és Albert Barré. Zenéjét szerzette Antoine Bannés.

Bernard Németh
Toto, gyermekei Kury
Tantelágyeló Solymosi
Dupalet Ujvari
Aurelie, huga Csatai
Cabestan Tollag
Cesarine, Apolonó Gazi
Gaston Rádhony
Tanár Mihályi

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „Francillon“. — Donnerstag „A makrancos hölgy“. — Freitag „A lemonád“. — Samstag „A kis szörakozott“. — Sonntag „A kis szörakozott“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper. Mittwoch „A cseménei herceg és Nap és föld“. — Donnerstag „Fekete dombo“ und „Nivita“. — Freitag geschlossen. — Samstag „Manon Lescaut“. — Sonntag „Tamora“.

Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag „A demimonde“.

Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „Lili“. — Donnerstag „Jabuka“. — Freitag „Szókimondó asszony-ság“. — Samstag (zum ersten Male) „Brigitta“. — Sonntag (Nachmittags) „Hoffmann meséi“, Abends „Brigitta“.

Egy nagydiák Molnár
Egy kisdiák Galvani
Első diák Harmath
Második diák Dömötör
Csendőz Lubinsky
Pinczér Tirnovai
Portás Nánási
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.

Az új honpolgár.
Goldstein Számi.
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irtá Kövessy Albert. Zenéjét szerzette Konti J. Kezdeté tel 7 órakor.

Mandl's Café Löffelmann

Königsgasse 39.
Heute und täglich
KÖNZER T

Künstler-Vorstellung
der Original Nussdorfer im Vereine mit Wiens bestem Naturjänger, den Quettisten Mirzl und Karl, der preisgekrönten Salon-Jodlerin Frl. Mirzl; Auftreten des Gesangs-komikers Jacques Waifer und der ungarisch-deutschen unvergleichlichen Sängerin

Lengyel Margit.

Auftreten des Gesangs-komikers H. Singer.
Kapellmeister: KARL KUNODY.
Für exquisite Getränke und kaltes Buffet bestens geforgt.
Um zahlreichen Besuch bittet

Mandl, Cafétier.
Sie kommen! E. B.

Hirschkron S.

beehrt sich die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein
Placirungs-Institut
vom 15. I. M. ab in die
Königsgasse 23, ins Haus Café
Elisabeth

im Hofe, Parterre, verlegt. Bitte die geehrten Herren
Kommitenten, mich mit Aufträgen auch fernherhin zu
Hochachtungsvoll
S. Hirschkron.
Telephon 21-70.

Népszínházi sör csarnok

József-körut 8 (a népszínház átellenében).

Ma és minden kedden
nagy katonai hangverseny
a cs. és k. 6. gyalogezred zenekara által.

Klavier-Etablissement

Leih-Anstalt
empfeht
Csuport J.
Budapest,
IV., Koronaherzeg-u. 9,
vis-à-vis dem Garibazsar,
Theilzahlungen. — Billigste Miethe.

Eine seit 12 Jahren bestehende, bestrenommierte
**Spezerei-, Material- und
Eisenwaaren-Handlung**
auf belebter Landstraße einer bedeutenden Komitats-
stadt mit 37,000 Einwohnern ist wegen Todesfall sofort
zu verkaufen. Näheres die „Internationale Annon-
cen- und Agenturs-Kanzler“ in Fünfkirchen.

Saison 1895!

Wohnungs-Dekorationen.

Japan-Fächer,
Japan-Schirme,
Japan-Paravents,
Japan-Vasen,
Japan-Wandteller,
Japan-Lack-Kassetten,
Japan-Tischchen, Etagère,
Japan-Nippkasten etc.

Wiener „Au Mikado“

Budapest.
Hauptniederlage: Dorottya-utca II.

Redoutenbierhalle u. Blumenfäle.

Militär-Konzert

der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Erzherzog Friedrich
Nr. 52 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn Robert Scharf.

Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
Stets frischer Anstich
**von Kronen-, Märzen- und
baierischem Bier
der Steinbrucher
Königs-Bierbrauerei.**

Ausserdem frisches bürgerliches Pilsner
Bier, natürliche, unverfälschte Weine und
anerkannt vorzügliche Küche, tadellose
Bedienung. Um zahlreichen Zuspruch bittet
höflichst

Roland Tomola, Restaurateur.
Flaschenbier täglich frische Original-Füllung.

Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste.
Kleine Gewürz-Gurken . . . 6. W. fl. 6
Mittlere Gewürz-Gurken . . . " " 5
Grosse alz-Gurken . . . " " 4
Pfefferoni oder grüne Paprika . . . " " 7
Paradeis-Aepfel . . . " " 6
100 Liter grosse Salzgurken sammt Fass . . . " 7
100 " mittlere Gewürzgurken . . . " 10
100 " kleine Gewürzgurken . . . " 12
versendet ab Znaim gegen Nachnahme
S. M. ZEISEL in Znaim.
Agenten werden aufgenommen.

L. Luser's Touristenpflaster

Schnell wirkendes Mittel gegen
Fieberaugen, Schwi-
len an den Fußhöhlen,
Fersen und alle übrige
gen harten Hautwun-
denungen.
Wie kein
garantirt.
Durch die
Apotheken
zu bestel-
len.
Dieses Präparat enthält nur in einer
Glasche zum Preise von 60 Kr.
Man verlange ausdrücklich Luser's Touristenpflaster.
Die
gastreichen
Amerika-
nische
ben erliegen im
Hauptver-
sendungs-Depot:
L. Schwenk's Apoth.,
Meidling-Wien.
Nur echt, wenn jede
Gebrauchs-Anweisung und
jedes Präparat mit der neben-
stehenden Schutzmarke und Unters-
chrift versehen ist; daher achte
man auf diese und weise mander-
wertige Nachahmungen zurück.
Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12
Apothek des Josef von Török.

Neuheiten

in

Damen-Konfektion

Billigste und grösste
Auswahl im neuengerichteten
Waarenhause
Brüder & Steiner
BUDAPEST,
Deák-gasse Nr. 15.




ger.
Seite 12
Oktober,
tenssaale
tischer
Abend
anz Müller,
Theater Josephstadt.
Kovitsch,
t. Carltheater.
Schultheaterhandlung
hön,
Nr. 45.
ERT des Ersten
hesters
Grüner
Abenten Dirigentin
rschmidt.
hön, Cafétier.
Los
Oktober
Kronen
in der
Spielstuben
teza 1.
00 Kronen,
bens-Gesellschaft
Pii
Apothekenbank-
Anzahlung blos
ie Couponslinien
Sofe werden im
er werden nach
Rate im Betrage
igt.
hlen
-findung
berer Erfolg ge-
nen, ist der in allen
e
sseur
h sinnreichen Appa-
sch auf die be-
st zu maßiren.
natismus, Gicht,
rkenmarktsleiden,
a. cc. cc.
s höchst sinnreichen
leicht und einfach,
tion des Blutes
veraltete Leiden
gehoben.
nach der ersten An-
garantirt. Preis
in Einwendung des
General-Depot
ndrássy-ut 17,
richten sind.
Theater- und
findet sich auf

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Eine Partie
große Teppiche n. 6.50, Vorhänge, Kleiderstoffe, Sammt- und Seidenreste und Taschentücher zu Spottpreisen bei Joseph Neumann, Mohrrengasse 7, im Hofe. 4054

Lehrjungen
werden in einer Ledergeranteriewaren-Fabrik gegen Bezahlung aufgenommen.Adr. in der Exp. 4052

Offene Stellen
für Buchhalter, Korrespondenten, Getreideverkäufer, Ingenieure, Kommiss, Magagimeure, Aufseher, Inspektanten, Wirtschaftsbeamte, Komptoiristen, Strazisten, Gouvernanten, Bonnen, Lehrer, Sprachmeister, Klavierlehrerinnen, Hausrepräsentantinnen, Gärtner, Fortbeamte, Portiere, Hausmeister, technische Beamte und dergleichen sind in der neuesten Nummer des Budapesters Anknüpfungsbblatt zur sofortigen Besetzung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen Einzelne Nummern 20 kr. bei der Administration des Anknüpfungsbblattes, Budapest, Váci-körut 33. 4055

Frangaise,
cherche legons de 3 heures à 7 heures, ainsi qu'une legon 3 fois par semaine en échange du diner. Sous «Activité» à l'expédition. 31070

Tüchtige Möbel-Agenten
werden gegen Fix und Provision akzeptirt. Adr. in der Exp. 4043

Maschinenstrümpfe-
Strickerinnen werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 30996

Sichere Erbsenz;
für ein Fräulein. Nacht Budapest, in einem hübschen Städtchen, ist ein schön eingerichtetes Modistengeschäft mit Vordruckerei um 100 Gulden sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 30980

Hausverkauf.
In Budapest, 7. Bezirk, ist ein einstockiges Haus zu verkaufen. Jahresertragnis 5550 fl. Näheres beim Eigentümer, Lonyangasse Nr. 16, 1. Stock, Thür 7. 30836

Zongora,
igen jó karban 7 oct. 135 forint azonnal eladó. Czím Doh-utca 74. II. em. 19. 30980

Hausverkauf.
Ein Haus (6 Parteien), sehr gutem Zustande ist um zehntausend Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31055

Nähmaschinen
für Schürer, in noch gutem Zustande, billig zu bekommen; so auch ein Küchengerät. Adr. in der Exp. 31065

Kaffeehand-Local.
2 Gewölblocal mit Alkov, auch einzeln, für andere Geschäfte geeignet, per 1. November billig zu vermieten. **Französisch 32.** 30989

Hochbauer
sucht Posten für Bauplatz und Kanzlei. Gest. Anträge unter „F. K. K.“ an die Exp. 30995

In 5. Bezirk wird
eine Bedienerin gesucht. Adresse in der Expedition. 30999

Praktikant
wird für ein Fabrikshaus sofort akzeptirt. Adr. in der Exp. 30992

Liebesglück.
Nr. 5 erhalten. Sind die Leute verlässlich? Sie können Dich verrathen. Hättest mich nicht nennen sollen. Werde das Bemühte vorzüglich abschicken, den Tag aufweisen. Paket wie das erste von anderer Stadt an meine Dir bekannte Adresse lassen, wie damals, Acht geben auf W. 100,000 Käufe an Dir und B... N. gesund, grüß Dich, bis her und weiter brav. Bah, mein Schatz, Vorricht! 30997

Architektur-Perspektiven
in jeder u. Manuall werden flott ausgeführt. Gest. Anträge unter „Architekt“ an die Exp. erbeten. 30994

Korrespondent
für ganzen Nachmittag zu vieren Gymnasien und zwei kleinen Knaben gesucht. Näheres Andrassy-ut 52, 3. St. 10. 31009

Ein Kabinet,
Partiere, Ausgang der Königs-gasse, sofort zu vermieten. Möblirt oder unmöblirt. Adr. in der Exp. 31002

Mädchen
aus besserem Hause, versteht alle häuslichen Arbeiten, sucht Stelle als Wirthschafterin bei einem Herrn. Adr. in der Exp. d. Bl. 30998

Local,
innere Stadt, auch getheilt, für jedes Geschäft passend, mit Portal und Auslagefenster zu vergeben. Adr. in der Exp. 31019

Monteur,
in landwirthschaftl. Maschinen gut geübt, sucht zu sofortigen Antritt. Mayer E. fiaj, gépgyar, Teréz-körut 43. 31018

Bauholzhandlung
sucht tüchtigen Verkäufer, der in gleicher Eigenschaft in einem hiesigen größeren Holzgeschäft längere Zeit angestellt war und die bessere Marktschickung kennt. Posten dauern und gut honorirt. Adr. in der Exp. 4044

Ein tüchtiger junger Mann,
welcher der doppelten Buchführung in der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, wird in einer Fabrik sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 31017

Feines Fräulein,
welches in jeder Geschäftsbranche tüchtig, d. deutschen, ungarische und slavischen Sprache mächtig, wünscht als Kassieren oder dergleichen baldigt placirt zu werden. Adr. in der Exp. 31016

Mit 500-600 fl.
Kautions suche ich einen Posten als Maut- oder Wagennehmer. Briefe erbitte ich unter „500“ an die Exp. 31015

Englisches Fräulein,
sehr distinguir, erteilt gründl. Unterricht in der engl. Sprache. Anträge an die Exp. d. Bl. zu richten unter „Englisch 25“. 31011

Französin
unterrichtet deutsch, französisch, englisch, Handarbeiten u. Klavierpiel, sucht Posten zu 2-3 Kindern. Adr. in der Exp. 31041

Stall
gesucht für 1 Pferd und Wagenschuppen, Kutscher-Wohnung im VI. Bezirk. Briefe unter „S. T. 41“ an die Exp. 4051

Praktikant
aus gutem Hause wird gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 31063

Welcher Herr
Baumeister oder Unternehmer wäre geneigt, einem selbstständ. Photographen, der eine vollständige Einrichtung besitzt, ein phot. Atelier auf Platen zahlbar zu bauen? Gest. Offerte unter Chiffre „Reell 375“ an die Exp. 31058

Italiener
für zwei Stunden täglichen Unterricht gesucht. Anträge mit Honorarangebe unter „H. L.“ an die Exp. 31057

Wohnung,
bestehend aus 1 großen Zimmer mit großem Alkov, 1 kleinen Zimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, per 1. November in der Christinenstadt zu vermieten. Adr. in der Exp. 31010

Praktikant
aus gutem Hause findet Aufnahme in einem Bauhanke. Anfangsgehalt fl. 15. Offerte deutsch und ungarisch unter „S. P. 162“ an die Annoncen-Expedition Vid Géza, Budapest, Váci-körut 5, zu richten. 4050

Französisch
wünscht Erwachener gegen 10 fl. Honorar monatlich von 1-2 Uhr N. zu lernen. Gest. Anträge unter „Felsö-erősor“ an die Exp. 31064

Buchhalter,
der deutschen und ungar. Sprache und Schrift vollkommen mächtig, selbstständiger Arbeiter mit schöner und starker Handschrift, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte unter „Selbstständig“ an die Exp. erbeten. 31061

Ringofenziegelei
in einer größeren Komitats-hauptstadt Ungarns, mit flottem Absatz, ist Familienverhältniße halber unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Erforderliches Kapital 10.000 fl. Offerte unter Chiffre „Ringofen“ an die Exp. 4049

Tüchtiger Agent
der Liqueurbranche mit langjähriger Praxis und gut eingeführtem Kundenkreis am hiesigen Plaze wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge sind unter „R. A.“ an die Exp. zu richten. 31013

Komptoir-Praktikant
mit hübscher Handschrift u. womöglich Kenntniß der Stenographie wird sofort aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Amnistie“ an die Exp. 31014

Egy szép nagy üzlethelyiség
kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 30970

Egy szép zsalus-kocsi
és egy használt f. deles kocsi jutányos áron eladó. VI. Szondy-utca 83. sz. Kovács Béla. 30987

Egy sütdő
2 kemenzével, nagyon jó s'er sütéssel 2 kocsi lóval o'csón azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 30986

Tej- és pék-üzletbe egy nő
mindenesnek felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 31007

Ügynökök,
férjak és nők, privat vevők látogatásához fix fizetés mellett felvétetnek, ugyanott **gyakornok** is kerestetik. Czím: Breisch Dohány-utca 1/a I. em. 11. 31006

PRÉDA pezsgő

a legjobbnak elismert az országban.
Dr. Ludwig Willibald gyárából
Nagy-Maros.
Magyarországi képviselője: **BRAUN HENRIK**, Budapest, király-utca 35-37. sz.

Börsen-Aufträge

und Hypothekar-Darlehen vermittelt coulantest
Magyar bank- és bizományi iroda
Dalmay és Társa, Budapest, József-körut 14. szám.
Gründer, resp. g. Generaldirektor d. «Erdélyrészi jelz. hitelbank».

Sehenswürdigkeit!
Permanent über 100 Zimmer moderner Tischler- und Tapezierer.

KUNST-MÖBEL

in bester Qualität und zu billigsten Preisen stets am Lager. Große Auswahl von in Venedig, englischen und altdeutschem Stil verfertigten Schlaf-, Speisezimmer- und Saloneinrichtungen. Spezialitäten in in- und ausländischen Seidenstoffen.

Schlafzimmer fl. 140-180 } fl. 200-220 } und auf- fl. 250-280 } wärts. bis 1500 fl. }	Speisezimmer fl. 150-180 } fl. 190-250 } und auf- fl. 320-350 } wärts. bis 2500 fl. }	Salons fl. 90-110 } fl. 120-150 } und auf- fl. 180-250 } wärts. bis 2000 fl. }
--	--	---

Erste ungarische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Industrie
Gömöri Sándor, BUDAPEST (Innere Stadt), Váci-utca 11. szám, I. emelet.
worauf wir um Aufmerksamkeit der P. T. Käufer besonders ersuchen.
Für die Güte der Möbel gebe ich auf 2 Jahre schriftliche Garantie.
Preiscurante gratis. Telephone 51-90.

Für MÄNNER jung und alt!

Sensationelle Erfindung gegen Schwächestände Med. Dr. Borsodi's k. u. k. aussch. priv. elektro-metallische Platte, ausgezeichnet mit der gold. Medaille, Paris, 1889, diplomirt von der Société Médicin du France Paris, beseitigt Schwächestände. Das blosse unbemerkte Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.
General-Depot Med. Dr. Borsodi's elektr. metall. Apparate Budapest, Andrassy-ut 17, wohin alle Bestellungen zu richten sind.
Broschüre gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden erbeten und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Salon.
Jenes reizende Fräulein, welches Sonntag auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird um ein Rendezvous gebeten. Adr. unter „Salon“ poste rest. 30973

Stallungen
für Herrschaftspferde, auch Wagenremisen sind in der inneren Stadt, Zöldfa-utca Nr. 10, per sofort zu vermieten. Näheres O-utca Nr. 40, II. emelet 16. szám. 31036

Nach neuester Pariser Methode unterrichtet Französisch Professor Kroll
aus Paris. Der Schüler wird zum sofortigen Sprechen und Schreiben angeleitet.
Kurse für 5 Personen
(Honorar 4 fl. monatlich) am Tage und Abends. VI. Revyagasse 6, II. Stock, Thür 18. 4031

Wichtig
für Ziegelfabrikanten u. Bauunternehmer. Neuerworbenes Patent für Ringöfen zu verkaufen. Näheres bei F. Briboda, Budapest, II., Fö-utca 59. 30969

Buchhalter,
der auch flottes Korrespondent ist, wird für größere Provinz-Dampfmühle prompt acceptirt. Offerte unter „B. M.“ an die Exp. 30977

Korrektur-Zuschneider-Interieur erhält seit langen Jahren präzisierender Zuschneider, der im ersten größten Herrenschneidergeschäftes Wiens und Budapests angestellt war, gründlich und sicher. Adr. in der Exp. 30979

Suche einen Posten als Platzagent in einem reellen Hause für Reklamartikeln oder einen anderen gangbaren Ausstellungsartikeln. Anträge unter „F. F.“ an die Exp. 30985

Gelernter Gärtner mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Rinderloses Ehepaar bevorzugt. Adr. in der Exp. 30988

Bäume und Sträucher zur Herbstpflanzung preiswürdig bei **H. Weinboth,** Handlungsgärtner, Budapest, Friedhofstraße 12 (Kerepeser Friedhof). Preisliste gratis und franco. 30724

Schön möbliertes Cassenzimmer ist im 5. Bezirk für 2 Herren mit Verpflegung, per Person 35 fl. zu vermieten. Adr. in der Exp. 30983

Junger Mann sucht bei einer anständigen i. d. Familie per 1. November ganze Verpflegung (auch Wäsche). Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „Angenehmes Heim“ an die Exp. 30981

Sogleich zu vergeben 2 Zimmer mit separaten Eingang möbliert od. unmöbliert. Adr. in der Exp. 31004

Deutsche Bühnen-Ausbildung
übernimmt ehemaliges Mitglied der Weininger Hofbühne, verbunden mit Nebungsbühne (auch für Dilettanten) und Engagements-Vermittlung. Adr. in der Exp. 31001

Verloren
Papierzeichnung, Blumen-Design, Vambáz-körön. Redlicher Finder wird belohnt. Abzugeben Aradi-utca 58, himzogyárba. 31032

Ich suche eine alleinlebende Dame oder Herrn mit einigen hundert Gulden zu einem größeren Geschäft, so wie auch noch zu einem anderen Unternehmen. Bin zu sprechen täglich von 6 Uhr Abends oder Sonntag den ganzen Tag. Adr. in der Exp. 30962

Praktikant
aus gutem Hause mit schöner Handschrift gesucht. Adresse in der Expedition. 31008

Garnitur,
schön tapeziert, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31075

Ein massives Speisezimmer,
Nuss, modern, mit Säulen, wird um halben Erzeugungspreis verkauft. VI., Theresienring 43, III. St., Thür 19. 31071

Lehrling
aus gutem Hause wird aufgenommen bei Schwarztopf & Wolf, Farbwaaren-geschäft, Bélagasse. 31039

Tapeten.
Ein Zimmer tapetieren von 12 fl. aufwärts. Eine Rolle Tapeten, 8 Meter lang, von 15 fr. aufwärts. a. Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten. Johann Francke, Tapetenfabrik-Niederlage, Stadthausplatz 5, grüner Hof. 31031

Bonne
supérieure avec bonne qualification est cherchée pour prompte entrée. Adresse à l'expédition. 31062

Egy jóforgalmu tej- és csemege-üzlet
családi körhöz nyitni miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 31956

Française
cherche leçons de grammaire et de conversation à l'adresse sous «Conversation» à l'expédition. 31066

Gyakornok,
végzett négy közép- és egy kereskedelmi osztályt, alkalmazást keres. Levelek: S. K. 15., alatt a kiadóhivatalba. 31040

Zapfenwirth
mit 1000-1500 fl. Kaution, wennmöglich Schankrecht, wird sofort acceptirt. Näheres bei Georg Jhá, Budapest, Kalap utca 15. sz. 31045

Wegen dringender Ueber-siedlung verkaufe ich per sofort mein fein 38 Jahren alleinlebendes

Schneidwaren-, Spezerei-Kurzwaaren- u. Nürnberger-Geschäft, wie auch mein am Hauptplatz schön gebautes Haus samt 600⁰ Obstgarten, eventuell verpachtete das Haus. Selbes ist verbunden mit Clivovis- u. Voroviczka-Brennerei samt Wirthschaftsgebäude. Uebernahme nach Uebereinkommen. Kauflustige haben sich zu melden bei **Adolf Ellenbogen in Csejthe,** bei W. Ulfsh. 31047

Tüchtiger **Platzagent,** welcher bei Papierhändlern und Trafiken gut eingeführt ist, wird gegen Fix und Provision engagirt. Adr. in der Exp. 31023

Für Café-Restaurant
und auch für andere Zwecke eine prachtvolle Villa, 3 Pavillons, bestehend aus 12 Zimmern, 4 Küchen, Alles auf Keller nebst großem Weinfelder, großer schattiger Garten, in der unmittelbaren Nähe der Ausstellung, Straßenbahn und elektrischen Kommunikation, auf mehrere Jahre oder bloß für das 1896er Ausstellungsjahr, schon vom 1. November ab zu vermieten. Näheres beim Eigentümer **Sommer J., Lipót-körut Nr. 21,** von 12-2 Uhr. 4035

Ein 2-Gyferdeträger Dampfmotor und eine Schrotmühle wird zum Ankauf gesucht. Kaufmann, Csepel-rakpart 2/c. 31065

Verlangt für ein **Vereinskomproir** ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, guter Rechner, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Adr. Lovag-utca Nr. 7. Thür 3, von 1-3 Uhr Nachmittags. 31068

Eine möblierte **Gastwirthschaft** mit Küche, so auch einzelne Zimmer sind zu vermieten. Adr. in der Exp. 31007

Suche ein aus 6 schön möblierten Zimmern bestehende Wohnung samt Pension für 2 Damen bei einer besseren Familie in der Nähe der Waiznergasse am 1. November. Offerte erbeten Theresienring 3, 2. St. Nr. 8. **Serini.** 31072

Für ein feines **Papier-Detailsgeschäft** wird ein Lehrling gesucht. Mátrai Tivadar, Bécs-utca. 31074

Für ein feines **Papier-Detailsgeschäft** wird ein intelligenter junger Mann, der auch in Bureau eingeweiht ist, gegen Fix und Provision aufgenommen. Offerte unter „Zukunft“ an die Exp. 31073

Dampffessel.
Cornwall-Dampffessel, Patent-Wasserröhrenfessel, Bouilleur, ausziehbar, flehende und Lokomobilefessel, sämtliche vollständig geprobt und vollständig ausgerüstet, Reservoir, Rauchfänge und Vorwärmer prompt und preiswürdig zu haben bei **Joseph Surier,** Maschinenfabrik, Budapest, IX. ker., Tuzoltó-utca 7. 3501

Karl.
Ich habe gestern wieder **unionist** gewartet. Wird das immer so gehen? 31029

Eine Lehrerin, perfekt im Französischen, u. Deutschen Unterricht zu jungen Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 31021

Lotte 13.
Unter meiner Chiffre M. erliegt Brief Budapest, Hauptpost restante. 31022

Solide Provinz-Vertreter
für Rauchartikel, welche bei soliden Nürnbergern, Papierhandlungen und Trafikanten gut eingeführt sind, werden gesucht. Offerte unter „D. M.“ an die Exp. 31024

Kommis
der Kurz- u. Manufakturwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer und Portalführer, wird zum sofortigen Eintritt bei Joseph Bergl, Gäßmörzstraße 40, acceptirt. 31023

Maestro Italiano
unterrichtet in seiner Muttersprache Grammatik, Konversation und Literatur. Adr. in der Exp. 31026

Stallung
für zwei Pferde nächst der Andrássystraße billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 31030

Entsprechende **Abendbeschäftigung** sucht Oberbuchhalter und erster Korrespondent einer bedeutenden Aktiengesellschaft. Diferent beist gründliche Sprachkenntnisse und ist äußerst tüchtig und verlässlich. Gest. Anträge unter „Prima“ an die Exp. d. N. 31033

Ein Fräulein, Christin, mit schöner Handschrift für feineres Komptoir gesucht. Offerte unter „M. 200“ an die Exp. 31050

Deutsche Doune
ge sucht. VI., O-utca 4, I. St. 5. 11-12 Uhr. 31042

6 Stück
gut erhaltene Kibitz-Sessel, für Kaffeehaus geeignet sind wegen Raumangel, billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 31028

Kommis.
In der Spezereihandlung des Joh. Perl's Sohn in Mosóc ist die Stelle eines ersten Kommis per 20. November zu besetzen. Reflektanten über deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wollen ihre Offerte samt Gehaltsansprüchen und Altersangabe bis Ende Oktober einreichen. 30991

Zu Klempst
sind per 1. November schöne Wohnungen zu vermieten. Adr. in der Exp. 31005

Ein Knabe, 6 Jahre alt, wird zu kinderlosen Eltern weggegeben. Welche herzliche Eltern wären geneigt es aufzunehmen? Adr. Linden-gasse 33, Thür 7. 31038

Als Wirthschafterin
empfiehlt sich eine intelligente Frau in mittleren Jahren von angenehmer Erscheinung, in allen Zweigen der Hauswirthschaft bewandert, verrichtet alle häuslichen Arbeiten unter den bescheidensten Bedingungen. Adr. in der Exp. 31033

Kaffeehäuser, Hotels, Wirthschaften, wo sich jeder ernste Reflektant, über eine gesicherte Existenz überzeugen kann, sind speziell bei mir zu haben. **Kaffeehaus,** einer der besten, auf schönster Hauptstraße gelegen, ist geiegentlich zu verkaufen. Nur ersten Reflektanten ertheilt Auskunft **H. Herzhaft,** „Café Budapest“, Andrássy-straße, von halb 2-8 bis 10 Uhr früh und halb 4 Uhr Nachmittags. 32025

Zu verkaufen.
Ueberriedlung halber ist eine ganz neue Kredenz, Tru-meau und Schreibtisch zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3103

Férjhez adni
szerecsnén novéremet, s-ép- tess megiesen, kiútsen és a házartás minden neméhez, vallás melles. Valaszt érek. Velellen szerecsse 27. jelige alatt a kiadóhivatalba. 31027

Praktikant
mit hübscher Handschrift, verlässlicher Rechner, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, wird für eine Versicherungsanstalt gesucht. Offerte unter „Carrière“ an die Exp. 4045

Jó ó-hor
130 hektoliter a pincoze kiburezolkodás végett, rögtön eladó. Czim a kiadóhivatalban. 30961

Gyakornok,
szép írással felvétetik. Ajánlatok «havi 15 forint kezdő fizetés» jelige alatt a kiadóhivatalba küldendők. 31020

Kön. ung. Staatsbahnen.
Nr. 121413/L. IV. **Neuer Personen- und Gepäcks-Tarif auf der Biharer Lokalbahn.** Laut Verständigung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen tritt auf der Biharer Lokalbahn vom 15. November l. J. ein neuer Personen- und Gepäcks-Tarif ins Leben, mit welchem die Fahrpreise in einigen Relationen eine geringe Erhöhung erleiden werden. Exemplare dieses Tarifes sind in der Tarif-Verkaufs-Abtheilung der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, Csengergasse Nr. 33) für 10 fr. erhältlich. Die Direktion.

3. 126.615/C. I.
Österreichisch-ungarischer Eisenbahnverband.
Einführung des neuen Tarifes Theil IV, Heft 2. Mit 1. November 1895 gelangt für die Beförderung von Vieh u. Hornvieh als Frachtgut von den Stationen Budapest, Ferenczváros marhavásár, Kőbánya alsó pályaudvar und Kőbánya hizalada der kön. ung. Staatsbahnen nach den im Tarife enthaltenen Stationen der k. k. priv. Ausig-Deplther Eisenbahn, böhm. Kommerzialbahnen und böhm. Nordbahn, a. priv. Buschtetradner Eisenbahn, k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn (österreich. Linien), Kaiser Ferdinand Nordbahn, österr. Nordwestbahn und Süd-Nordd. Verbindungsbahn, k. k. österr. Staatsbahnen und priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft unter dem obigen Titel ein neuer Tarif zur Einführung. Gleichzeitig tritt der gleichnamige Tarif vom 1. Juli 1892 sammt allen Nachträgen außer Kraft. Exemplare dieses Tarifes sind bei den Verbandsverwaltungen käuflich zu erhalten. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen, gleichzeitig im Namen der beteiligten Verwaltungen.

3. 122081/95 C. II.
Österreichisch-ung. Verband.
Einführung eines direkten Frachttarifes für Roh-eisen von Morgenroth nach (Bács.) Für Rohzink-Sendungen von Morgenroth nach Bács gelangt ab 1. November 1895 bis auf Weiteres ein direkter Frachttarif von 194 Pf. pro 100 Klg. bei Zahlung der Fracht für mindestens 10.000 Klg. pro Wagen und Frachtbrief zur Anwendung. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen, auch Namens der beteiligten Bahnen.

Egy ügyes
boltiszola felvétetik, ki már festéküzletheben volt, előnyben részesül. Czim a kiadóhivatalban. 30982

Két fiatal építési
rajzoló alkalmazást keres. Szives megkeresések «C.M.» jelige alatt a kiadóhivatalba küldendők. 30967

English
lessons and conversation by a lady; families and ladies preferred 31012

Française
cherche leçons conversation et grammaire; donnerait une heure leçon en échange de chambre au journal «M. V. 50.» 30978

Ein sehr wenig gebrauchtes **Lokomobil,** Fabrikat Clayton & Shutt-leworth, ist wegen Betriebs-einstellung zu verkaufen. Näheres bei Gustav Mitfisz Budapest, II., Fö-utca 40. 4048

Reisende,
welche redigewandt und die drei Landesprachen beherrschen, werden acceptirt. Näheres bei Erstes Budapestischer kommunizelles Placirungsbureau, Tabalgasse 42. 31051

Cassenzimmer
in Dien, nächst der Kettenbrücke, groß, licht und nett möbliert, ist für einen oder zwei Herren zu vermieten. Adresse in der Exp. 31049

Königs-gasse Nr. 21
ist ein Geschäftslokal sammt Portal sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 31048

Die Kivil-Gzt.-Zväner (Bács-Bodroger Komitat) Jsraeliten Juden womöglich bis 1. November zu 6-8 Kindern einen ledigen **Erzieher,** welcher zugleich Schöchet u. llbodek sein muß. Jahresgehalt 320 Kronen, Quartier und Verpflegung. Dem Acceptirten 10 Kronen als Reisespesen. Reflektanten haben ihre Gesuche an Unterfertigten bis 24. d. M. einzujenden. **Arnold Weizenhoffer.** 4047

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die öffentliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 3, 2. Stock, Th. 16.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Ich schreibe
Offerte, Gesuche, Briefe ungarisch und deutsch, über-lesse von einer Sprache in die andere korrekt und billig. Zu treffen täglich von 1. 1-1/2 Uhr Mittags. Adr. in der Exp. 29801

Komptoirist,
in deutscher u. ungarischer Korrespondenz und doppelter Buchführung bewandert, flinker Arbeiter, wird für das Bureau einer land-wirtschaftlichen Maschinenfabrik gesucht. Offerte unter „S.“ an die Exp. 30772

Am 16.-19. Oktober

GROSSE Gewinn-Ziehungs

der ersten Klasse der ungarischen Klassen-Lotterie.

nal“.

ortet. (Telephon.)

Beintrettsäcke
stück fl. 1.10. Echt
Sportschuhe mit
mitföhle per Paar
D. Kautschulmängel
8.50. Turngeräthe,
leine, Netze, Plachen,
Pferdedecken, Cocos-
er, Thürvorleger,
nne (Beitischen und
nstöße nur en gros)
er Seilerwaaren-
niederlage **Seffer**
Budapest, 4. Bez.,
ferne, Karlsplatz 12.
Preislisten franko.
aufträge prompt.
3637

Strümpfe
billig und dauerhaft
ft, neue angefertigt.
as H., gépharisyva-
e, Budapest, Szé-
teza 1, ajtó 33.
le ház). Arbeiten
abgeholt und ins
estellt. Benachrichti-
urch Korrespondenz-
mügt. 3860

Photograph.
er **Retoucheur**, im
nen u. sämtlichen
ahren, sucht baldigt
Offerte unter „U.“
postel. Bightabl.,
Schleien. 30984

Photograph.
te Kapitalsanlage
ist ein
hohe Zinshans
ämte zu empfeh-
hat eine gute
erhaltungslage, ist
so auch modern
und, was die Haupt-
es trägt reine 9
a. Mit Anzahlung
33.000 ist es er-
näheres beim Be-
tigten **F. Mich-**
VIII. Bezirk,
teza 17, auch brief-
31052

deutscheDanne,
halt behilflich, wie
Handarbeiten ge-
acht je eher Stel-
mindern. Offerte
Norddeutsche“ an
31060

Beinagent
assant mit 600 fl.
wird für ein hie-
flaschenweingeschäft
receptirt. Näheres
berger, Budapest,
teza 111. 31044

Erna 14“
ersäumnis ist un-
brlich. Habe alle
Beantwortet. Be-
aufrechtig Deinen
Zustand. Tröste
enn Italien nicht
hat, wird Buda-
belien. In einem
o wir bestimmt in
möglich schon im
e. Wenn nicht, so
ch zu dieser Zeit
aub. Na? Nach
en kommen wir
nn ich nach Buda-
iben? Warte kaum
des Wiedersehens.
31046

Ich suche
ches solides Fräu-
gröheren Kindern.
s 5, 2. Stock 2.
30964

Stellagen
uatur-Waaren ge-
st neu, sind äußerst
verkauften. Giesler
II., Rezek-utca 3.
30966

zweingeschäft
em Verkehr, kann
einer Frau geführt
ist sogleich zu über-
dr. in der Exped.
30972

Haupolier
lle, der schon selbst-
Bauten ausgeführt,
u Zeugnissen.Adr.
Exp. 30976

100.000 Lose
31.499 Gewinne.
Grösster Haupttreffer ev.
Eine Million.
Lose I. Klasse
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{50}$
20.- 10.- 2.- 1 fl.
empfiehlt und versendet
Karl Heintze,
Haupt-Collecteur,
BUDAPEST,
Servitenplatz 3.

geläufige
Das Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl.
und franz. Sprache (bei Fleiß und Aus-
dauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen
durch die in 44 Aufl. veröffentl. Original-
Unterrichts-Briefe nach der Methode
Lecointre-Langenscheidt.
— Probebriefe à 1 Mark. —
Langenscheidt's Verl.-Buchhlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe
nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe
(nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das
Examen als Lehrer des Englischen und Fran-
zösischen gut bestanden.

Für Damen
empfehlen wir als beste Einkaufsquelle in
Seiden- und Schafwoll-Modestoffen
so auch Konfektions das große Damen-
Modewaaren-Lager der
Keller és Szabó,
BUDAPEST,
Servitenplatz, Servitengebäude.

1000

Boden-Anzüge in allen Farben ein-
und zweireihig von fl. 16 bis fl. 19 bei
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflie-
ferant, Budapest, Váci-utca 23,
im Hause „zum großen Christoph“.

GUMMI!
Original Pariser Gummie und Fischblasen, die höchsten Anfor-
derungen in Feinheit und Güte übersteigend, per Dgd. fl. 1, 2,
3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (Luz) fl. 9 und 4, feinste
Pariser Damenstümpfe fl. 2, 3, 4 und 5. Damenstrümpfe
nach Halle fl. 2, nach Professor Menninger fl. 2.50 per Stück.
Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Verfertigung
direkt.
J. REIF, Wien,
I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für
Herren komplet fl. 5.
Preislisten in verschlossene Cou-
vert gratis.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen,
Manneschwäche, chronische Harnröhrenlässe
werden ohne Einspritzung und ohne Verunstaltung
nach der neuesten Methode gründlich geheilt von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Königsplatz (Király-utca)
Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr
Abends, auch brieflich.

Gegründet 1870. Filialen:
Berlin, Hamburg,
Lübeck, Schwerin.

Ziehung schon Morgen.
**Lose zur ungarischen
Klassen-Lotterie.**
Grösster Gewinn im günstigsten Falle
**EINE MILLION
Kronen.**

Preise der Lose für die 1. Klasse:
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$
fl. 20 fl. 10 fl. 5 fl. 2 fl. 1

Voll-Lose für beide Klassen:
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$
fl. 40 fl. 20 fl. 10 fl. 4 fl. 2

Mein seit 25 Jahren bestehendes Geschäft war
bisher stets vom Glücke begünstigt und wurden
auf verschiedene Lotterien in meinen Filialen auch
in jüngster Zeit bedeutende Haupttreffer auf bei
mir gekauften Losen ausbezahlt, so unter Anderen:
einer à Mt. 600.000, einer à Mt. 400.000,
vier à „ 300.000, drei à „ 200.000,
zwei à Mt. 150.000

und außerdem noch zahlreiche bedeutende Gewinne.
Bestellungen sind zu richten:
ROB. TH. SCHRÖDER
Bankgeschäft,
Haupt-Kollektur der ungarischen Klassen-Lotterie,
Budapest, Károly-körut (Karls-Kaserne) 28.

Proving-Aufträge werden prompt, auch per
Nachnahme effectuirt, doch ist es wegen Porto-
Ersparnis zweckmäßiger, den Betrag im Vorhinein
einzusenden. — Für Porto und Liste jeder Klasse
sind 20 fr. für beide Klassen also 40 fr. beizu-
fügen. Rekommandations-Gebühr 10 fr.

Es wird ersucht,
genau auf die Adresse zu achten.

Telegramm-Adresse: **Lottobank**
Budapest. Cheque-Konto bei der
Pester Ung.
Kommerzial-Bank.

Ein Sensationsprozess.

Paris, im Oktober.

In Bourges, der ehemaligen Residenz der Herzoge von Berry, die noch manches göttliche Heiligtum bewahrt, wird in allernächster Zeit ein Prozess vor den Geschworenen verhandelt werden, der überall, wo man Zeitungen liest, Sensation machen wird — der rechte große Sensationsprozess, wie seit Langem keiner mehr vor einem Gerichtshof kam. So ziemlich Alles, was an romantischen Verwicklungen und mysteriösen Umständen in einem richtigen Sensationsprozess vorkommen muß, ist in dem Prozess gegen den Marquis de Navve vereinigt. In Sidewilles im Cherdepartement lebte vor so und so viel Jahren der Notar Masse de Baudrouille, ein reicher Mann, aber, wie es scheint, ein Sonderling und ein Geizhals. Er stammte aus einer Weltfamilie, in der die Jurisferei erblich war, und die in der Gegend respektiert, wenn auch, wenigstens in ihren letzten Graden, offenbar nicht besonders geliebt wurde. Der Notar hatte eine Tochter, die im Jahre 1858 geboren worden war. Diese Tochter ließ er die Dorfschule besuchen, wo Mädchen und Knaben einträchtig, und oft zu entrückt, mit einander auf der Schulbank saßen. Als Blanche de Baudrouille 15 Jahre alt war, konnte sie ihrem Vater mittheilen, daß er demnächst Großpapa sein werde.

Der alte Notar dachte zuerst daran, seine Tochter mit dem Schulfameraden zu verheirathen, dem er das frühe Glück dieser Großvaterhochzeit verdankte. Es scheint indessen, daß eine solche Ehe in den Augen des Notars und der ganzen adeligen Familie doch eine zu arge Mesalliance bedeutet hätte. Man gab die Idee dieser Verbindung zwischen den beiden Schulgenossen auf und suchte für Fräulein Blanche einen schleunigen Gatten mit Hilfe eines Heirathsvermittlers der nächsten größeren Provinzstadt. Der Heirathsvermittler fand bald einen jungen Mann, der bereit war, ein Auge zuzudrücken, wenn man ihm die Klassenheine einer schönen Wittig als Pfand darauflagte. Er war, wie es der Notar — der, wie man gesehen, etwas auf seine Familie hielt — gewünscht hatte, von gutem Adel. Der Marquis de Navve war der Sohn eines Marineoffiziers — jung, schlant, hübsch, geldbedürftig. Er zögerte nicht lange und unterschrieb den Kontrakt, den der Heirathsvermittler ihm vorlegte. Er wurde der Gatte der nun sechzehnjährigen Blanche, die um diese Zeit ein kräftiges, unterlestes rothblondes Mädchen war, nicht übermäßig hübsch, mit dem hellen Teint der Engländerinnen, aber auch mit zahlreichen Sommerfleden. Indessen scheint es dem Marquis damals auf einen Fleder mehr oder weniger nicht angekommen zu sein.

Die junge Gattin brachte dem Marquis einen ganz kleinen Sohn in die Ehe mit, den man Hippolyte genannt hat. Die dreiköpfige Familie lebte, dank dem Notar und dem beim Heirathsvermittler geschlossenen Kontrakt, in ausgezeichneten finanziellen Verhältnissen. Der Marquis kaufte im köstlichen Voirethal das alte Schloß de Presles, das dort auf einem Hügel in herrlicher Landschaft sich erhebt. Er wurde zum Maire des Dorfes ernannt. Er begann das Schloß, das ein wenig verfallen war, auszubauen und einzurichten. Er lud die Schloßnachbarn, die Besitzer der altadeligen Landgüter im Voirethal, zu sich ein. Da erlebte er die erste Enttäuschung: die Eingeladenen kamen nicht. Der Hofpomp von Marquis schämte vor Wuth. Das Ehepaar hatte zwar noch einige Kinder, aber es lebte gleichwohl in ewigem Streit, und es scheint, daß die Gemächer von de Presles manches ritterliche Turnier zwischen dem

Schloßherrn und der Schloßfrau gesehen haben. Einig war man nur, wenn die Rede auf den kleinen Hippolyte kam. Der galt Beiden als ein Störenfried und war, als Nachkomme eines gewiß sehr unadeligen Dorfbuben, unwürdig, im Ritterschloß zu wohnen. Man sandte ihn erst nach Orleans in ein Pensionat und dann nach Savoyen in eine geistliche Erziehungsanstalt. Der arme Hippolyte sollte Priester werden, um für Mütter Sünden zu büßen und zu beten. Aber es scheint, als wenn in Hippolyte etwas von der trotigen, kräftigen Natur des Dorfbuben gesteckt habe, der sein Vater gemessen sein mag. Da man ihn im Pensionat und im Seminar mit seiner Herkunft zu häßeln pflegte und ihn fragte, warum er an seine Eltern nur „meine lieben Wohlthäter“ schreiben dürfe (denn er dürste nicht anders schreiben), so entsetzte Male holte man ihn ein.

Im November 1884 machte der Marquis eine Vergnügungstour nach Italien und nahm dazu, was nach dem eben Erzählten sonderbar scheinen kann, den jungen Hippolyte mit. Man ging über Turin, Genua und Florenz nach Neapel. Sorrent sollte der Endpunkt der Reise sein. Dort nahm der Marquis noch für einige Tage Logis. Dann sollte die Reise heimwärts gehen. Jeder, der Sorrent kennt, kennt dort die hohen Felsenpromenaden am neapolitanischen Golf. Es ist sehr schön dort zu promenieren. Und der Marquis promenierte alle Tage dort mit dem jungen Hippolyte. Einmal Tages aber kam der Marquis allein ins Hotel zurück. Gleich darauf packte er seine Koffer, bestellte die Rechnung und fuhr ab. Eine Zeit verging, da wurde ein Leichnam bei Sorrent ans Ufer getrieben, und die Leute aus dem Hotel erkannten den jungen Hippolyte, an den sie sich noch recht wohl erinnern konnten. Das Gericht in Neapel wurde benachrichtigt. Es that einige Schritte, um die dunkle Angelegenheit aufzuklären. Aber da ihm das nicht leicht schien und da die Verbindung zwischen Neapel und dem Schloß de Presles ziemlich kompliziert war, stellte das Gericht seine Bemühungen baldigst ein und legte die Sache zu vielen anderen neapolitanischen Akten.

Der Marquis war inzwischen wieder im Voirethal eingetroffen. Er erzählte dort seiner Frau, er habe auf dem Felsenweg bei Sorrent den armen Hippolyte einen Augenblick allein lassen müssen, und während er sich hinter einen Baum oder einen Felsenvorsprung diskret zurückgezogen, habe Hippolyte einen Schritt gethan und sei ins Meer gestürzt. Die Marquise schien das Alles zu glauben, sie fand vielmehr den Schritt durch „erbliche Belastung“ erklärlich. Indessen wurde das Leben im Schloß doch ziemlich unruhig. Der Marquis wurde täglich jähorniger. Die Marquise zog sich in den Schutz der Geistlichkeit zurück. Und wenn der Marquis immer wieder vom Tode des armen Hippolyte sprach — und das wurde bei ihm zur Gewohnheit —, hochte die Marquise jekt neugierig auf und veranlaßte auch ihre beiden Söhne, von denen der ältere jetzt 16 Jahre zählt, Muth zu geben. Als im Sommer 1894 der Marquis de Navve sich zur Erholung von diesem Familienunglück in der Schweiz befand, demnürzte die Gattin den Gatten wegen Mordes beim Gericht in Bourges. Bei seiner Heimkehr, am 14. Juli 1894, wurde der Marquis verhaftet und seitdem sitzt er hinter Schloß und Riegel.

Das Gericht hatte zuerst als wahrscheinlichen Grund für einen Mord Habgier angenommen: Hippolyte besaß von der Seite seiner Großmutter ein Vermögen von 60,000 Francs, das nach seinem Tode dem Marquis zufiel. Diese Idee hat man indessen fallen

lassen — de Navve lebt, dank dem Kontrakt des Heirathsvermittlers, in Verhältnissen, wo 60,000 Francs keine Rolle mehr spielen. Erwähnt muß noch werden, daß der jüngere der beiden Söhne, der es Anfangs mit der Mutter hielt, sich jekt mit dem Papa ausgesöhnt hat. Der Marquis de Navve ist heute 55 Jahre alt.

Der Prozess kommt nächstens vor die Geschworenen, er wird wahrscheinlich sechs Tage dauern. Etwa hundert Zeugen sind vorgeladen worden. Ausgezeichnete Juristen stehen dem Marquis zur Seite, der sehr vertrauensvoll in die Zukunft blicken soll.

Allerlei.

(Ein neues Kostüm.) Kaiser Wilhelm hat der Berliner Akademie der Künste eine Auszeichnung verliehen. Den sämtlichen Senatoren der Akademie ist das Recht zuerkannt worden, bei Feiernlichkeiten und bei Hofe eine eigene Hof- und Amtstracht anzulegen. Der Präsident der Akademie wird als Zeichen seiner Würde gleich den Direktoren der zur Akademie gehörigen Unterrichtsanstalten, der Hochschule für die bildenden Künste und der akademischen Hochschule für Musik als Abzeichen eine Amtsleiste tragen. Für die Tracht ist dem Vernehmen nach ein Kostüm in Aussicht genommen, welches dem der alten Römischen Senatoren ähnlich sein wird.

(Die reichhaltigste Thierfammlung) dürfte unter den Instituten dieser Art wohl der zoologische Garten im Regens-Park in London auszuweisen haben. Er enthält im Ganzen 2600 Gremplare: 1450 Vögel, 700 Säugethiere und Fische und 450 Reptilien. Was dieses Meer lebendiger Schaustücke im Jahre verliert, stellt ein enormes Quantum von Futter dar und kostet die Verwaltung rund 5000 Pf. St. Die „Nahrungsmittel“-Statistik dieser gefräßigen Gäste ist nicht ohne Interesse; wir geben nur einige wenige Ziffern. Es wurden im vorigen Jahre verzehrt: 6000 Quart Milch, 20,000 Eier, 250 Pferde, 150 Ziegen, 1200 Duzend Vananen, 1100 Pfund Weintrauben, 15,000 Orangen — wie man sieht, eine recht bunte Speisekarte. Ganz enorme Quantitäten von Fischen wurden gebraucht: der Ausweis verzeichnete 2500 Pfund Flundern, 40,000 Pfund Whiting, 12,000 Pfund kleinere Fischsorten und 650 Quarters Krabben. Vegetabilische Nahrung ist fast in jeder Art vertreten, die die Natur bietet. Der Apparat, den die Verwaltung eines solchen Instituts braucht, ist sehr umfassend, so daß die Ziffer von 24,000 Pf. St. jährlich für die Gehälter der Angestellten nicht zu hoch gegriffen ist. Die Einnahmen an Eintrittsgeldern belaufen sich im vorigen Jahre auf 14,306 Pf. St. bei einer Besuchersahl von 625,538 Personen. Den Werth des lebenden Inventars berechnet man auf 23,500 Pf. St. Für die ausgezeichnete Gelegenheit, seine zoologischen Kenntnisse zu erweitern, ist die Besuchersahl eigentlich eine schlechte Dummheit und die Londoner Blätter weisen darauf hin, daß die Zahl 600,000 doch recht bescheiden für die Bevölkerung der Millionenstadt sei. Die höchste Ziffer, die bisher erreicht wurde, ist 915,764 Personen im Jahre 1873, als die indische Menagerie des Prinzen von Wales ausgestellt war.

(Einer der größten Schachspieler) der Welt hat sich am Hastings-Turnier nicht betheilig, jedoch die dort gespielten Partien mit dem größten Interesse verfolgt: dieser berühmte Schachspieler ist kein Geringerer als — Papst Leo XIII. Ein römischer Priester, Vater Guilia, ist gendöhnlich der Begier seiner Heiligkeit und erfreut sich dieser vornehmen Begiererschaft schon 32 Jahre lang. Als Kardinal Pecci den päpstlichen Stuhl bestieg, ward Vater Guilia — damals in Florenz — nach Rom beschieden und erhielt ständige Woh-

4.) Die Verlassene.

Roman von Pierre Sales. — Autorisirte Bearbeitung. Erster Theil.

Dem jungen Manne aber sagte sie:

— Ich lege ein Kind in Deine Arme, welchem ich so innig zugethan bin, als wäre es heute schon meine Tochter; liebt Euch von ganzem Herzen in weihervoller Erinnerung an Denjenigen, welcher nicht mehr ist.

Während diese Verlobung dem Herzen der armen Mutter einigen Trost gewährte, lebten an dem entgegengesetzten Ende von Frankreich zwei schlichte Frauen, welche das gleiche Unglück zu Boden gedrückt und die auch nur in dem Gedanken Trost fanden, daß die Zukunft doch noch Besseres in sich bergen könne.

Die Bewohner des hübschen Dorfes Banyouls hatten es erlebt, daß einige Monate früher gegen Abend zwei Frauen, eine alte und eine junge, dort eingetroffen waren.

Woher sie kamen, hatten sie Niemandem erzählt, und nur den Betteln, welche auf ihrem Gepäck klebten, entnahm man, daß dasselbe in Paris aufgegeben worden sein müsse.

Die Bewohner von Banyouls sahen, daß die beiden Damen stets ernst und traurig waren, sie mietheten eine kleine Wohnung und arbeiteten mit emsigstem Fleiße; alle Woche ging eine Sendung nach Paris ab und alle Woche erhielten sie auch von dort große Pakete, welche sie dann wieder aufarbeiteten.

Ende September erblickte Mariens Kind das Licht der Welt; es war ein kräftiger Knabe.

Als man die Mutter fragte, welcher Name dem

Kind gegeben werden solle, weinte sie zuerst ein wenig, dann sagte sie leise:

— Jean.

Die Stunde, in welcher das Kind geboren wurde, war die einzige, in der die alte Frau ernst und düster vor sich hinsah; dann raffte sie sich auf, schien sie glücklich und verjüngt. Sie pflegte den Kleinen und bewunderte ihn, als sei er ein Gott. Die junge Mutter, von welcher man gemeint hatte, daß sie hart sei, erholte sich bald und war kräftig und gesund.

Täglich gingen die beiden Frauen an den Strand und wetteiferten darin, welche von ihnen das Kind tragen dürfe. Die Alte sang dann wohl fröhlich alte Weisen, welche den Kleinen einschläfern sollten, und die junge Mutter sah so stolz und glücklich aus, daß Niemand hätte annehmen können, sie sei von dem Vater ihres Kindes verrathen und verlassen.

Eines Morgens geschah es, daß die alte Großmutter, nachdem sie den im Schoße ihrer Enkelin ruhenden Knaben lange und zärtlich betrachtet hatte, sich plötzlich, die Faust ballend, die Frage stellte:

— Ist es denn möglich, daß dieses holde Kind Jean Verhier's Sohn sei?

Die junge Frau betrachtete den Knaben unverwandt; ihr Antlitz blieb ruhig und heiter und mit sanfter, weicher Stimme sprach sie:

— Großmama, schon wieder; ich dachte, Du habest mir versprochen, verzeihen zu wollen.

Und das Kind küßend, fügte sie dann hinzu:

— Jean, mein Geliebter, mein Sohn, mein Kind, welches ich anbede.

Und dies Kind war dasjenige, welches Jean v. Villepreux im Augenblicke seines Todes in visionärer Erscheinung vor sich gesehen hatte.

Ende des ersten Theiles.

Zweiter Theil.

1.

Am Morgen des neunundzwanzigsten August 1884 herrschte reges Leben in dem großartigen Wäschegeßäft, welches in der Rue Sentier gelegen ist.

Das Haus war nicht nur unter den Pariser Handelsleuten, sondern auch in der Provinz bekannt und wer ein- oder zweimal im Jahr von dort nach der Hauptstadt reiste, verfehlte nicht, seine Einkäufe in dem großen Wäschegeßäft zu machen. Man führte dasselbe stets an, wenn man von einem rasch und auf eheliche Weise erworbenen Vermögen sprechen wollte, die Geldmittel, über welche das Haus verfügte, waren nicht durch Spekulation erworben, sondern nur durch den eisernen Fleiß einer Frau, welche als schlichte Arbeiterin begonnen und nun in dem Ruße stand, eine mehrfache Millionärin zu sein.

Die Männer, welche in der Regel geneigt sind, der Frau höchstens Phantasie, Liebesfähigkeit und eine gewisse Geschicklichkeit zuzugestehen, sahen sich genöthigt, vor der wunderbaren Organisationsfähigkeit dieses Wäschegeßäftes der einstigen Arbeiterin das Haupt zu neigen, obzwar dieselbe ohne die Beihilfe eines einzigen Mannes durchgeführt worden war.

Das Verkaufsfokal war im zweiten Stockwerk gelegen und bestand aus drei großartigen Sälen. Im ersten Stockwerke war das Atelier gelegen, die großen Zuschneidesträume, das Expeditionsfokal für die Arbeiten, welche nach der Provinz gehen, und jenes, in welchem die Pariser Arbeiterinnen die ihnen zugewiesenen Arbeitsstücke abholen können. Und in all diesen großartigen Räumlichkeiten gab es Luft und Licht.

Im großen Ganzen genommen liebte es die Inhaberin dieses bedeutsamen Geßäftes nicht sehr,

nung im Vatikan. Er ist ein vorzüglicher Spieler, aber so heftiglicher Natur, daß der Papst oft die Gelegenheit wahrnimmt, ihm eine kleine Predigt zu halten über die Tugenden der Selbstbeherrschung und Entjagung. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß das englische Haus der Gemeinen stets eine große Anzahl von Schachfreunden zählt, die in den Wartezeiten sich die Zeit mit diesem edlen Spiele vertreiben. Mit dem Sturze der liberalen Partei wird nun auch der Abgang bedeutender Schachkräfte bedauert, so Mr. Bennett Heaton, Col. Nolan, Sir George Newnes, Mr. Tompkins u. A. Doch verspricht man sich von den neu-eingetretenen Mitgliedern wieder einen Zuwachs an frischen Kräften und dann können die Herren ihrem Lieblingsspiele wieder obliegen.

(Ein originelles Denkmal) wird der vor einigen Jahren unglücklich verstorbenen Guy de Maupassant, dessen Romane in Frankreich neben denen Zola's noch immer am meisten gelesen werden, im Pariser Park Monceau erhalten. Das Monument, das gegenwärtig vom Bildhauer Verlet seiner Vollendung entgegengeführt wird, besteht aus einer Säule, die von der Büste des Verfassers von „Bel-Ami“ gekrönt wird. Zu Füßen der Statue ruht auf schwellenden Kissen eine schöne, elegante Frau, nach den neuesten Pariser Modellen gekleidet — Puffärmel und Spitzenjupon sind nicht vergessen — und liest einen Maupassant'schen Roman. Der Entwurf ist ein ganz hübscher, aber es ist doch zu befürchten, daß die Besucherinnen des Parks Monceau nach einiger Zeit mit Verachtung auf die inzuwischen — unmodernen gewordenen Maupassant-Verehrerin hinabsehen werden. Die klassisch gekleideten Frauengestalten haben doch den Vortheil für sich, daß sie nie aus der Mode kommen.

(Stoff für einen Kriminalroman.) Ueber einen Giftmordprozeß wird der „Deutschen Afrika-Post“ aus der holländischen Hauptstadt Santiago geschrieben: Der seit zehn Jahren hier lebende deutsche Kaufmann Karl Schönherr hat sich vor drei Jahren mit einer Spanierin Namens Juanita Nunnez verheiratet. Juanita nahm ihre fünfzehnjährige einzige Schwester Mercedes zu sich, trotzdem sie innerlich gegen sie einen gewissen Haß hegte; hatte doch deren Geburt die heißgeliebte Mutter das Leben gekostet. Mercedes hatte sich recht bald die Liebe des aus der ersten Ehe ihres Schwagers stammenden Schöndens Karl erworben und war im Hause, ja überall wegen ihres sanften, guten Charakters beliebt. Juanita, die ihren Gatten abgöttisch liebte, wurde trotz der Geburt eines Knaben von einer unmotivierten Eifersucht geplagt und trachtete danach, ihre Schwester aus dem Hause zu bringen; sie stieß jedoch damit auf den hartnäckigsten Widerstand ihres Gatten. Am 12. Februar d. J. starben plötzlich und unter frampfartigen Erscheinungen die beiden Stiefbrüder und nach dem Begräbniß derselben verließ Mercedes das Haus ihres Schwagers und zog zu ihrer Tante, Frau Figuerra. Nach circa zwei Wochen tauchten Gerüchte auf, die beiden Kinder Schönherr's seien vergiftet worden. Juanita nähte diese Meinung und bestieg dann ihre eigene Schwester des Giftmordes. Mercedes wurde denn auch verhaftet und nachdem man in ihrem früher innegehabten Wohnzimmer, in dem verschlossenen Schreibtisch, ein Päckchen Arsenik gefunden, wurde das Hauptverfahren eröffnet. Mercedes beteuerte ihre Unschuld und erklärte in der Verhandlung, daß nicht sie, sondern ihre Schwester an dem Tode der Kinder schuld sei, jedoch habe Juanita nicht diese, sondern sie selbst vergiften wollen, um sie ein für allemal zu beseitigen. Durch einen unglücklichen Zufall sei die für sie bestimmte und von Juanita zubereitete Tasse mit dem vergifteten Kaffee von den Kindern getrunken worden. Sie habe am Todtenbette der Kinder ihrer Schwester Juanita deren Verbrechen offen ins Gesicht gesagt und sei dann, um sich vor weiteren Anschlägen zu retten, zu ihrer Tante geflüchtet. Juanita erklärte diese Aussage für eine Lüge, und der Staats-

anwalt beantragte die Todesstrafe. Im letzten Moment machte der Verteidiger eine wichtige Entdeckung. Die Umhüllung, in welcher das Gift bei seiner Aufindung steckte, bestand aus einem Stück Papier der Zeitung „La Epoca“ und wies das Datum vom 5. März 1892 auf Mercedes sei aber, wie erwiesen, nach dem 15. Februar nie mehr in das Haus ihres Schwagers, viel weniger in ihr ehemaliges Zimmer in demselben gekommen, folglich müsse das Gift von einer anderen Person, und zwar erst nach dem Erscheinen jener Nummer, also nach dem 5. März, in den Schreibtisch der Angeklagten gelegt worden sein. Mercedes Nunnez wurde daraufhin freigesprochen und die Verhaftung der Juanita Schönherr verfiel; ehe diese aber erfolgen konnte, hatte die entlarvte Giftmischerin unter Hinterlassung eines umfassenden brieflichen Geständnisses sich erhängt. Mercedes verließ das Gefängniß als Verlobte ihres Verteidigers, eines Deutschen Namens Harry Grote.

(Wie man zu „Alterthümern“ kommt) darüber erzählt „Bright“ eine sehr unterhaltende Geschichte: „Ein junger Entusiast, der die Ruinen von Palmyra besuchte und sich von den dortigen Arabern hatte „Alterthümer“ anschauen lassen, brachte eine aus Elfenbein geschnittene Figur nachhause, eine seltene Antiquität, wie er zu seinen Reisebegleitern sagte, aus der besten griechischen Periode, wohl aus dem Schatz der Königin Zenobia. Die seltene Figur wurde im Kreise herumgereicht und nach Gebühr bewundert, bis eine junge Dame das Stück Elfenbein in die Hand bekam und ausrief: „Weißt Du, was das ist?“ — das ist der Griff von Deinem eigenen Regenstiefel!“ — Und wirklich, das war die Figur, nur hatte der junge Entusiast sie dem Araber, der sie mit Hilfe seines eigenen Dragoman gestohlen, zehnjährig mit Gold aufgewogen! Er stürzte aus dem Zelt, gleich wie der Tod, von dem Tachen seiner Reisegefährten verfolgt.

(Ein Privatdozent als Hochstapler.) Aus Bern, 12. Oktober, meldet man: Der Privatdozent v. Santing in Bern, der mittelfst eines gestohlenen Universitätsdiploms der Berner Hochschule gewerbmäßig falsche Doktorgrade anfertigte, wurde vor einiger Zeit hierfür mit Gefängniß bestraft. Nach einem neuerdings nach Bern gelangten amtlichen Bericht soll Santing, der in letzter Zeit in Süddeutschland sich herumtreibt, neuerdings wieder gefälschte Doktorgrade fabriziren. Seine Hauptabnehmer und Kunden sind Engländer.

(Ein englischer „Zusammenbruch“.) Labouchere's „Truth“, ein Blatt, das wegen seiner offenen Aussprache bestehender Uebelstände bekannt ist, erörtert in seiner letzten Nummer unter der Ueberschrift „A British Debacle“ die jüngst beendeten englischen Manöver in „New-Forest“. Daß nicht Alles „geklappt“ hatte, konnte man schon aus den (meist schöngeordneten) Berichten der Tagespresse entnehmen. Ein Augenzeuge schreibt nun an „Truth“, daß der Ausmarsch der englischen Truppen aus dem Lager bei Aldershot lebhaft an die Schilderung erinnerte, die Zola in seinem Roman „Debauche“ vom Marsch des 7. Korps von Mülhausen nach Belfort entworfen hat. „Die Truppen hatten jede Gliederung und Zucht verloren. Ein Regiment bestand überhaupt nur noch aus einer Reihe von Nachzügeln. Die Mannschaften waren so ganz und gar „fertig“, daß die Artillerie auf ihren Geschützen ganze Schaaren von Rothröden ins Lager brachte. Viele Kavalleristen waren abgestiegen und hatten Infanteristen mit wunden Füßen auf ihre Pferde gesetzt, während sie selbst mit ihren schweren Reiterstiefeln und Sporen ihre Säule am Zügel führten. Noch die ganze Nacht hindurch langten Nachzügler zu zweien und dreien im Lager an.“ Bekannt ist, daß nach einem anstrengenden Marsch Mannschaften ihren Offizieren den Gehorsam verweigerten, weil die Kantinen noch nicht aufgeschlagen werden sollten. Die Häufelführer wurden deshalb zu leichten Gefängnißstrafen verurtheilt, worauf einer davon das Tintenfaß gegen den Vorsitzenden des Kriegsgerichts, einen General, schleuderte, dessen Uniform

ganz mit Tinte übergossen wurde. Vielleicht war dies derselbe General, über den sich auch eine militärische Fachzeitschrift „Broad Arrow“ beschwert. Er soll schlecht mit seinen Untergebenen stehen und mit Vorliebe den ihm unterstellten Offizieren androhen, er werde sie in Arrest stecken lassen. Ebenfalls bei den New-Forest-Manövern irrete sich dieser General und ritt auf ein fremdes, gar nicht zu seiner Division gehöriges Regiment los, dessen Führer er anschnauzte: „Wie können Sie sich unterstellen, unter Feuer beritten zu sein?“ — „Ich kommandire kein Bataillon“, antwortete dieser. „Bin nicht unter Feuer und gehöre nicht zu Ihrer Division.“ — „Zum Teufel! Wenn Sie nicht sofort vom Pferd heruntersteigen, so lasse ich Sie arretiren!“ lautete die in größter Wuth ertheilte Entgegnung. Der also Angeberichte stieg vom Pferd und fragte, ob er sich als Arretirt zu betrachten habe, erhielt darauf aber keine Antwort mehr und machte von dem Vorfall amliche Anzeige. Am nächsten Tag besuchte der General den Oberst und damit war die Geschichte erledigt. Labouchere meint, ungenügend ausgebildete Truppen und unfähige Offiziere hätten die von Zola geschilderte „debauche“ herbeigeführt: durch ähnliche Ursachen könne aber auch leicht ein „Britischer Zusammenbruch“ zu Wege gebracht werden.

(Das Schicksal Nanien's.) Aus Kopenhagen schreibt man: Der Kapitän Palander, der als Führer von „Vega“ an der Expedition Nordenskjöld's einen so wichtigen Antheil genommen, hält sich augenblicklich hier auf und hat seine Ansicht über das Schicksal Nanien's ausgesprochen. Er meint, es sei gar kein Grund vorhanden, sich zu ängstigen. Nanien habe selbst gesagt, er werde vor vier Jahren nicht zurückkehren, und noch sei ja die halbe Zeit nicht verfloßen. Palander glaubt nicht, daß das von den Eskimos gefundene Schiff der „Fram“ gewesen sei; er theilt die Ansicht, daß die Eskimos große Lügner seien. Uebrigens sei „Fram“ so vortreflich ausgerüstet und mit Proviant und allem Nöthigen so gut versehen, daß kein Grund zur Furcht gegeben sei. — Auch der hier angekommenen Führer des bei Julianhaab untergegangenen Schiffes „Ceres“ erklärt, daß, als er den grönländischen Hafen Ende August verließ, man weder dort noch in Ewigkeit etwas von Nanien gehört habe, und auch er meint, man brauche sich um Nanien nicht zu ängstigen.

(Gladstone) ist mit der Sichtung seiner Briefe beschäftigt, d. h. all' den Briefen, die er erhalten und des Aufhebens für werth gehalten hat. Die Zahl der Briefe beläuft sich auf weit über 200,000.

(Den theuersten Weinfelder) besitzt der rumänische Staat, der allerdings nicht gern zum Eigenthümer dieser Realität geworden ist. Ein zwischen Galatz und Barboisch erbaunter Eisenbahn-Tunnel kann nämlich nicht befahren werden, da wegen seiner schlechten Bauart viele Erdbebenstöße vorgekommen sind. Dieser Tunnel ist 870 Meter lang und sollte zur Abführung der Linie Galatz-Braila dienen. Die Herstellungskosten betragen beinahe 4 Millionen Francs, schließlich mußte der Tunnel einem Weinhändler für eine jährliche Pacht von 8000 Francs überlassen werden. Der Tunnel, in dem über 4000 Fässer untergebracht werden können, ist somit im Verhältniß zum Pachtzins der theuerste Weinfelder der Erde.

(Eine Liebestragödie,) die sich neulich in Assoro (Palermo) abspielte, hat nunmehr einen nicht minder tragischen Epilog gehabt. Ein Brautpaar war auf dem Weg zur Kirche, als der frühere Geliebte des Mädchens, ein gewisser Domenico Gilotti, in einem Engpasse das Paar erwartete und durch wohlgezielte Schüsse Beide tödtete. Auf den Ort des Verbrechens geführt, riß sich der von den Quaden der Neue Gefolterte von den ihn führenden Gendarmen los und stürzte sich einen fünfzig Meter tiefen Abhang hinab, wo er zerschmettert liegen blieb.

daß man ihr Etablissement besuche, und gab sie dazu die Einwilligung, so pflanzte sie ihre Gäste auch stets selbst zu begleiten.

Sie wußte es auch immer zu verhindern, daß man mit den jungen Mädchen spreche, welche sie ihre Kinder nennt; sie verabscheute die Männer nicht, aber sie fürchtete dieselben. Unter ihrem Personal befinden sich nur so viele Männer, als absolut notwendig sind, die Ausrücker, die Vorschneider und einzelne Wärter bei den schweren Maschinen, welche von Frauen nicht behandelt werden können; alles Uebrige besorgt das weibliche Personal, sie selbst führt die Rechnungen und ihre Großmutter ist der Kassier.

Die Güte, welche sie ihren Angestellten gegenüber an den Tag legt, ist diejenige einer Mutter für ihre Kinder. Sie kennt sie Alle, weiß ihre Hoffnungen, ihre Lebenswünsche, ihre Stellung. Heirathen sie, so erhalten sie ihre Ausstattung aus dem Geschäftshause, sie legt stets die gleiche Nachsicht für Diejenige an den Tag, deren Existenz durch irgend einen Fehltritt zerstört wurde.

Häufig, wenn sie eine neue Bedienstete annimmt und man ihr insofern schlechte Auskünfte gibt, daß man ihr mißtheilt, daß das arme Mädchen verführt und verlassen worden sei, daß sie nun für ein Kind zu sorgen habe, lächelt die Geschäftsinhaberin bitter und bemerkt:

— Nun, dann wird es erst recht meine Aufgabe sein, für die Aermste Sorge zu tragen.

Sie kommt der Unglücklichen wohlwollend entgegen und wenn sie arbeitsam und muthig ist, kann sie in dem Hause ihr bleibendes Fortkommen finden.

Zeitweise spricht sie ihr auch von ihrem Kinde, gewöhnt sie daran, sich mit der Situation zurecht zu finden, und mehrmals im Jahre ladet sie alle ihre Arbeiterinnen zu sich ein, so daß sie sich dem Glauben

hingeben können, eine große Familie zu bilden. All' diese Dinge geschehen mit natürlicher Einfachheit. In dieser Gemeinschaft der Arbeit verabscheut man die Kellame: die Zeitungen sprechen nicht von dem Geschäftshause, welches jedem anderen zum Vorbilde dienen könnte; der Ruf desselben ist aber trotzdem weit und breit bekannt.

Vor einigen zwanzig Jahren besorgten all' jene, welche in Wäsche größere Einkäufe machen wollten, ihren Bedarf in dem Geschäftshause Louise Welher, welches seit mehr denn dreißig Jahren in der Rue Cléry etablirt war.

Frau Welher aber zog sich, da sie keine Kinder hatte und bereits genug befaß um behaglich leben zu können, ganz plötzlich vom Geschäft zurück, ohne ihre Borräthe zu verkaufen, ja sogar ohne einen Nachfolger zu suchen und wenn einzelne ihrer Kunden sie befragten, an wen sie sich denn nun wegen Effectuirung ihrer Bestellungen wenden sollten, erwiderte sie ganz ruhig:

— Für gewöhnliche Dinge, an wen Sie wollen, für bessere Sachen empfehle ich Ihnen eine meiner früheren Arbeiterinnen Marie Renaud.

Auf Frau Welher's Rath hin wagte Marie Renaud den kühnen Streich, sich zu etabliren, ohne ein Kapital zu besitzen. Sie miethete sich ein bescheidenes Gewölbe in der Rue Cléry, dem einstigen großen Geschäftshause gegenüber, welches Frau Welher inne gehabt hatte.

Mit ihrer Großmutter und einem kleinen Knaben nahm sie dort auch Wohnung; sie war sehr jung, sehr hübsch, und man hätte sich versucht fühlen können, sie Fräulein zu nennen, wenn das Kind nicht stets an ihrer Seite gewesen wäre. Da die Großmutter, die Mutter und der kleine Knabe immer schwarz gekleidet waren, hielt man Marie Renaud allgemein für eine Witwe. Sie fühlte sich nie veranlaßt, die geringste Aufklärung über ihre Herkunft

zu geben; sie war nicht gesprächig und stets mit Arbeit überhäuft.

Und so geschah es denn, daß dieses für eine Frau fast wunderbare Ereigniß eintrat, daß sie rasch, ohne die geringste fremde Hilfe sich ein großes Vermögen erwarb.

Ihre Kunden waren von ihrem strebsamen Eifer entzückt. Ein Auftrag folgte dem anderen und wenn die beiden Frauen Abends die Liste der eingelaufenen Bestellungen übersehen, rang Großmutter Renaud mitunter verzweifelt die Hände und meinte mit einem komischen Seufzer:

— Du lieber Himmel, wir können ja das niemals bewältigen.

— Es wird doch gelingen, erwiderte Marie ruhig, und sie verblüffte die Großmutter durch ihre klaren Gedanken, durch ihre kühnen Projekte. Sie träumte davon, für das arme Kind, welches keinen Vater hatte, ein Vermögen zu erwerben, und sie war des Erfolges bereits gewiß. Drei Monate später gab sie ihr kleines Gewölbe auf und miethete jenes von Frau Welher, welches noch leer stand. Ihre Geschäfte gingen so glänzend, daß Marie Renaud, welche sehr schön war und sich auf dem besten Wege befand, ein großes Vermögen zu erwerben, mehrere Heirathsanträge bekam.

Trotz dem Drängen ihrer Großmutter wies sie dieselben unerbittlich zurück, ihr Glück lag in dem heranblühenden, schönen und intelligenten Sohn, bei welchem die Aehnlichkeit mit dem Vater täglich deutlicher hervortrat.

Einige Jahre später setzte Marie Renaud all' ihre Ersparnisse auf's Spiel, um das große Handlungshaus in der Rue Sentier in's Leben zu rufen. Die Spekulation gelang und wenn man sie, die kühne Frau, welche solches gewagt, auch beneidete, so mußte man ihr doch volle Anerkennung zollen.

(Fortsetzung folgt.)

Der einzig richtige Zusatz zur Kuhmilch.

Knorr's Hafermehl

Das beste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Magenleidende.

Ziehung am 25. Oktober 1895

3% Prämien-Lose

der Ungarischen Hypothekenbank.
Jährlich vier Ziehungen.

Haupttreffer 100.000 Kronen

und viele Nebentreffer.

Original-Lose genau zum Tageskurse.
Jedes Los wird mit mindestens 110 fl. zurückgelöst.

Promessen à fl. 2.

Bei Provinzbestellungen sind fl. 2.15 per Postanweisung einzusenden.

BEIMEL LAJOS, Bank- u. Wechselgeschäft,
Budapest, IV., Kecskeméti-u. 13.

Reinigt das Blut!



Allen, die an Hautausschlägen (Pusteln), Weingeschwüren, ererbter oder durch eigenes Verschulden erlangter Säfterverderbnis, Hämorrhoiden, Schwindelanfällen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe etc. leiden, wird das berühmte **M. Schöne's Blutreinigungspulver**, à Dose 1.50 Mk. dringend und bestens empfohlen. Gicht zu haben in der Apotheke **Joseph Förstl**, Budapest, Direktor-Verband durch Apotheker **E. Wilat, Köfstrig**. (Unter 2 Dosen werden nicht verhandelt, 5 Dosen portofrei.)

Amortisations-Darlehen

und Konvertierungen für die Provinzial-Häuser, Grundstücke und Mühlen zu 4%, 5 und 5 1/2% auf 35-jährige Amortisation. Ferner **Personal-Kredite** für Kavaliere, Offiziere und Kaufleute zu 6 1/2% befragt die Firma **Ritter és Társa**, Budapest, VII., Kerepeserstrasse 51.

Agenten!

Personen aller Berufsarten zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratensabteilungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. **Sauptstäd. Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.**

Haptzi!

Mittel gegen Schnupfen!



Preis 25 kr. Für die Provinz franko bei Vorherbestellung von 50 kr. Generaldepot bei J. V. Török, Budapest, Königsgasse, sowie in allen Apotheken und Droguerien.

Der „ANKER“

Gesellschaft für Lebens- u. Rentenversicherungen.

Direktion: **Wien, Hoher Markt Nr. 11, „Anker-Hof“.**
General-Repräsentanz für Ungarn: **Budapest, Deákplatz Nr. 6, „Anker-udvar“.**

Gesellschafts-Vermögen: **106 Millionen Kronen.**
Bisherige Auszahlungen: **173 Millionen Kronen.**

Unanfechtbare Polizen.
Versicherung für den Kriegsfall.
Cautante Bedingungen.
Grosse Gewinnanteile.

Aufklärungen bei der obigen General-Repräsentanz für Ungarn, wie auch bei sämtlichen Agenten der Gesellschaft.

Eine seit 29 Jahren auf frequentem Posten der inneren Stadt Fünfkirchens bestehende **Papier-, Schreib- u. Zeichenrequisiten-Handlung**, ebenso auf schönstem Platze befindliches hochhohes **Durchhaus** ist wegen vorgerückten Alters sofort zu verkaufen. Näheres die „Internationale Annoncen-Expedition und Agentur“ in Fünfkirchen.

Barterreliefal

mit viel Auslagefront und anstehenden Nebenträumen auf lebhaftem Detailposten. Der Gesamtbelagraum soll circa 800 bis 900 Quadratmeter betragen. Zuschriften mit Angabe des Mietzinses unter „Kontraktlich 4102“ an die Exp. d. Blattes.

Zähne.

Naturgetreue künstliche amerit. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauen vollkommen geeignet, zu äußerst mäßigen Preisen, auch auf **Theilzahlung**. Reparaturen werden binnen einigen Stunden billigt und dauerhaft verfertigt.

Mandl J. Gyula, Zahnspzialist, Budapest, Erzsébetkörút 36. szám.

Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden. Stärkende Gichtreibung vor und nach großen Souren. Preis 1/4, Scherle ö. 28. fl. 1.

Haupt-Depot: **Kreisapotheke Kornernburg bei Wien.**
Hauptdepot für Ungarn: **Apotheker Josef von Török, Budapest, Königsstrasse 12.**
Zu beziehen in allen Apotheken. Man achte genau auf die Schutzmantel und Kwizda's Gichtfluid.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, tabelförmige sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle **Geheimen Krankheiten**, sowie neu entstandene, als auch bei alteren Herentrübungen. Gicht, alle Folgen der Selbstschwächung.

Mannesschwäche, Kitz bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Oberration täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: **Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Klyu-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe.** Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befragt.

Warnung!

Gelauhe mir hiemit, den hohen Herrschaften und einem p. t. Publikum höchlich zur Kenntnis zu bringen, daß viele Verleumdungen, die mit der **Zufstellung von Gebäud ins Haus** sich befaßen, ihr Gebäud als mein Erzeugniß anpreisen und verkaufen, während dies thätlich nicht der Fall ist. Solches Gebäud ist meistens von solchen Bäckereien bezogen, die höheren Rabatt zahlen und dadurch naturgemäß **nicht in der Lage sind, Gebäud zu liefern**, welches in der Qualität mit meinem sich messen könnte. Da das p. t. Publikum hiedurch irregeführt und geschädigt wird, andererseits aber auch die Reputation meiner Firma darunter leidet, deren Reputations in 25-jähriger Thätigkeit mir errungen habe, so beehre ich mich bemüht, die dem Unfug zu steuern, indem ich mich beehre, bekannt zu geben, daß **nur direkt von mir angestellte Ansträger berechtigt sind**, auf Verlangen meiner p. t. Kunden das von mir erzeugte Gebäud ins Haus zu stellen. Dieselben sind daran erkenntlich, daß an dem Korbe auf beiden Seiten mein **voller Name „Glaser M.“** ersichtlich ist.

Meine Filialen befinden sich:
Andrássystrasse 40. Andrássystrasse 79. Kerepeserstrasse 77. Leopoldring 25.
Hochachtungsvoll
MAX GLASNER,
Königsgasse Nr. 59.

Eine Schenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das **grösste Waarenhaus der Hauptstadt**

Möbel

mit den eingerichteten 80 Musterzimmern von ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.

Varga Mihaly és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.

Grosse Auswahl in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stilgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

Schlafzimmer von fl. 90, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.	Speisezimmer von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 und aufwärts 400, 650, 800.	Salon von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.
---	---	---

Unser neuester Preiscurant mit 336 modernen Möbelzeichnungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Marken franko versendet.

Magenleiden,

Selbst bei veraltetem

wie auch bei allen vom Magen herstammenden oder hiemit verbundenen Krankheiten, als: Krämpfe, Darmkatarrh, Verstopfung, Aufstossen, Magendrüsen, Sodbrennen, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoidaliden, Gallenstein und Gallenleiden überführt der **Gesundheits-Regulator** an Wirkung sogar Karlsbad.

Preis 1 fl. sammt Gebrauchsanweisung. Per Post für Kiste und Frachtbrief um 20 kr. mehr. Bei vorheriger Einfindung von fl. 1.40 franko. Verlangung in die Provinz nur durch die „Schwaben-Apotheke“, Budapest, VI., Szabolcs-gasse 37. Ferner zu haben bei Herrn **Josef v. Förstl**, Apotheker, Budapest.